

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT



1943 April

23. Jahrgang Nr. 4

INHALT

- Gewerbeertrag und Gewerbekapital im Großhandel. Ergebnisse der
Gewerbesteuerstatistik S. 93

HANDEL UND VERKEHR

- Der Personenverkehr der Straßenbahnen im Jahre 1942 S. 95

PREISE UND LÖHNE

- Die Preise im März 1943 S. 96
Großhandelspreise
Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten
Indexziffern — Marktordnung und Preisregelungen
- Die Preise im Ausland im März 1943 S. 99
Der Preisverlauf in den einzelnen Ländern — Der Preisverlauf in
der Schweiz seit August 1939 — Die Reispreise in Kontinentaleuropa
— Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

FINANZEN UND GELDWESEN

- Die Wertpapiermärkte im Jahre 1942 S. 104
- Der Umlauf von Industrieanleihen und verwandten Schuld-
verschreibungen Ende 1941 S. 108
- Die Reichsschuld im Februar 1943 S. 110

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

- Die Bevölkerungsentwicklung in den europäischen Ländern
während des Krieges S. 111
- Die Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im Januar 1943 S. 114
- Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Januar und
Februar 1943 S. 114

VERSCHIEDENES

- Die öffentliche Fürsorge von April bis September 1942 S. 115

Wirtschaftsdaten März/April 1943 — Bücheranzeigen

Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68

Bezugspreis für das Inland: Vierteljährlich (3 Hefte) 2,25 Reichsmark, Einzelheft 75 Reichspfennig

Unser

73. JAHRESBERICHT

über das

Geschäftsjahr 1942

ist erschienen und steht jetzt bei allen unseren Geschäftsstellen zur Verfügung der Interessenten

COMMERZBANK



Alte Leipziger

LEBENSVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT

ist Deutschlands größte Gegenseitigkeitsgesellschaft (ohne Nachschußpflicht) mit einem **Versicherungsbestand von über 1,2 Milliarden Reichsmark** und fördert seit 112 Jahren

**alle Arten
Des Lebensversicherungsschutzes.**

Sie bietet zu günstigen Beiträgen und Bedingungen bei hoher Gewinnbeteiligung

Todesfall-, Aussteuer- und Invaliditätsversicherungen

Leibrenten- und Pensionsrentenversicherungen

Gefolgschaftsverforgungs- und Gruppensterbegeldversicherungen

*

Gesellschaftsleitung: Leipzig C1, Dittrichring 22/24
16 Organisationsleitungen im Reich



BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT A. G.

HAUPTSITZ BERLIN C 2

**NIEDERLASSUNGEN IN ALLEN GAUEN
GROSSDEUTSCHLANDS**

Protoktorat: PRAG
Generalgouvernement: KRAKAU
Ostland: RIGA und KAUEN

TOCHTERBANKEN:

Bank voor Nederlandschen Arbeid N. V.
AMSTERDAM und ROTTERDAM
Westbank N. V. (Banque de l'Ouest S. A.)
BRÜSSEL und ANTWERPEN

Ständige Vertretung:
PARIS, 28 Boulevard Haussmann
Bankbeteiligung:
Bukarester Handelsbank A. G., BUKAREST

Fachkundige Beratung und Auskunftserteilung in allen Finanzfragen und sonstigen Bankangelegenheiten
Ausstellung von Sparbüchern

Hollerith Lochkarten - Maschinen

sind

arbeitsparend

schnell

sicher

durch ihre automatische Arbeitsweise



**Deutsche Hollerith
Maschinen-Gesellschaft m. b. H., Berlin**

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1943 April

Abgeschlossen am 28. April 1943
Ausgegeben am 3. Mai 1943

23. Jahrgang Nr. 4

Gewerbeertrag und Gewerbekapital im Großhandel

Ergebnisse der Gewerbesteuerstatistik

Die Gewerbesteuerstatistik gibt in ihrer Aufgliederung nach Gewerbebezügen u. a. Aufschluß über die Wirtschaftskraft der einzelnen Gewerbebezüge, wie sie im Gewerbeertrag und im Gewerbekapital zum Ausdruck kommt. Im vorigen Heft wurde dies an dem Beispiel des Handwerks gezeigt¹⁾. Der folgende Aufsatz behandelt den Gewerbeertrag und das Gewerbekapital des Großhandels des alten Reichsgebiets im Jahre 1938, dem letzten vollen Friedensjahr vor Beginn des gegenwärtigen Krieges.

Der Aufgliederung der Gewerbesteuerstatistik nach Gewerbebezügen lag das Systematische Verzeichnis der Arbeitsstättenzählung zugrunde. Demgemäß wurden zum Großhandel nicht nur die der Wirtschaftsgruppe Groß- und Außenhandel angeschlossenen Großhandelsbezüge gerechnet, sondern auch die Teile des Großhandels, die außerhalb dieser Wirtschaftsgruppe organisiert sind. Es handelt sich dabei vor allem um den Nahrungsgroßhandel (Großhandel mit Obst, Gemüse, Südfrüchten, Getreide, Mehl, Saaten, Kartoffeln, Bier, Weinen und Spirituosen, Vieh usw.), die landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaften und den Gemeinschaftsein- und -verkauf. Maßgebend für die Zuordnung der einzelnen Unternehmen zum Großhandel war die Bezeichnung, deren sie sich im Verkehr mit dem Finanzamt bedienen. Soweit sie Groß- und Einzelhandel zugleich betreiben, wurden die Unternehmen mit überwiegendem Großhandel dem Großhandel, die Unternehmen mit überwiegendem Einzelhandel dem Einzelhandel zugeordnet.

Die Gewerbesteuerstatistik erfaßt alle die Betriebe, die zur Gewerbesteuer herangezogen werden, d. h. die mit ihrem Gewerbeertrag oder ihrem Gewerbekapital die Besteuerungsgrenzen erreichen oder übersteigen. Die Besteuerung setzt beim Gewerbeertrag, wenn man die Abrundungsvorschriften berücksichtigt, bei den natürlichen Personen bei 1 300 *RM* ein. Bei den nicht-natürlichen Personen gibt es eine derartige Grenze nicht. Zur Gewerbesteuer nach dem Gewerbekapital werden nur die Gewerbebetriebe herangezogen, deren Gewerbekapital 3 000 *RM* und mehr beträgt. Im Großhandel spielen die Betriebe, die unterhalb dieser Besteuerungsgrenzen verbleiben, eine ziemlich untergeordnete Rolle. Man wird also damit rechnen können, daß die Gewerbesteuerstatistik den bei weitem größten, vor allem den wirtschaftlich ausschlaggebenden Teil des Großhandels erfaßt hat. Die nicht berücksichtigten Großhandelsbetriebe mit Gewerbeerträgen unter 1 300 *RM* sind nur in wenigen Großhandelsbezügen (z. B. Großhandel mit Lumpen, Altmittel und Abfällen, Holz und Holzwaren, Obst, Gemüse, Südfrüchten und Vieh) von größerer Bedeutung.

Zahl der Gewerbesteuerpflichtigen

Nach der Gewerbesteuerstatistik für 1938 wurden im Großhandel 107 510 gewerbesteuerpflichtige Großhandelsunternehmen gezählt. Davon entfiel fast ein Drittel auf den Großhandel mit

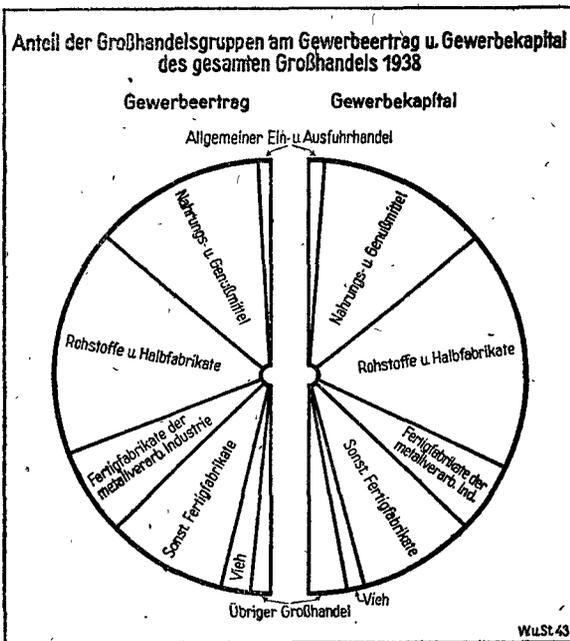
Nahrungs- und Genußmitteln einschließlich des Nahrungsgroßhandels. Der Großhandel mit Rohstoffen und Halbfabrikaten, zu dem nicht nur die wichtigsten Zweige des sogenannten Produktionsverbindungs-handels, sondern auch der Großhandel mit Alt- und Abfallstoffen (Lumpen, Schrott u. dgl.) gehören, folgt mit einem Anteil von 23,1 vH. Weitere 10,2 vH der Gesamtzahl der gewerbesteuerpflichtigen Großhandelsbetriebe entfielen auf den Großhandel mit Fertigfabrikaten der Metall verarbeitenden Industrie und 15,3 vH auf den Großhandel mit sonstigen Fertigfabrikaten. Von den restlichen Großhandelsgruppen sind noch der Großhandel mit Vieh (11,0 vH) und die landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaften (5,0 vH) besonders zu erwähnen. Die übrigen Großhandelsgruppen (Gemeinschaftseinkauf, Gemeinschaftsverkauf und allgemeiner Ein- und Ausfuhrhandel) fielen, was den Anteil ihrer Steuerpflichtigen an der Gesamtzahl der steuerpflichtigen Großhändler anlangt, kaum ins Gewicht.

Gewerbeertrag

Der Gewerbeertrag des gesamten Großhandels stellte sich 1938 auf 1 663,2 Mill. *RM*. Er betrug ungefähr ein Viertel des Gewerbeertrags der Industrie und wurde vom Handwerk mit 2 940,0 Mill. *RM* und vom Einzelhandel mit 2 076,7 Mill. *RM* überfügelt. Er ging im wesentlichen (mit 1 616,3 Mill. *RM*) auf Gewinn aus Gewerbebetrieb zurück. Hinzu kamen an Zinsen für Dauerschulden u. dgl. 62,3 Mill. *RM* und an sonstigen Hinzu-rechnungen 33,2 Mill. *RM*; 48,6 Mill. *RM* (hauptsächlich 3 vH des Einheitswerts der eigenen Betriebsgrundstücke) waren nach den Bestimmungen des Gewerbesteuergesetzes zu kürzen.

Was den Anteil der Großhandelsgruppen an dem Gesamt-gewerbeertrag des Großhandels anlangt, so stand der Großhandel mit Rohstoffen und Halbfabrikaten mit 34,3 vH an der Spitze. Er übertraf den der Zahl der Steuerpflichtigen nach stärkeren Großhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln, dessen Anteil nur 25,4 vH ausmachte, erheblich. Das ist vor allem darauf zurück-zuführen, daß es z. B. im Großhandel mit Eisenerzen und Roh-eisen usw., mit Kohle, mit Mineralöl und mit Spinnstoffen zahl-reiche Unternehmen mit höheren Gewerbeerträgen gibt, während im Bereich des Großhandels mit Nahrungs- und Genußmitteln, besonders im Landhandel und im Großhandel mit Tabakwaren, viele kleinere Unternehmen mit geringen Gewerbeerträgen vor-kommen. Der Anteil des Großhandels mit Fertigfabrikaten am gesamten Gewerbeertrag des Großhandels ist etwas höher als der an der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen, während der Anteil des Viehhandels erheblich geringer ist. Auch bei diesem wirkt sich der hohe Anteil der Betriebe mit geringen Gewerbe-erträgen aus.

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 23. Jg. 1943, Nr. 3, S. 84.



Besonders deutlich wird das, wenn man den Gewerbeertrag je Steuerpflichtigen¹⁾ in den einzelnen Zweigen betrachtet, der 1938 im Großhandelsdurchschnitt 15 471 *R.M.* betrug. Erheblich über dem Großhandelsdurchschnitt lagen vor allem der Großhandel mit Eisenerzen und Roheisen usw. (63 842 *R.M.*), der Großhandel mit rohen und bearbeiteten Spinnstoffen (49 739 *R.M.*), der Großhandel mit Mineralöl (42 628 *R.M.*), der Kohलगroßhandel (37 705 *R.M.*), der allgemeine Aus- und Einfuhrhandel (34 961 *R.M.*), ferner der Großhandel mit Maschinen (23 705 *R.M.*), der Großhandel mit Eisen-, Stahl- und Metallwaren (22 984 *R.M.*) und der Großhandel mit Textilien (22 916 *R.M.*). Das sind die Großhandelszweige, in denen besonders viele Betriebe mit mittleren und hohen Erträgen vorkommen. Ziemlich nahe beim Durchschnitt lagen u. a. der Großhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln (Sortimentsgroßhandel), mit Lacken, Farben und Anstrichbedarf, mit technischen Bedarfsartikeln, Bekleidungsgegenständen, Papier, Pappe und Schreibwaren. Darunter blieben vor allem der Großhandel mit Getreide, Mehl und Saaten, Bier, Wein und Spirituosen und Tabakwaren, der Handel mit Lumpen und besonders die landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaften, bei denen die Ursache hierfür weniger in der geringen durchschnittlichen Betriebsgröße als in der Tatsache zu suchen ist, daß sie als Selbsthilfeorganisationen nicht auf die Erzielung hoher Erträge eingestellt sind. Im ganzen bleibt festzustellen, daß die ertragreichsten Großhandelsunternehmen im Großhandel mit Rohstoffen und Halbfabrikaten vorkommen, während die Unternehmen mit geringeren Erträgen vor allem im Nährstandshandel und im Tabakwarengroßhandel, ferner im Rohprodukthandel zu suchen sind.

Gewerbekapital

Das Gewerbekapital des gesamten Großhandels betrug 1938 4 454,6 Mill. *R.M.* Es ging auf einen Einheitswert von 4 039,4 Mill. *R.M.* zurück, zu dem zunächst Dauerschulden usw. im Betrag von 1 286,0 Mill. *R.M.* und sonstige Beträge in Höhe von 19,5 Mill. *R.M.* hinzuzurechnen waren. Die Summe dieser Posten war um 890,4 Mill. *R.M.* zu kürzen. Dabei handelt es sich in der Hauptsache um die Einheitswerte der eigenen Betriebsgrundstücke, die im Großhandel zwar nicht so wichtig sind wie in der Industrie, dem Handwerk und dem Einzelhandel, 1938 aber immerhin 20 vH des Gewerbekapitals ausmachten.

Auch dem Gewerbekapital nach stand 1938 der Großhandel mit Rohstoffen und Halbfabrikaten mit 36,0 vH der Großhandelssumme an erster Stelle. Ihm folgte mit 25,7 vH der Großhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln. Die übrigen Groß-

handelsgruppen schlossen sich mit ähnlichen Anteilen an wie beim Gewerbeertrag. Etwas geringer als beim Gewerbeertrag waren die Anteile am gesamten Gewerbekapital beim Großhandel mit Fertigfabrikaten der metallverarbeitenden Industrie und besonders beim Viehhandel, höher hingegen beim Gemeinschafts-ein- und -verkauf und bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften.

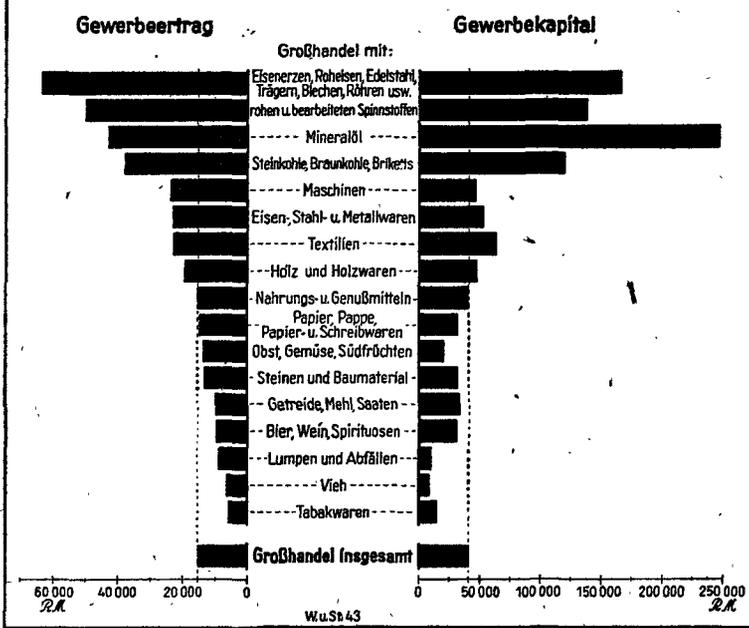
Das Gewerbekapital je Steuerpflichtigen stellte sich im Gesamtdurchschnitt des Großhandels auf 41 434 *R.M.* Erheblich darüber lagen wiederum wichtige Zweige des Rohstoffgroßhandels, so vor allem der Großhandel mit Mineralöl (247 970 *R.M.*), Eisenerzen, Roheisen usw., rohen und bearbeiteten Spinnstoffen und Kohle. Auch der allgemeine Ein- und Ausfuhrhandel, der ein erhebliches Betriebskapital erfordert, stand mit 118 037 *R.M.* beträchtlich über dem Durchschnitt. Verhältnismäßig hohe Kapitalbeträge je Steuerpflichtigen ergaben sich auch im Gemeinschaftseinkauf und besonders im Gemeinschaftsverkauf, ferner im Großhandel mit Textilien und mit Eisen-, Stahl- und Metallwaren. Es handelt sich hierbei um Großhandelszweige, in denen nicht nur die größeren Betriebe den Ausschlag geben, sondern die auch ein besonders hohes Betriebskapital erfordern, das zur Finanzierung eines umfangreichen oder wertvollen Lagers, größerer Außenstände oder auch kostspieliger Anlagen

Gewerbeertrag und Gewerbekapital im Großhandel 1938 ²⁾	Steuerpflichtige		Gewerbeertrag			Gewerbekapital		
	Zahl	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH	je Steuerpflichtigen <i>R.M.</i>	Mill. <i>R.M.</i>	vH	je Steuerpflichtigen <i>R.M.</i>
Allg. Ein- u. Ausfuhrhandel	914	0,9	32,0	1,9	34 961	107,9	2,4	118 037
Großhandel mit Nahr.- u. Genußm. dar.: Nahrungs- und Genußmittel (Sortiment) ...	35 092	32,7	421,9	25,4	12 023	1 146,5	25,7	32 672
Obst, Gemüse, Südfrüchte ..	13 576	12,7	209,2	12,6	15 407	549,8	12,3	40 495
Getreide, Mehl, Saaten	3 887	3,6	53,8	3,2	13 836	79,2	1,8	20 379
Bier, Wein, Spirituosen ..	9 026	8,4	89,0	5,4	9 862	304,7	6,8	33 755
Tabakwaren ..	5 169	4,8	50,0	3,0	9 668	160,9	3,6	31 126
Rohst. u. Halbfabrik. dar.: Eisenerze, Roh-eisen und Stahl*)	3 434	3,2	20,0	1,2	5 820	52,0	1,2	15 134
Steinkohle, Braunkohle u. Briquettes ..	24 857	23,1	570,6	34,3	22 954	1 601,0	36,0	64 410
Mineralöl	1 734	1,6	110,7	6,7	63 842	289,3	6,5	166 855
Steine u. Baumaterialien ..	1 578	1,5	59,5	3,6	37 705	190,1	4,3	120 483
Holz u. Holz-w. Roh- u. bearb. Spinnstoffe ..	1 267	1,2	54,0	3,2	42 628	314,2	7,1	247 970
Leder u. Schuhmacherbed. ..	4 551	4,2	60,9	3,7	13 389	146,5	3,3	32 192
Lumpen u. Ab-fälle	5 602	5,2	109,6	6,6	19 565	265,2	6,0	47 332
Fertigfabrikaten der metallverarb. Ind. dar.: Eisen-, Stahl- u. Metallw.	742	0,7	36,9	2,2	49 739	103,0	2,3	138 782
Maschinen	1 447	1,3	26,0	1,6	17 934	58,6	1,3	40 478
Beleuchtungs-gegenstände ..	3 286	3,1	29,8	1,8	9 075	33,5	0,7	10 187
Sonstigen Fertigfabri-katen	10 975	10,2	213,4	12,8	19 443	462,8	10,4	42 170
dar.: Lacke, Farben, Anstrichbed. Pharm. u. kosm. Artikel	2 845	2,6	65,4	3,9	22 984	151,8	3,4	53 356
Techn. Bedarfs-artikel	1 831	1,7	43,4	2,6	23 705	85,4	1,9	46 650
Textilien	1 867	1,7	29,0	1,7	15 548	47,0	1,1	25 196
Bekleidungs-gegenstände ..	1 288	1,2	23,6	1,4	18 291	49,5	1,1	38 428
Papier, Pappe und Schreibwaren ..	16 424	15,3	296,9	17,9	18 079	775,5	17,4	47 215
Vieh	1 077	1,0	16,0	1,0	14 839	40,2	0,9	37 284
Gemeinschaftseinkauf ..	1 518	1,4	19,3	1,1	12 707	59,4	1,3	39 133
Gemeinschaftsverkauf ..	1 223	1,1	19,5	1,2	15 976	28,7	0,7	23 475
Landw. Ein- u. Ver-kaufsgenossensch.	5 102	4,7	116,9	7,0	22 916	320,6	7,2	62 838
Verwaltungs- u. Hilfs-betriebe	1 484	1,4	25,0	1,5	16 829	69,3	1,6	46 704
Insgesamt	107 510	100,0	1 663,2	100,0	15 471	4 454,6	100,0	41 434

¹⁾ Steuerpflichtige überhaupt (ohne Rücksicht darauf, ob die Steuerpflicht — was manchmal vorkommt — nur auf den Gewerbeertrag oder auf das Gewerbekapital zurückgeht).

²⁾ Eingehendere Angaben folgen in Statistik des Deutschen Reichs, Bd. 537, Teil II. — *) Auch: Träger, Bleche, Röhren u. Drähte aus Eisen und Stahl.

Gewerbeertrag und Gewerbekapital je Gewerbesteuerpflichtigen 1938 in wichtigen Großhandelszweigen



benötigt wird. Mitunter treffen (so z. B. im Mineralölgroßhandel) alle drei Gründe zusammen.

Im gesamten Nahrungs- und Genußmittelgroßhandel wurde der Großhandelsdurchschnitt nicht erreicht. Hier sind die Kleinbetriebe zahlreich, und die Lagerhaltung erfordert schon wegen der geringen Lagerfähigkeit der meisten gehandelten Waren nur beschränkte Mittel. Auch die Außenstände pflegen hier nicht besonders hoch zu sein. Unter dem Durchschnitt blieb auch der Baustoffhandel, der zwar vielfach hohe Außenstände, aber ein geringwertiges Lager aufweist und einen großen Teil seiner Umsätze im Streckengeschäft erzielt. In den ebenfalls unterdurchschnittlichen Kapitalbeträgen des Großhandels mit Leder und Schuhmacherbedarf und verschiedener Zweige des Großhandels mit Fertigfabrikaten kommt vor allem der verhältnismäßig hohe Anteil der kleineren Betriebe zum Ausdruck. Besonders niedrig ist das Gewerbekapital je Pflichtigen im Rohproduktenhandel, wo die Lagerhaltung wegen der Geringwertigkeit der Ware nur verhältnismäßig geringe Mittel erfordert und die Zahl der kleineren Betriebe beträchtlich ist, ferner im Viehhandel, dessen zahlreiche Kleinbetriebe weder ein »Lager« noch in der Regel größere Außenstände zu finanzieren haben.

HANDEL UND VERKEHR

Der Personenverkehr der Straßenbahnen im Jahre 1942

Die Ausdehnung des Personenverkehrs der Straßenbahnen setzte sich im Jahre 1942 im Zusammenhang mit den kriegsbedingten Strukturwandlungen im Nahverkehr der Städte fort. Im Deutschen Reich (mit eingegliederten Ostgebieten) wurden insgesamt 7,72 Mrd. Personen gegen 6,66 Mrd. im Jahre 1941*) befördert, das bedeutet eine Zunahme von 15,9 vH.

Die wagenkilometrischen Leistungen der Straßenbahnen erreichten fast wieder den Umfang von 1941. Im Berichtsjahr wurden 1,25 Mrd. Wagenkilometer gefahren, das sind nur 0,4 vH weniger als im Jahre 1941. Der geringfügige Rückgang der wagenkilometrischen Leistungen im Jahre 1942 rührt ausschließlich

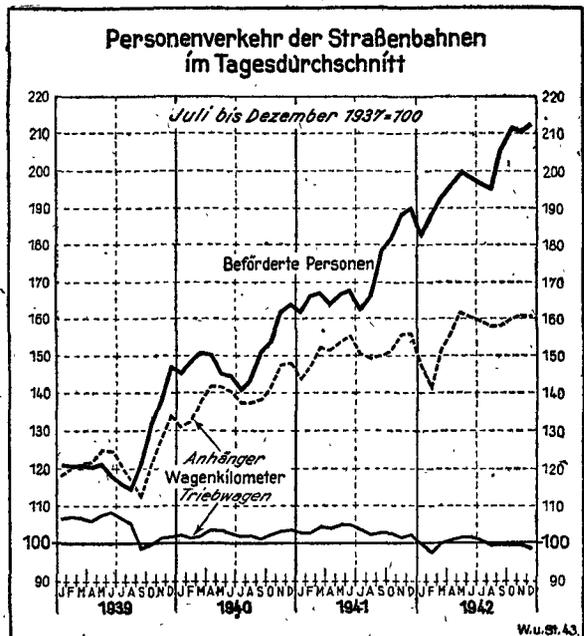
von einer Einschränkung des Triebwagenverkehrs her. Die Triebwagen legten im Jahre 1942 0,67 Mrd. km gegen 0,69 Mrd. im vorausgegangenen Jahre zurück, d. h. 3,2 vH weniger. An Beiwagenkilometern wurden dagegen 0,57 Mrd. gegen 0,56 Mrd. im Jahre 1941 geleistet oder 3,2 vH mehr. Infolge dieser Entwicklung hat sich der Anteil der Beiwagenkilometer an der Zahl der insgesamt zurückgelegten Wagenkilometer weiter erhöht, nämlich von 44,4 vH im Jahre 1941 auf 46,0 vH im Jahre 1942. Im Jahre 1939 waren die Beiwagenkilometer an sämtlichen Wagenkilometern erst mit 41,2 vH beteiligt.

Der Anstieg der Personenbeförderungsleistungen und der im ganzen unveränderte Stand der wagenkilometrischen Leistungen

Personenverkehr der Straßenbahnen ¹⁾ im Jahre 1942	Beförderte Personen	Wagenkilometer		Veränderung in vH gegen 1941	
		insgesamt	darunter Triebwagen	Beförderte Personen	Wagenkilometer
nach Gemeindegrößenklassen					
Gemeinden mit über 1 Mill. Einw.	2 371 434	405 987	217 930	+ 13,0	+ 0,8
150 000 bis 1 „	4 079 778	665 306	343 954	+ 15,5	- 1,7
75 000 „ 150 000 „	842 798	112 910	69 730	+ 22,4	+ 1,4
unter 75 000 „	429 205	61 043	40 368	+ 24,7	+ 3,5
Zusammen	7 723 215	1 245 246	671 982	+ 15,9	- 0,4
Dagegen 1941	6 661 789	1 249 782	694 487		
„ 1940	5 833 020	1 204 324	690 594		
nach Monaten					
Januar	599 393	102 842	57 017	+ 12,4	- 0,6
Februar	559 227	90 028	50 365	+ 13,0	- 4,7
März	635 325	104 396	57 094	+ 15,4	- 2,6
April	625 983	102 851	55 765	+ 19,7	- 0,3
Mai	658 194	108 469	58 063	+ 19,9	+ 0,6
Juni	631 853	104 426	56 081	+ 18,2	- 0,4
Juli	646 885	107 163	57 564	+ 21,0	+ 1,1
August	642 887	105 858	56 712	+ 17,4	+ 0,8
September	655 380	102 713	55 140	+ 15,3	+ 0,7
Oktober	696 635	106 504	56 838	+ 16,2	+ 0,6
November	671 074	103 525	54 954	+ 11,7	+ 0,4
Dezember	700 379	106 471	56 389	+ 11,8	- 0,6

¹⁾ Einschließlich Schnellbahnen mit 541 469 000 beförderten Personen und 91 995 000 Wagenkilometern.

*) Vgl. »W. u. St.«, 1942, S. 109.



hatten zur Folge, daß der Ausnutzungsgrad des fahrenden Wagenparks sich gegenüber dem Vorjahre verbesserte. Die Ausnutzung des eingesetzten Wagenparks — in Ermangelung anderer Meßziffern an der Zahl der beförderten Personen je Wagenkilometer gemessen — erhöhte sich von 5,3 im Jahre 1941 auf 6,2 im Jahre 1942. Mit dieser hohen Ziffer wurde der Ausnutzungsgrad des eingesetzten Wagenparks der vorhergegangenen Jahre erheblich übertroffen; nur das Kriegsjahr 1918 wies mit 6,9 beförderten Personen je Wagenkilometer eine noch höhere Ausnutzungsnummer auf. Im Jahre 1939 kamen 4,2 Personen auf einen Wagenkilometer.

In sämtlichen Gemeindeklassen wurden mehr Personen als im Vorjahr befördert. Das Ausmaß der Steigerung war wie in den Vorjahren im einzelnen unterschiedlich. In den kleineren Gemeinden sind die Steigerungssätze im allgemeinen größer als in den größeren Gemeinden. So beförderten die Straßenbahnen in den Gemeinden mit weniger als 75 000 Einwohnern 25 vH mehr Personen als im Jahre 1941, in den drei Millionenstädten Berlin, Wien und Hamburg dagegen nur 13 vH mehr. Ähnlich war die Entwicklung der wagenkilometrischen Leistungen. Während die Straßenbahnen in den Gemeinden mit weniger als 75 000 Einwohnern im Vergleich zu 1941 3,5 vH mehr Wagenkilometer zurücklegten, wiesen die Straßenbahnen in den drei Millionen-

städten nur eine Steigerung von 0,8 vH auf. In den Gemeinden mit 150 000 bis 1 000 000 Einwohnern wurden 1,7 vH weniger Wagenkilometer als im Jahre 1941 gefahren.

Der Verkehr nach den Personenbeförderungsleistungen war in sämtlichen Monaten des Jahres 1942 reger als im Jahre 1941. Monaten mit einem starken Anstieg stehen solche mit einem verhältnismäßig schwachen Anstieg des Personenverkehrs gegenüber. Den größten Verkehrszuwachs gegenüber dem Vorjahre hatte der Juli, in dem 21 vH mehr Personen die Straßenbahn benutzten als in dem entsprechenden Monat des Vorjahrs, die geringste Zunahme der November mit 11,7 vH mehr beförderten Personen. Auch die wagenkilometrischen Leistungen gestalteten sich im ganzen gegen das Jahr 1941 sehr ungleichmäßig. Dem Juli mit einer Zunahme der wagenkilometrischen Leistungen um 1,1 vH steht der Februar mit einer Abnahme um 4,7 vH gegenüber.

Im alten Reichsgebiet (nach dem Gebietsstand von Anfang 1938) wurden im Jahre 1942 von den Straßenbahnen und Schnellbahnen 6,41 Mrd. Personen befördert. Im Vergleich zum Jahre 1929, in dem die allgemeine Wirtschaftskrise begann, wurden 40,9 vH mehr Personen, gegenüber 1933, dem Tiefpunkt des Straßenbahnverkehrs, 141,9 vH mehr Personen befördert.

PREISE UND LÖHNE

Die Preise im März 1943

Im März 1943 hat sich der allgemeine Preisstand, gemessen am Durchschnitt aus der Indexziffer der Großhandelspreise und der Indexziffer der Lebenshaltungskosten, gegenüber dem Vormonat kaum verändert. Die Gesamtindexziffer stellt sich auf 126,3 (1913 = 100) gegenüber 126,2 im Februar 1943. Die geringfügige Steigerung um 0,1 vH ist zum Teil jahreszeitlich bedingt; vor allem wirkt sich die der jahreszeitlichen Preisstaffelung entsprechende Erhöhung der Preise für Speisekartoffeln sowie die um diese Jahreszeit übliche Erhöhung der Gemüsepreise aus. Vereinzelt sind auch die Preise für Textilerzeugnisse etwas gestiegen. Gegenüber dem März 1942 (124,2) beträgt die Erhöhung der Gesamtindexziffer 1,7 vH.

Die Großhandelspreise

Die Indexziffer der Großhandelspreise hielt sich im Monatsdurchschnitt März mit 116,0 (1913 = 100) auf dem Stand des Vormonats. Auch im einzelnen zeigten die Preise kaum Änderungen. Den in der landwirtschaftlichen Marktordnung vorgesehenen monatlichen Aufschlägen entsprechend haben sich die Preise für Speisekartoffeln, Futtergetreide, ausländischen Mais, Futterhülsenfrüchte, und Trockenschnitzel etwas erhöht, während die Preise für rheinische und mitteldeutsche Braunkohlenbriketts infolge Einsetzens der Sommerpreisabschläge niedriger als im Vormonat lagen. Im übrigen sind die Preise für Papiergarn und Hanfgarn etwas zurückgegangen. Bei den industriellen Fertigwaren ergaben sich zum Teil weitere Preiserhöhungen für Textilerzeugnisse.

Indexziffern der Großhandelspreise	1913 = 100			Veränderung in vH	
	Monatsdurchschnitt			März 1943 gegen	
	März 1942	Febr. 1943	März 1943	März 1942	Febr. 1943
I. Agrarstoffe	112,7	118,4	118,4	+ 5,1	0,0
II. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren	102,3	102,7	102,6	+ 0,3	- 0,1
III. Industrielle Fertigwaren	133,2	134,4	134,5	+ 1,0	+ 0,1
davon Produktionsmittel	113,6	113,8	113,8	+ 0,2	0,0
Konsumgüter	148,1	149,8	150,1	+ 1,4	+ 0,2
Gesamtindex	113,6	116,0	116,0	+ 2,1	0,0

Die Indexziffer der Baukosten hielt sich im ganzen auf dem Stand des Vormonats.

Preisindexziffern¹⁾ der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat März 1943 (März 1910—1914 = 100)

Erzeugnisse	1941 1942 1943			Erzeugnisse	1941 1942 1943		
	März				März		
Roggen	120	120	120	Schweine	101	116	130
Weizen	104	104	104	Schafe	107	108	111
Braugerste	127	127	—	Schlachtvieh zus...	99	108	117
Hafer	112	112	117	Butter	117	117	117
Getreide zusammen	114	114	114	Eier	159	159	159
Speisekartoffeln ...	114	115	147	Vieherzeugnisse zus.	120	121	121
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen	114	114	119	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	106	112	118
Rinder	96	96	97	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges...	108	112	118
Kälber	91	91	91				

¹⁾ Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen monatlich verschieden gewogen (Berechnungsmethode s. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668).

Preise für Schlachtvieh	Preise für 50 kg Lebendgewicht im Durchschnitt von 15 wichtigen Märkten ¹⁾								
	1942		1943		Schlachtwertklassen ²⁾				
	März	Febr.	März	Febr.	März	Febr.			
	A.M.								
Ochsen	a	44,8	45,4	45,3	Kälber	a	56,8	56,4	56,4
	b	40,5	41,1	41,0		b	56,2	55,7	55,7
	c	35,4	35,7	35,4		c	46,8	46,4	46,4
Bullen	a	42,7	43,2	43,2	Schafvieh	a ₁	50,5	51,5	51,5
	b	38,7	39,0	38,9		b ₁	—	—	—
	c	33,4	33,7	33,6		b ₂	—	—	—
Kühe	a	42,6	42,9	42,9	Schweine	a	62,3	72,3	72,3
	b	38,2	38,5	38,5		b ₁	62,3	71,3	71,3
	c	30,9	31,2	31,1		b ₂	62,3	70,3	70,3
Färsen	a	43,7	44,3	44,2	Düngemittel	a	61,3	68,3	68,3
	b	39,6	40,1	39,9		b	57,3	65,3	65,3
	c	34,2	34,5	34,0		c	—	—	—

¹⁾ und ²⁾ siehe Anmerkungen Heft 2, S. 43.

Indexziffern der Preise für Düngemittel	März			Februar
	1941	1942	1943	1943
	1913 = 100			
Kali	67,3	64,5	65,1	65,1
Phosphor	94,8	94,8	94,8	94,8
Stickstoff	41,8	41,8	41,8	41,8
Düngemittel insges.	56,1	55,7	55,8	55,8

Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten

Nach der Entwicklung der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten haben die Preise für die Güter des täglichen Bedarfs im Durchschnitt des Monats März 1943 gegenüber dem Vormonat um 0,2 vH angezogen. Die Gesamtindexziffer stellt sich für März auf 137,6 (1913/14 = 100) gegenüber 137,3 für Februar. Im einzelnen haben sich die Indexziffern für Ernährung und Bekleidung etwas erhöht, während die Indexziffern für die übrigen Bedarfsgruppen entweder gleichgeblieben sind (Wohnung) oder etwas zurückgegangen sind (Heizung und Beleuchtung, Verschiedenes).

Unter den Nahrungsmitteln waren im allgemeinen nur jahreszeitliche Preisbewegungen zu beobachten. So zogen die Preise für Kartoffeln und Gemüse weiter an, und zwar erhöhten sich im Durchschnitt der Berichtsgemeinden die Preise für Kartoffeln um 1,8 vH und die Preise für Gemüse — unter Berücksichtigung der vier in den einzelnen Gemeinden jeweils meist

Indexziffern der Baukosten im Wohnungsbau ¹⁾ (1928/30 = 100)	1942			1943			Indexziffern der Baukosten im Wohnungsbau ¹⁾ (1928/30 = 100)	1942			1943			
	März	Febr.	März	März	Febr.	März		März	Febr.	März	März	Febr.	März	
Berlin	90,2	93,7	93,1	Gruppenindexziffern										
Bremen	94,5	98,1	98,1											
Breslau	90,7	92,4	92,4		Steine und Erden	88,4	91,0	91,0						
Essen	95,9	96,5	96,5		Schmitholz	96,9	99,4	99,4						
Frankfurt (Main)	87,6				Bauseisen	89,8	89,9	89,9						
Hamburg	89,7	92,7	92,7		Baustoffe zus.	91,1	93,6	93,4						
Hannover	83,1				Löhne ²⁾	73,5	73,5	73,5						
Karlsruhe	85,0	90,5			Lohnkosten	90,4	93,0	93,0						
Köln	96,2	103,4	103,4		Preise für fertige Arbeiten d. Bauberggewerbe	90,9	92,1	92,1						
Königsberg (Pr.)	102,9	104,5	104,5		Gesamtindex	90,0	92,6	92,5						
Leipzig	83,9	86,5	86,5		1928/30 = 100	157,3	161,8	161,7						
Magdeburg					1913 = 100									
München	83,0	86,8	86,8											
Nürnberg	93,4													
Stuttgart	85,2	85,5	85,5											

¹⁾ Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422 bis 427, und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — ²⁾ Tariftöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

Großhandelspreise im März 1943 in R.M.

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Preise für 1913 sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jg. 1943, Nr. 2, S. 44

Ware, Markttort oder Geltungsbereich	Menge	März 1943		Ware, Markttort oder Geltungsbereich	Menge	März 1943		Ware, Markttort oder Geltungsbereich	Menge	März 1943	
		Monatsdurchschnitt	Indexziffer (1913 = 100) ^{*)}			Monatsdurchschnitt	Indexziffer (1913 = 100) ^{*)}			Monatsdurchschnitt	Indexziffer (1913 = 100) ^{*)}
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Industriestoffe			
Roggen, frei Berlin	1 t	197,00	121	Eier, nat. frische Original-...	100 St.	10,50	150	Wolle, dtseh. A. loco Lagerort	1 kg	6,70	155
» Breslau	»	189,00	119	» rh.-westf., Hbg.	»	9,00	—	Flachs, dtseh. Schw.-	100 kg	202,00	303
» Mannheim	»	205,00	119	» Kahlbas-...	»	87,00	—	Leinengarn, Flachg. Nm. 18	1 kg	4,82	195
Weizen, » Berlin ¹⁾	»	214,00	110	Margarine, Tafel-...	50 kg	—	—	» Dt.	»	4,25	34
» Breslau ¹⁾	»	206,00	107					» Reich	»	1,45	—
» Köln ¹⁾	»	220,00	108	2. Industriestoffe				Zellwolle	»	0,30	42
Gerste, Brau- Berlin	»	—	—	Fettförderkohle, rh.-westf. ...	1 t	14,50	118	Ochsen- und Kuhhäute, Berlin	1/2 St.	0,53	—
» Futter- Erz.-Pr.	»	177,00	—	» rh.-westf., Hbg.	»	20,80	122	Rindhäute, Stuttgart	1 St.	10,15	48
Hafer, Futter- ab Erz.-Stat.	»	193,00	—	Gasstückkohle, rh.-westf. ...	»	18,00	124	Roßhäute, Leipzig	1 St.	0,41	40
Roggenmehl, Type 1790, Berlin	100 kg	22,75	109	» oberschl., Bln.	»	15,50	108	Kalbfelle, Berlin	1/2 kg	0,47	49
Weizenmehl, Type 1050, Berlin	»	31,90	119	Flammstückkohle, niederschl. ...	»	20,00	112	Unterleder, Zahm-, Sohl-, Süd- westdeutschland	1 kg	5,26	93
Broggenhälkleis, Berlin	»	4,70	—	Steinkohlenbriketts, Eßeiform, rh.-westf. ...	»	18,00	120	» westdeutschland	100 gdm	9,25	78
Kartoffeln, gelbfli., Berlin	50 kg	3,70	—	Hochofenkoks, rh.-westf. ...	»	19,00	100	Boxcaif, farbig, Frankfurt a. M.	»	10,25	81
» weißl., rutsch., Berlin	»	3,40	145	Brechhokks, rh.-westf. ...	»	22,00	101	Chevreau, farbig, Worms	»	18,95	108
» weißsch., Breslau	»	3,40	158	Braunkohlen- mitteldeutsche briketts	»	13,40	141	Treibriemenleder, Berlin	1 kg	4,30	93
» Fäbr. ... Dt.	1/4 kg St.	0,165	140	Spateisenstein, Siegen	»	13,60	137	Ammoniak, Deutsches Reich	100 kg N	48,00	36
Kartoffelstärkemehl Reich	100 kg	42,55	168	Schrott, Stahl, Ia, 14	»	16,00	85	Thomasphosphat, ohne Sack, Frachtl. Aachen	100 kg P ₂ O ₅	22,00	90
Hopfen ²⁾ , Hallertauer, frei Nürnberg	»	560,00	173	Frachtgrundl. Essen-Hauptbf.	»	43,00	72	Superphosphat, Ostdeutschland	100 l	31,44	98
» Saazer, frei Saaz	»	535,00	—	» Siegen	»	42,00	70	Kalidingsalz, Dt. Reich	100 kg Ware	5,24	—
Bier, Bayern	1 hl	32,00	178	» Saxrücken-Hauptbf.	»	28,00	59	Treibgas ... in Kesselwagen	100 l	30,00	98
Zucker, Magdeburg	50 kg	20,96	178	» Karlsruhe-Hafen od. Bremen-Hauptbf.	»	38,00	63	Benzin	»	34,00	—
» Hamburg	»	6,85	—	» Niederspreiz wagnerei, Versenstadtion	»	28,00	59	Dieselmotorkraftstoff Dt. Reich	100 kg	29,40	260
Erbisen, Viktoria- ³⁾ , frei Berlin	100 kg	51,00	—	Maschinengüßbruch, Berlin	»	48,00	—	Maschinenöl ... ab Lager	»	28,65	110
Hen, Deutsches Reich	»	9,02	122	Gießerei- fr. Bahweg. (Zone I ⁴⁾)	»	72,50	93	Maschinenfett ... Hamburg	»	41,00	117
» Brockenschnitzel, Dt. Reich	»	5,80	105	» Kmpfangs- II ⁵⁾)	»	78,00	—	Kartoffelspiritus	1 hl	48,00	102
» a u. b, Berlin	50 kg	42,80	82	» bahnhof- V ⁶⁾)	»	74,00	—	Süßzucker	100 kg	23,75	119
» a, München	»	43,90	82	Knüppel, Basis Dortmund, Ruhr- ort und Neunkirchen	»	96,45	96	Zeitungsdruckpapier Dt. Reich	»	22,70	108
» a u. b, Berlin	»	40,50	88	Stabeisen, Bas. Oberhausen	»	110,00	101	» Reich	»	35,00	130
» a, Breslau	»	41,00	98	» Bas. Neunkirchen	»	104,00	103	Pappe, ab Fabrik	»	18,20	114
Schweine, 100-120 kg, Berlin	»	67,00	114	Formeisen, Bas. Oberhausen	»	107,50	95	Mauerziegel, Berlin	1000 St.	33,00	189
» 80-100 kg, Berlin	»	64,00	112	» Bas. Neunkirchen	»	101,50	107	Dachziegel, Berlin	»	49,75	144
» 80-100 kg, Frankfurt a. M.	»	66,50	108	Kesselbleche } Bas. Essen	»	129,10	103	Kalk, Berlin	10 t	215,30	127
Kälber, b, o, d, Berlin	»	46,80	90	Mittelbleche } Bas. Essen	»	130,90	103	Zement, Berlin	»	318,00	103
» b, o, München	»	49,90	80	Feinbleche, Bas. Siegen	»	144,00	109	» Breslau	»	308,00	104
Hammel, b, Berlin	»	—	—	Weißblech, Grundpreis, ab Wert Kupfer, Elektrolyt (Del.-Met.)	101 kg	36,50	93	» Leipzig	»	356,00	103
Lämmer, Hammel, Schafe, c u. e, Berlin	»	42,90	102	Blei	100 kg	74,00	51	» München	»	384,00	104
Rindfleisch, Berlin	»	80,00	97	Zink	»	22,00	56	» Essen	»	348,00	112
Schweinefleisch, Berlin	»	73,00	105	Zinn	»	31,00	74	Röhren, schmiedeeis., Dt. Reich	100 m	76,19	106
Milch, Trink-, unverb., bei 3,1 und 3,5% Fettgehalt, frei Molkerei, Berlin	100 l	—	—	Reinaluminium	»	127,00	75	» gußeis., fr. Berlin	1 St.	4,52	—
Butter, dtseh., feine Molkerei ⁷⁾ Dt. Reich	100 kg	307,00	123	Silber	1 kg	38,50	47	Kanholz, Berlin	1 cbm	63,00	—
Käse, Emmentaler, 1 Sorte	»	193,50	—	Gold	1 g	2,84	101	Unsort. Bretter, München	»	52,50	167
Speisetalg, Berlin	»	112,00	117	Platin	»	3,20	—	Fensterglas, Deutsches Reich	1 qm	0,97	57
Schmalz, Braten-, Berlin, in Kübeln, bei Abgabe an den Einzelhandel	»	183,04	144	Kupferbleche	100 kg	104,00	59	Dachpappe, Dt. Reich ⁸⁾	100 qm	34,00	145
Schmalz, deutsches Braten-, Hbg.	»	190,00	—	Zinkblech, Berlin	»	34,10	63	Eistanfrinis, Berlin	100 kg	122,65	—
Speck, fetter, Berlin	»	189,00	106	Aluminiumbleche	»	187,00	86	Linoleum, Deutsches Reich ⁹⁾	1 qm	3,35	99
				Messingbleche	»	110,00	81	Schwefelsäure } ab mitteld.	100 kg	5,25	117
				Messingstangenspäne	»	43,00	55	Salzsäure } Werk	»	1,45	73

^{*)} Kursiv gesetzte Meßziffern bedeuten, daß vergleichbare Vorkrieagspreise nicht vorliegen; die Meßziffern sind für die Berechnung der Indexziffer der Großhandelspreise durch Umrechnungen ermittelt. — ¹⁾ Die von den Mühlen zu zahlende Weizenvermahlungsabgabe ist in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — ²⁾ Die Preise gelten nur, soweit die Verwendung zu Futterzwecken genehmigt wurde. — ³⁾ Einschließlich des Umlagezuschlags von 15 R.M. je t. — ⁴⁾ Mit einer Beimischung von 10 vH Gersten- auszugsmehl der Type 1000. — ⁵⁾ Zur Flocken- und Stärkeherstellung; einschließlich des vom Erzeuger zu tragenden Frachttanteils von 0,10 R.M. je 50 kg Kartoffelbrutto- gewicht. — ⁶⁾ Breslau. — ⁷⁾ In den angegebenen Preisen sind Aufkaufspesen, Präparationskosten, Siegelgebühren und Umsatzsteuer enthalten. — ⁸⁾ Gelbe mit 5 vH Besatz, gereinigt, geschalt und poliert. — ⁹⁾ Ab Station 49 R.M. (Meßziffer 174). — ¹⁰⁾ Einschließlich des Umlagezuschlags von 0,40 R.M. je 100 kg. — ¹¹⁾ Berlin. — ¹²⁾ Für Industrie- zwecke; für Bunkerzwecke der Seeschifffahrt 16,85 R.M. — ¹³⁾ Ungewaschen; für gewasene Gasstückkohle wird ein Aufschlag von 0,45 R.M. je t erhoben. — ¹⁴⁾ Für Industrie- zwecke 12,60 R.M. — ¹⁵⁾ Für Industriezwecke 11,70 R.M. — ¹⁶⁾ Die Preise für Kornschrot stellen sich 2 R.M. niedriger. — ¹⁷⁾ Für das frühere rheinisch-westfälische Revier. — ¹⁸⁾ Für das frühere mittel- und ostdeutsche Einkaufsgebiet. — ¹⁹⁾ Rheinland-Westfalen einschließlich Eupen und Malmedy. — ²⁰⁾ Alpen- und Donau-Reichs- gauen. — ²¹⁾ Ostpreußen, Danzig, das Gebiet des ehemaligen Korridors und des nördlichen Teiles des Warthegaus. — ²²⁾ Preis für Weißblech zur Herstellung von Obst- und Gemüsekonservendosen, frei Abnehmerstation 36,70 R.M. — ²³⁾ Zuteilungsgold. — ²⁴⁾ Amtlicher Übernahmepreis. — ²⁵⁾ Für die Durchschnittsqualität berechnet. — ²⁶⁾ Außer Hamburg und Westdeutschland; in diesen Gebieten beträgt der Preis 31 R.M. je 100 l. — ²⁷⁾ Bei Abgabe an die Landwirtschaft 19,10 R.M. — ²⁸⁾ Im Vergleich zu den früheren Gaspreisen; im Vergleich zu den früheren Treibpreisen 309. — ²⁹⁾ Zu dem Grundpreis von 48 R.M. wird für Brantwein aus Kartoffeln ein Zuschlag von 14 R.M. je hl Weingeist gewährt unter der Voraussetzung, daß das Ablieferungsoll an Kartoffeln erfüllt ist oder Einlagerungs- und Lieferverträge abgeschlossen sind. — ³⁰⁾ Es werden Frachtvergütungen bis zu dem für 5-t-Ladungen geltenden Frachtsatz gewährt. — ³¹⁾ Ohne den ab April 1941 einheitlich von den Treuhänder- und Verteilungsstellen erhobenen und durchweg vom Abnehmer getragenen Beitrag von 0,20 R.M. je 1000 Stück. — ³²⁾ Altes Reichsgebiet und Sudetenland; in den Alpen- und Donau-Reichsgauen 35 R.M. — ³³⁾ Für die in den Alpen- und Donau-Reichsgauen hergestellte Ware waren die Preise etwas höher. — ³⁴⁾ Gültig seit 23. Februar 1943.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Ernährung	Bekleidung	Heizung und Beleuchtung	Verschiedenes ¹⁾	Lebenshaltung ohne Wohnung Sp. 1-4	Wohnung ²⁾	Gesamtlebenshaltung
Monatsdurchschnitt							
1942 März	131,0	170,8	123,1	150,8	139,0	121,2	136,0
1943 Januar	131,2	176,0	123,1	150,0	139,8	121,2	136,7
Februar	132,3	176,3	123,1	150,2	140,6	121,2	137,3
März	132,6	177,2	122,5	150,1	140,8	121,2	137,6
März 1943 gegen	Veränderung in vH						
Februar 1943	+ 0,2	+ 0,5	- 0,5	- 0,1	+ 0,1	0,0	+ 0,2
März 1942	+ 1,2	+ 3,7	- 0,5	- 0,5	+ 1,3	0,0	+ 1,2
1941	+ 3,6	+ 16,0	- 1,6	+ 1,1	+ 4,8	0,0	+ 4,2
1940	+ 5,2	+ 29,8	- 2,3	+ 4,7	+ 8,2	0,0	+ 7,0

¹⁾ Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr. — ²⁾ Altbauwohnung mit gesetzlich geregelter Miete.

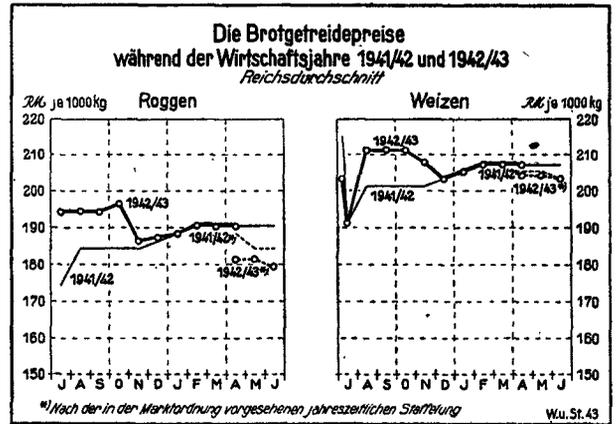
gekauften Sorten — um 4,6 vH. Dabei erreichten die Gemüsepreise etwa denselben Stand wie im März 1942, die Kartoffelpreise lagen darüber. Für frische Eier waren bereits im Februar die um 2 *Rpf* je Stück niedrigeren Sommerpreise in Kraft getreten. Da aber Eier im Februar nicht zugeteilt worden waren, wirkte sich diese Preissenkung in der Reichsindexziffer erst im März aus. Gegenüber Januar betrug der Rückgang des durchschnittlichen Eierpreises unter Berücksichtigung des teilweisen Verbrauchs von Kühlhaus- und Auslandseiern 6,5 vH. Bei den übrigen berücksichtigten Nahrungsmitteln traten keine besonderen Preisänderungen ein. Die Indexziffer der Ernährungskosten erhöhte sich vom Februar zum März 1943 um 0,2 vH.

Auch in den übrigen Bedarfsgruppen war die Preisbewegung gering. Die Indexziffer für Bekleidung zog durch vereinzelte

Preiserhöhungen um 0,5 vH an. Da für Hausbrandkohle bereits im März in einigen Gemeinden Sommerpreisabschläge gewährt wurden, ging die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung um 0,5 vH zurück; die Tarife für Gas und Strom blieben in den Berichtsgemeinden unverändert. Die Preise der in der Gruppe Verschiedenes zusammengefaßten Waren und Leistungen blieben im allgemeinen unverändert, lediglich der durchschnittliche Fahrradpreis wies auf Grund von Sortenverschiebungen wie im Vormonat eine geringfügige Schwankung auf. Die Indexziffer für Verschiedenes hat sich kaum geändert (— 0,1 vH).

Marktordnung und Preisregelungen

Roggen und Weizen. Die Reichsstelle für Getreide und Futtermittel hat die deutschen Getreidehandelsfirmen ermächtigt, bis zum 30. April 1943 Roggen



Einzelhandelspreise in 40 Gemeinden am 15. März 1943 (in *Rpf* je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenrüblich sind nur die Preise für Weizenmehl, Haferflocken, Zucker, Fleisch, Speck, Schweineschmalz, Milch und Eier vergleichbar; bei allen übrigen Waren sind die Preise nicht streng vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt. Der Preis für Markenbutter beträgt in allen Gemeinden einheitlich 3,60 *RM* je kg.

Gemeinde	Brot*)		Weizenklein- gebäck: Semmel o. Ägl.	Weizenmehl	Gruppen	Haferflocken (lose)	Reis (Voll- mittl. Güte)	Erbsen, gelbe (ungeschäl)	Speisebohnen, weiße	Haush.-zucker (einfach- ste Verbrauchs- sorte)	Ei-kartoffeln (abladen) 5 kg	Mehlraben (Speise-möhren)	Rindfleisch (Kochf. mit Knochen)	Schweinefleisch (Bauchfleisch, frisches)	Kalbf. mit Knochen (Bauch m. Brust)	Hammel- fleisch m. Knochen (Bauch m. Brust)	Speck (fett. geräuchert, inländ.)	Schweine- schmalz, inländ.	Voll- milch- (ab Laden) 1 l	Ent- rahmte Frisch- milch	Eier (55 bis unter 60 g) 1 St.	ortstbl. Lagerbier in 1/20 (L-Gläsern) 1 l**)	Stein- kohlen (ortstbl. (Braun- kohlen)	Briketts (Braun- kohlen)
	a	b																						
Berlin	32	35	63	43	46	58	75	86	98	74	55	22	170	160	200	200	212	208	26	14	12	78	206	163
Wien	33	35	98	46	48	60	—	—	—	76	59	23	160	164	174	140	220	216	30	15	12	72	245	248
Hamburg	33	24	63	43	48	59	65	1) 95	98	76	56	22	177	164	220	189	212	215	25	14	12	80	193	178
Köln	40	40	65	44	48	60	68	94	96	78	55	24	170	170	210	204	220	220	24	14	12	88	160	117
München	36	36	75	44	52	60	—	—	—	76	56	24	162	169	170	190	212	208	26	14	12	56	226	195
Leipzig	28	28	65	44	48	60	—	—	—	76	57	26	160	160	224	204	220	208	27	15	12	92	217	138
Essen	34	30	66	42	47	58	56	—	—	76	55	24	170	180	212	206	220	220	24	14	12	92	150	—
Dresden	31	29	65	42	52	60	—	—	—	76	57	22	162	160	207	204	220	208	27	15	12	94	203	147
Breslau	25	30	65	40	46	58	—	—	—	74	55	26	162	144	216	184	204	200	24	13	12	88	157	162
Frankfurt a. M.	33	33	76	42	48	60	—	—	—	78	57	29	180	164	224	202	220	220	26	14	12	74	183	167
Dortmund	30	33	67	42	48	60	60	79	96	76	55	26	180	180	190	190	220	220	24	14	12	88	131	125
Hannover	30	30	76	44	48	60	70	1) 96	98	76	56	24	168	170	210	184	212	208	24	12	12	92	190	155
Stuttgart	34	—	65	44	48	60	—	—	—	78	58	26	164	164	220	190	240	216	28	15	12	62	217	169
Nürnberg	36	34	76	42	46	60	—	—	—	76	56	20	166	160	170	190	—	—	26	14	12	56	214	172
Danzig	30	30	64	41	—	54	—	—	—	76	51	26	160	150	200	180	200	200	24	12	12	94	201	190
Chemnitz	31	31	66	44	50	60	—	—	—	76	57	26	166	160	222	204	220	208	27	15	12	—	192	139
Bremen	36	36	76	46	48	60	—	96	90	76	56	28	170	170	224	196	212	208	23	13	12	70	200	153
Königsberg (Pr)	30	28	65	42	46	58	60	1) 100	100	78	55	28	160	160	196	184	200	200	22	13	12	85	202	186
Magdeburg	28	30	72	42	48	58	68	94	98	74	55	22	166	160	204	180	212	208	26	14	12	78	200	142
Mannheim	33	—	76	44	48	56	—	—	—	78	57	28	174	164	200	184	220	216	28	15	12	68	183	147
Posen	27	26	55	40	46	58	84	90	98	72	56	20	152	152	192	160	200	192	22	12	12	82	185	166
Stettin	28	30	76	44	—	58	—	—	—	74	54	24	166	160	204	196	204	200	25	13	12	80	177	148
Kiel	25	37	76	43	46	60	—	—	—	76	56	21	173	160	196	197	212	208	24	13	12	78	182	180
Graz	35	37	98	48	48	60	—	90	—	80	57	28	152	164	180	—	—	216	30	15	12	72	270	282
Augsburg	36	36	76	48	48	60	—	—	—	76	57	26	162	160	170	190	212	208	25	14	12	56	227	192
Krefeld	31	36	65	43	48	56	78	88	96	78	56	18	180	180	210	—	220	220	24	14	11	78	160	126
Aachen	38	30	65	44	—	60	—	—	—	76	55	24	176	180	210	204	220	220	24	14	12	80	214	123
Braunschweig	30	30	76	44	48	60	64	—	—	76	51	20	170	160	224	184	212	208	25	13	12	95	197	164
Karlsruhe	34	38	76	48	48	60	60	—	—	78	57	28	174	184	200	184	—	216	27	15	12	72	192	156
Hagen (Westf.)	35	31	65	43	46	59	—	—	—	76	55	24	170	180	210	—	220	220	24	14	12	88	159	136
Erfurt	30	30	76	44	56	60	68	80	80	76	55	30	168	160	204	188	212	208	26	14	12	80	209	152
Lübeck	27	36	76	42	48	60	—	—	—	76	56	21	160	164	200	196	212	208	24	13	12	90	187	172
Gleiwitz	30	30	66	40	44	58	66	1) 90	96	74	55	28	166	150	216	184	204	200	23	13	11	92	114	113
Ludwigshafen	31	—	76	42	—	60	65	—	—	76	56	22	170	164	228	200	220	220	28	13	12	66	175	139
Gera	29	30	76	40	48	60	66	90	100	76	55	28	168	160	172	188	212	208	26	14	12	74	243	134
Innsbruck	38	38	99	49	48	60	70	1) 100	107	80	50	—	164	187	180	180	220	216	30	18	—	72	235	212
Herford	32	30	65	46	48	60	50	96	100	76	55	26	160	160	210	192	200	208	24	12	12	88	175	150
Reichenberg/ Sudeten	30	30	76	42	46	58	78	102	100	74	55	21	164	156	196	—	216	208	26	14	12	60	202	178
Neustrelitz	32	32	65	42	46	58	48	72	50	76	53	20	156	156	204	196	208	204	22	10	12	90	190	145
Neutitschein/ Sudeten	28	28	76	40	46	58	—	—	—	73	54	25	152	148	156	—	200	192	22	10	12	60	160	—

*) Zwei ortsbliche Sorten: a = meistgekaufte Brotsorte; in Bremen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsüblich. — **) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgeld). — 1) Geschälte. — 2) Gespalten. — 3) Güteklasse b. — 4) Bauch mit Lappen. — 5) Kühnhauser. — 6) Anthrazit. — 7) Steinkohlenbriketts.

und Weizen unter Zugrundelegung der Märzpreise vom Erzeuger abzunehmen und an Mühlen und andere Verteiler weiterzuverkaufen. Die Ermächtigung zur Zahlung der Märzpreise gilt auch für den Brotgetreideankauf der Roggen- und Weizenmühlen unmittelbar vom Erzeuger. Nach der in der Preisregelung für das Wirtschaftsjahr 1942/43 vorgesehenen zeitlichen Staffellung der Brotgetreidepreise ermäßigen sich sowohl die Roggenpreise als auch die Weizenpreise ab April. Mit der nunmehr verfügten Verlängerung der Geltungsdauer der Märzpreise werden die zur gleichen Zeit des Vorjahrs getroffenen Maßnahmen zur möglichst restlosen Erfassung der Getreideernte wiederholt.

Butter. Durch Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft vom 19. März 1943 (RNvbl. Nr. 20, S. 123) wurde mit Zustimmung des Reichskommissars für die Preisbildung der von Großverteilern und zukaufenden Molkereien zu zahlende Frachtausgleich ab 1. April 1943 von bisher 2,— \mathcal{M} auf 1,25 \mathcal{M} je 50 kg Butter ermäßigt. Diese Senkung wurde zu einer Erhöhung des Butterabgabepreises der Molkereien an die Großverteilern um 0,75 \mathcal{M} je

50 kg verwandt. Die Großhandelsverkaufspreise und die Verbraucherpreise bleiben unverändert.

Bereits am 1. Juli 1941 war in der gleichen Weise eine Heraufsetzung der Molkereipreise für Butter um 1 \mathcal{M} je 50 kg bei unverändert bleibenden Großhandelsverkaufs- und Verbraucherpreisen durchgeführt worden.

Konserven. Auf Grund eines Rundschreibens der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft vom 22. Dezember 1942 sind mit Zustimmung des Reichskommissars für die Preisbildung die seit dem 22. Mai 1941 bestehenden Höchstpreise für Obstkonserven aus der Ernte 1942/43 zum Teil neu festgesetzt worden. Die neuen Preiseliegen im allgemeinen etwas über dem bisherigen Stand.

Die Preise für Gemüsekonserven sind, soweit es sich um Spargel-, Karotten- und Selleriekonserven handelt, durch Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft vom 11. Januar 1943 gegenüber den Preisen des Vorjahrs etwas heraufgesetzt worden (RNvbl. 1943, Nr. 4, S. 19). Die Preise der übrigen Gemüsekonserven sind unverändert geblieben.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Jan.	Febr.	März	März 1943 gegen		Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Jan.	Febr.	März	März 1943 gegen	
	1943			Febr. 43	März 42		1943			Febr. 43	März 42
				(in vH)						(in vH)	
Brot und Kleingebäck.....	78,6	78,6	78,5	- 0,1	+ 0,3	Margarine.....	115,4	115,4	115,4	0,0	0,0
Brot, meistgekauft. Sorte.....	75,9	75,9	75,9	0,0	+ 0,3	Eier.....	85,9	—	80,3	- 6,5	- 2,7
Weizenkleingebäck.....	84,8	84,8	84,8	0,0	0,0	Getränke, Gewürze.....	103,7	103,9	103,9	0,0	+ 0,2
Mühlensfabrikate, Teigwaren..	75,4	75,4	75,2	- 0,3	- 1,7	dar. Bier.....	109,2	109,3	109,3	0,0	- 5,7
Weizenmehl.....	72,5	72,5	72,4	- 0,1	- 2,7	Ernährung.....	86,6	87,3	87,5	+ 0,2	+ 1,2
Weizengriß.....	71,4	71,4	71,3	- 0,1	- 10,8	Wohnung.....	95,4	95,4	95,4	0,0	0,0
Graupen.....	79,6	79,3	79,3	0,0	- 0,6	Kohlen.....	84,6	84,6	84,0	- 0,7	- 0,2
Haferflocken.....	90,4	90,4	90,4	0,0	+ 0,2	Gas und Strom.....	90,9	90,9	90,9	0,0	- 0,5
Reis.....	96,1	—	—	—	—	Heizung und Beleuchtung.....	88,0	88,0	87,7	- 0,5	- 0,5
Nudeln.....	68,1	67,9	67,9	0,0	- 5,0	Textilwaren.....	108,8	109,1	109,7	+ 0,5	+ 4,4
Hülsenfrüchte.....	110,3	—	—	—	—	Oberkleidung.....	115,5	115,9	116,3	+ 0,3	+ 3,4
Erbsen.....	112,8	—	—	—	—	Wäsche.....	96,9	97,1	98,2	+ 1,1	+ 6,5
Speisebohnen.....	99,5	—	—	—	—	Schuhe und Besohlen.....	93,9	93,9	94,1	+ 0,2	+ 2,1
Zucker.....	122,9	122,9	122,9	0,0	0,0	Bekleidung.....	104,3	104,6	105,1	+ 0,5	+ 3,7
Kartoffeln.....	91,9	92,4	94,1	+ 1,8	+ 24,0	Reinigung und Körperpflege..	81,0	81,1	81,1	0,0	- 2,2
Gemüse.....	61,6	67,8	70,9	+ 4,6	- 0,6	Bildung und Unterhaltung... dar. Tageszeitungen.....	90,6	90,4	90,4	0,0	- 0,2
Fleisch, Fleischwaren, Fisch dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	76,8	77,0	77,0	0,0	+ 0,4	dar. Plätze in Lichtspieltheatern	84,3	84,3	84,3	0,0	0,0
Schwein (Bauchfl., frisches)	71,6	71,7	71,7	0,0	0,0	Einrichtung.....	92,2	92,4	92,4	0,0	+ 1,3
Kalb (Bauch mit Brust)...	68,9	69,1	69,1	0,0	+ 0,3	Verkehr.....	88,0	88,6	88,4	- 0,2	+ 0,5
Hammel (Bauch mit Brust)	80,5	80,5	80,5	0,0	0,0	Verschiedenes.....	87,4	87,5	87,5	- 0,1	- 0,5
Milch, Milchserzeugnisse.....	76,6	76,5	76,6	+ 0,1	+ 0,1	Gesamtlebenshaltung.....	90,3	90,8	90,9	+ 0,2	+ 1,2
dar. Vollmilch.....	87,2	87,4	87,4	0,0	+ 0,3						
Butter.....	85,0	85,0	85,0	0,0	0,0						
	87,3	87,7	87,7	0,0	+ 0,5						

¹⁾ Reis und Hülsenfrüchte wurden ab Februar 1943 nicht zugeteilt. — ²⁾ Berechnet auf Grund der Indexpfiffern auf Basis 1913/14; bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben. — ³⁾ Gegen Januar 1943.

Die Preise im Ausland im März 1943

Nach den vorliegenden Indexberechnungen haben sich in den europäischen Ländern die Großhandelspreise, deren Aufwärtsbewegung sich bereits in den letzten Monaten verlangsamt hatte, im ganzen nur wenig erhöht. Die Preisindexziffern für das Deutsche Reich, Dänemark, Norwegen, Schweden und Großbritannien hielten sich ungefähr auf dem Stand des Vormonats; lediglich in der Schweiz ist die Indexziffer der Großhandelspreise etwas stärker — um 2 vH — gestiegen.

Für die Vereinigten Staaten von Amerika ergibt sich vom Februar zum März nach der Indexziffer des »Bureau of Labor Statistics« eine durchschnittliche Erhöhung der Großhandelspreise um 0,8 vH. Nach der Indexziffer von »Moody« beträgt die Steigerung der Grundstoffpreise 1 vH.

Der Preisverlauf in den einzelnen Ländern

Frankreich. Die Indexziffern der Großhandelspreise und der Lebenshaltungskosten, errechnet auf Grund der gesetzlichen Preise mit der Basis 1939 = 100, stellen sich von Mai 1940 bis August 1942 wie folgt:

	Großhandelspreise für 17 landwirtschaftliche Erzeugnisse	Lebenshaltungskosten in Paris (mit Obst u. Gemüse)
1940 Mai....	121	117,8
1941 Mai....	155	142,7
1942 April....	182	156,5
Mai....	182,2	157,8
Juni....	206,1	163,1
Juli....	196,3	165,5
Aug....	196,0	166,3

Besonders stark sind die Preise für einige landwirtschaftliche Erzeugnisse gestiegen. So zogen die Großhandelspreise von August 1939 bis Dezember 1942 für Hafer um 342,8 vH, für Butter um 302,4 vH, für Gerste um 289,2 vH sowie für Roggen um 260 vH an. Für industrielle Rohstoffe und Fertigwaren sind die Preiserhöhungen bedeutend niedriger, sie betragen z. B. für Industriekohle

54,4 vH, Kunstseide 44,4 vH, Portlandzement 57,2 vH, Phosphorrohseisen 58,4 vH und Zellwolle 116,1 vH.

Belgien. Die Preiserhöhung für Hausbrandkohle hat jetzt Preiszuschläge für gewisse Koksarten nach sich gezogen. Die Höchstpreise für einige Größenklassen gewöhnlichen Koks, die bisher 300 frs je t betragen, wurden den allgemeinen Preisen für gewöhnlichen Koks angepaßt und auf 340 frs je t (auf Eisenbahnwagen verladen ab Kokerei) heraufgesetzt. Der Preis von 390 frs für Spezialgießereikoks blieb unverändert. Die Einnahmen aus den Preiserhöhungen fließen der Ausgleichskasse der Koksindustrie zu.

Schweden. Über die Preiskontrolle für Lederschuhe wurden eingehende Bestimmungen erlassen. Der Einheitspreis beträgt für Einheitschuhe, auf die 30 vH aller Schuhwaren entfallen, im Einzelhandel für Herrenschuhe 28 Kr, für Damenschuhe 25 Kr und für Kinderschuhe 14 Kr je Paar.

Ungarn. Für Eier wurden die Erzeugerhöchstpreise für Budapest je kg in Pengö wie folgt festgesetzt:

	Frühe u. Kühllaus-eier	Kalkeier	Brucheier	Industrie-eier
in Originalkisten.....	4,18	4,18	3,98	3,88
ausgewählt.....	4,26	4,26	4,06	3,96

Bei Verkäufen an Großhändler muß hierauf ein Nachlaß von 1,5 vH gewährt werden. Im Einzelhandel beträgt der Preis für frische und Kühllauseier 4,50 Pengö, für Brucheier 4,30 Pengö und für Industrie-eier 4,20 Pengö je kg. Durch die Neuregelung werden die Eierhöchstpreise im Groß- und Einzelhandel durchweg um 20 Filler je kg herabgesetzt, während die Erzeugerhöchstpreise für frische und Kühllauseier sich von 3,90 auf 4,18 Pengö je kg erhöhen. Mit Rücksicht auf das stärkere Frühjahrsangebot ist auf diese Grundpreise im Groß- und Einzelhandel eine jahreszeitliche Ermäßigung um weitere 30 Filler je kg verfügt worden. Für Seife wurden neue Preise festgesetzt, und zwar:

	Einheitswaschseife	Einheitsfeinseife
Erzeugerpreis je 100 kg in Pengö.....	192	447
Großhandelspreis je 100 kg in Pengö.....	200	482
Einzelhandelspreis je 100 g in Filler.....	26	72

Für Kali-Schmierseife wurden 142 Pengö je 100 kg als Erzeugerhöchstpreis festgesetzt. Der Einzelhandelspreis darf den Erzeugerpreis zuzüglich einer Gewinnspanne von 25 vH nicht übersteigen.

Amtliche Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Basis = 100	Zeitpunkt *)	1942			1943			1942			1943		
			Dez.	J.-D.	Jan.	Febr.	März	Dez.	J.-D.	Jan.	Febr.	März		
			in der Landeswährung						auf <i>M.</i> -Basis					
Dtsch. Reich	1913	D	115,3	114,4	115,9	116,0	116,0	115,3	114,4	115,9	116,0	116,0	116,0	116,0
Dänemark ..	1935	D	215	213	214	214	214	206,3	204,3	205,3	205,3	205,3	205,3	
Finnland ..	1935	D	261	242,9				246,4	229,4					
Norwegen ..	1938	M	174,5	172,3	174,1	174,3	174,5	162,0	160,0	161,7	161,9	162,0	162,0	
Schweden ..	1935	D	195	189	196	197	197	184,7	179,0	185,7	186,6	186,6	186,6	
Schweiz ...	1914	E	214,8	209,6	215,2	216,8	217,2	153,7	150,0	154,0	155,1	155,4	155,4	
Spanien ...	1913	M	411,7	375,3	414,9	409,6		119,8	109,2	120,8	119,2			
Ungarn	1929	E	159,2	149,5	161,7	165,8		132,3	124,3	134,4	137,8			
Großbrit. ...	1930	D	161,4	159,6	161,9	161,7	161,9	78,2	77,3	78,4	78,4	78,4	78,4	
Argentinien	1926	D	192,6	187,7				66,8	65,1					
Peru	1913	D			385,2	399,1			468,8	75,1				
V. St. v. Am.	1926	D	100,6	98,5	101,5	102,3	103,1	59,9	58,6	60,4	60,9	61,4	61,4	
Japan	1933	D	198,7	197,2				137,0	135,9					

*) D = Monatsdurchschnitt, A = Monatsanfang, M = Monatsmitte, E = Monatsende. — 1) 11 Monate.

Rumänien. Für Mehl und Brot wurden neue Preise im Großhandel festgesetzt (Einheitsweizenmehl 39,10 Lei, Gersten- und Kornweizenmehl 29,30 Lei je kg). Der Preis für ein Laib Brot (500 g) aus 50 vH Weizenweizenmehl und 50 vH Gerstenweizenmehl wurde von 14 auf 17 Lei erhöht. Im Einzelhandel können hierauf 0,50 Lei aufgeschlagen werden. Dies sind Höchstpreise in Bukarest; in der Provinz können die Preise niedriger angesetzt werden. Die Preise für Pflanzenöle wurden neu geregelt. Raffiniertes Speiseöl von Sonnenblumen- und Rapsamen kostet ohne Verpackung ab Fabrik 172 Lei je kg, im Großhandel 175 Lei je kg und im Einzelhandel 172 Lei je l. In diesen Preisen sind Verbrauchs- und Umsatzsteuern enthalten. Für Rohöl und Erdölzeugnisse wurden neue Ausführpreise festgesetzt, die rückwirkend vom 1. Mai 1942 an gelten. Für Rohöl tritt eine Erhöhung um 50 vH, für Erdölzeugnisse eine solche um 42,5 vH ein. In den Preisen ist eine neue Erdölsteuer von 5 vH enthalten. Während bisher die Berechnung der Ausführpreise auf die Frachtlage der verschiedenen Ausfahrstationen erfolgte, wird die neue Berechnung der Preise auf der Grundlage ab Raffinerie vorgenommen.

Bulgarien. Um das Interesse der Bevölkerung an der Seidenraupenzucht zu beleben und damit zur Milderung der Textilknappheit beizutragen, wurden die Preise für Rohseidenkokons der Ernte 1943, die die Bulgarische Landwirtschafts- und Genossenschaftsbank an Erzeuger zu zahlen hat, neu festgesetzt. Die neuen Preise sind etwa doppelt so hoch wie die der Ernte 1942, die auch gegenüber den Preisen der Ernte 1941 erhöht worden waren.

Preise für Seidenkokons in Bulgarien	weiße, bulg. Typ	verbesserte weiße, bulg. Typ	gelbe, aus den neuen Gebieten	gelbe, aus Altbulgarien	weiße, Typ Odrin	gekrenzte und chinesis. Sorte	Leva je kg								
							Ernte 1941..	1942..	1943..						
	52	58		62	65	63									
	58	64	66	70	72	72									
	122	128	128	133	135	135									

Gleichzeitig wurden die Erzeugerhöchstpreise für Seidenraupeneier von bisher 93 bis 99 Leva je Unze (30 g) auf 111 bis 120 Leva je Unze erhöht. Auch die Seifenpreise wurden heraufgesetzt. So kostet Seife vom Typ Sunlight frei Bahnhof des Empfängers je Kiste (11 kg) 675 Leva (bisher 520 Leva), im Großhandel 710 (bisher 540) Leva je Kiste, im Einzelhandel 5 (bisher 4) Leva je Stück von 125 g. Für elektrischen Strom für Industrie-, Beleuchtungs- und andere Zwecke wurde ein Preisstop nach dem Stande vom 24. September 1942 angeordnet.

Spanien. Für Fleisch wurden im Groß- und Einzelhandel neue, teilweise bis zu 20 vH ermäßigte Preise festgesetzt. Die Preise sind nach Provinzen gestaffelt.

Großbritannien. Der Teepreis wurde im Großhandel um 4 d je lb erhöht. Die anhaltende Gummiknappheit fand in einer Herabsetzung des Kautschukabgabepreises an die verarbeitende Industrie von 13,75 auf 18 d je lb für 1. Sorte ribbed smoked sheets, frei Fabrik, ihren Ausdruck. Die laufenden Notierungen der Großhandelspreise für Kautschuk in London zogen im Monatsdurchschnitt um 24,2 vH an. Auch Erdölpreise zeigen im Berichtmonat eine weitere Preissteigerung um 9,9 vH gegenüber dem Vormonat.

Verenigte Staaten von Amerika. Zur wirksamen Bekämpfung des schwarzen Fleischmarktes wurden neue Höchstpreise für Rind- und Schweinefleisch festgesetzt. Bisher galten als Höchstpreise die Preise von März 1942. Die Preis kontrollverwaltung hat eine erhebliche Ausdehnung der Nahrungsmittelrationierung mit Wirkung vom 29. März 1943 in die Wege geleitet.

Außer auf Fleisch soll die Rationierung auch auf Käse, Butter, Margarine, Schmalz und Pflanzenfette ausgedehnt werden. Nach den Berechnungen von Moody haben die Grundstoffpreise durchschnittlich um 1,0 vH gegenüber dem Vormonat angezogen. Die laufenden Notierungen lassen hauptsächlich Preis-erhöhungen folgender Agrarerzeugnisse erkennen: Hafer (5,7 vH), Roggen (4,7 vH), Weizen (3,3 vH), Baumwolle (1,7 vH) und leichte Schweine (1,2 vH).

Der Preisverlauf in der Schweiz seit August 1939

Die Abhängigkeit der Schweiz vom Weltmarkt zwang schon vor der Abwertung des Schweizer Franken im September 1936 dazu, eine staatliche Preiskontrolle zu schaffen. Das geltende schweizerische Preisrecht hat seine gesetzliche Grundlage in dem Bundesbeschuß vom 20. Juni 1936 und der Vollziehungsverordnung hierzu vom 29. Juni 1936. Es unterwirft die Ein- und Ausführpreise einer Kontrolle, um so das innerschweizerische Preisniveau von den Schwankungen des Weltmarkts möglichst unabhängig zu machen. Außerdem wurde der Bundesrat ermächtigt, die Preise solcher Waren, bei denen die freie Preisbildung durch andere Bundesbestimmungen beschränkt wird, zu regeln, sofern das im Einzelfalle erforderlich wird. Schließlich sind die Kartellpreise schlechthin einer Überwachung unterworfen worden. Bei Kriegsausbruch genügte es, die so geschaffene staatliche Preiskontrolle zu verschärfen und ihre Kompetenzen zu erweitern. Nachdem die rechtlichen Grundlagen für die im Mobilmachungs- und Kriegsfall zu treffenden Maßnahmen bereits im September 1938 durch die zuständigen Bundesverwaltungen vorbereitet waren, brauchte der Bundesrat bei Kriegsbeginn nur, gestützt auf den Bundesratsbeschuß vom 30. August 1939 über Maßnahmen zum Schutze des Landes und zur Aufrechterhaltung der Neutralität, die geplante Organisation anlaufen zu lassen. Seine Wirtschaftspolitik zielte darauf ab, eine ungerechtfertigte Steigerung der Lebenshaltungskosten und somit jede unbegründete Preissteigerung zu unterbinden, aber gleichzeitig den einheimischen Markt mit den nötigen Waren zu versorgen. Zu diesem Zweck ermächtigte der Bundesrat das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement durch Beschluß vom 1. September 1939 betreffend die Kosten der Lebenshaltung und den Schutz der regulären Marktversorgung — der die Grundlage für die jetzige behördliche Preispolitik bildet — Vorschriften über Warenpreise, Miet- und Pachtzinsen sowie über Tarife jeder Art, ausgenommen solche für konzessionierte Transportanstalten zu erlassen, Maßnahmen gegen Zurückhaltung von Waren, Wuchergeschäfte und Kettenhandel zu treffen, nötigenfalls Bestandsaufnahmen und Beschlagnahme oder Enteignung von Warenlagern anzuordnen. Auf Grund dieses Bundesratsbeschlusses band das Volkswirtschaftsdepartement am 2. September 1939 jede Erhöhung von Groß- und Einzelhandelspreisen, Miet- und Pachtzinsen, Tarifen usw. über den Stand vom 31. August 1939 an die Ermächtigung der Eidgenössischen Preiskontrollstelle.

Um eine gewisse Angleichung der Abgabepreise zu erreichen, wurde eine Reihe von Preisausgleichskassen errichtet. Diese sollen dem Preisausgleich zwischen einheimischen und eingeführten Waren, dem Ausgleich zwischen den Preisen inländischer Waren

Preisindexziffern August 1939 = 100	Großhandelspreise				Ernährungskosten ¹⁾				Lebenshaltungskosten ¹⁾			
	1942		1943		1942		1943		1942		1943	
	Nov.	Dez.	Jan.	Febr. ²⁾	Nov.	Dez.	Jan.	Febr. ²⁾	Nov.	Dez.	Jan.	Febr. ²⁾
Deutsches Reich	107,2	107,7	108,2	108,3	103,0	103,6	105,0	105,9	106,2	106,7	107,4	107,9
Dänemark	192,8	193,7	192,8	192,8			157,4					
Finnland	223,1	223,1			186,1	186,1	189,1	189,1	178,2	179,2	182,2	182,2
Norwegen	177,1	177,3	176,9	177,1	151,3	151,9	152,0	151,9	147,0	147,6	147,8	148,0
Portugal							151,1	151,2				
Rumänien					257,9				344,2	346,8	375,7	377,3
Schweden	175,7	175,7	176,6	177,5		140,8				141,4		
Schweiz	198,8	199,9	200,3	201,7	157,2	158,6	159,0	159,7	144,8	145,5	146,4	146,6
Spanien	172,9	178,9	180,3	178,1	183,1	184,5	182,9	181,8	167,8	165,8	165,1	164,5
Ungarn	182,6	184,5	187,4	192,1	168,2	168,2	169,4	169,6	150,0	150,5	152,3	152,4
Großbritannien	164,0	164,6	165,0	164,7	119,7	119,7	119,7	120,4	129,0	128,4	128,4	128,4
Argentinien	191,0	187,4	187,4	192,1					112,4	114,3		
Peru	178,1								133,3			
Ver. St. v. Amerika	133,3	134,1	135,3	136,4					117,9	121,9		
Britisch-Indien	229,3											
Japan	131,3	131,4								122,7	123,2	
Mandschukuo												

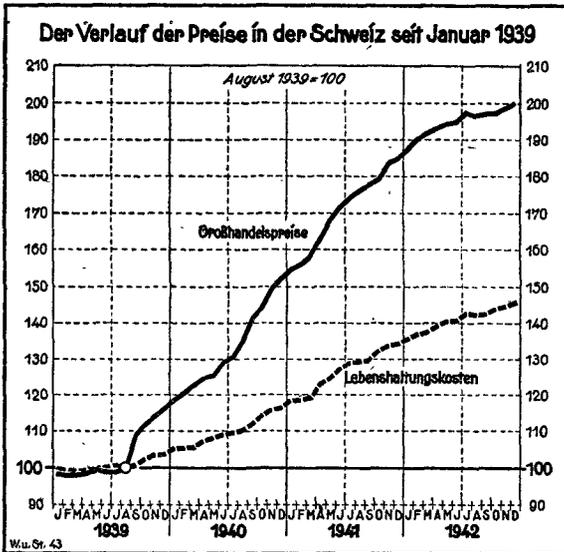
¹⁾ Dänemark: Juli 1939 = 100; Schweden Juni 1939 = 100. — ²⁾ März 1943: Deutsches Reich 108,3; Dänemark 192,8; Norwegen 177,3; Schweiz 202,1; Schweden 177,5; Großbritannien 165,0; Ver. St. v. Amerika 137,5. — ³⁾ März 1943: Deutsches Reich 106,2; Schweden 141,5; Großbritannien 120,4. — ⁴⁾ März 1943: Deutsches Reich 108,1; Schweden 142,0; Großbritannien 127,7.

mit verschiedenen Herstellungskosten oder auch zur Bereitstellung von Mitteln für zusätzliche Transportkosten dienen. Derartige Kassen sind u. a. für Hülsenfrüchte, Sauerkraut, Speiseöle und Speisefette, Konsummilch, Eier und Eiprodukte, Fensterglas, Häute und Leder, Holzkohle, für die Baumwollindustrie, Wollindustrie, Zellstoffherzeugung, für Phosphatdünger, Zement, Rohgummi, Walzbleche, Buntmetalle geschaffen worden. Zur Niedrighaltung der Preise wurden auch mehrfach staatliche Beihilfen gezahlt.

um 137 vH zurückzuführen, dagegen betrug die Preiserhöhung der Nahrungsmittel nur 81 vH. Die Indexziffer der Betriebsstoffe und Chemikalien ist auf über das Dreifache (329 vH), die der Metalle (286 vH) und für Textilien, Leder und Gummi (272 vH) auf über das Zweieinhalbfache gestiegen. Die Preissteigerung der Baustoffe betrug im Durchschnitt nur 53 vH. Während sich tierische Nahrungsmittel um 67 vH verteuert haben, zogen die Preise für Nahrungsstoffe zur industriellen Verarbeitung um 93 vH, die für pflanzliche Lebensmittel um 134 vH an. Eine Gegenüberstellung der Indexziffern der Preise für Einfuhr- und für Inlandswaren zeigt, wie stark die Gesamtsteigerung durch die Verteuerung der Importwaren (um 157 vH) bedingt ist; die Preiserhöhung für Inlandsware stellt sich nur auf 63 vH.

Im einzelnen stiegen in der Schweiz die Großhandelspreise von August 1939 bis Ende 1942 wie folgt:

Zinn	um 738 vH	Kupfer	um 150 vH	Futtergerste	um 88 vH
Petroleum	434	Inländ. Eier	150	Ölkuchen	86
Blei	418	Leinengarn	145	Fette Rinder	66
Weißes		Baumwoll-		Koehbutter	63
Bohnen	369	garn	133	Cheviot	61
Seide	305	Kaffee		Ledersohlen	52
Gelbe Erbsen	300	(Santos)	131	Super-	
Kakaobohnen	254	Stabeisen	128	phosphat	51
Industrie-		Koks	126	Kartoffeln	46
hafer	220	Baumwoll-		Heu	46
Gußeisen	220	gewebe	118	Ziegelsteine	45
Industrie-		Merinowolle	117	Rindhäute	43
gerste	211	Roggen	117	Fr. Milch	36
Reis	203	Zucker	114	Thomasmehl	33
Zink	186	Futterhafer	110	Leder	32
Schmalz	171	Kohle	103	Aluminium	25
Benzin	170	Futtermais	93	Kunstseide	25
Weizen	169	Fette		Tabak	21
Industriemais	168	Schweine	92	Salpeter	21
Baumwolle	162	Eisenschrott	88		



Da die Schweiz als Industriestaat weitgehend auf Lebensmittel- insbesondere Getreidebelieferung und noch stärker auf Rohstoff- und Halbzeugversorgung durch das Ausland angewiesen ist, mußte sich der Krieg für dieses Gebirgsland (mit einem Viertel unproduktivem Boden) trotz großer Vorräte wegen der beträchtlichen Erhöhung der Einfuhrkosten stark preisssteigernd auswirken. Um die Ernährung der Bevölkerung zu sichern, war es überdies erforderlich, der Landwirtschaft, deren Einkünfte in der Vorkriegszeit stark hinter dem Einkommen anderer Erwerbsschichten zurückblieben; noch über die Produktionskostensteigerung hinausgehende Preiszuschläge zuzubilligen. Infolgedessen hat sich das allgemeine Preisniveau seit August 1939 erheblich gehoben. Die Preissteigerung ist derartig bedeutend, daß jetzt von weiten Kreisen gefordert wird, im Interesse der schweizerischen Volkswirtschaft einem weiteren Preisanstieg mit allen zweckdienlichen Mitteln Einhalt zu gebieten.

Nach den amtlichen Indexziffern haben sich die Großhandelspreise seit Kriegsbeginn fast verdoppelt. Die Steigerung ist vor allem auf die Verteuerung der Roh- und Hilfsstoffe

Um zu einer richtigen Beurteilung der Preisentwicklung zu gelangen, muß allerdings berücksichtigt werden, daß mit der Preissteigerung gleichzeitig mitunter Qualitätsminderungen verbunden und daß gelegentlich neue Stoffe an die Stelle der bisherigen getreten sind.

In den ersten vier Kriegsmonaten war die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise um 17 vH gestiegen. Der Preisaufstieg hat sich 1940 im 1. Halbjahr allmählich (+ 13 vH) fortgesetzt und im 2. verschärft (+ 22 vH). Der Gesamtindex der Großhandelspreise lag Ende 1940 um 53 vH höher als bei Kriegsausbruch. Hierzu hat vor allem die bedeutende Verteuerung der Roh- und Hilfsstoffe um 73 vH beigetragen. Die Indexziffer der Einfuhrwaren, auf deren Preise die Einfußnahme der Preiskontrollstelle sich nur wenig auswirken konnte, hatte sich in den ersten 16 Kriegsmonaten um 86 vH, die der Inlandswaren nur um 31 vH erhöht. Seit 1941 hat sich das Tempo des Preisauftriebs zunächst nur etwas, dann aber merklich verlangsamt. Die Tendenz zur Milderung des Preisanstiegs machte besonders 1942 erhebliche Fortschritte (im 2. Halbjahr 1941 + 13 vH, im 1. Halbjahr 1942 + 10 vH, im 2. + 5 vH). Ins Gewicht fällt dabei allerdings, daß die Preissteigerung im 2. Halbjahr 1942 bei den Nahrungs-

Entwicklung der Preise in der Schweiz seit August 1939	Großhandelspreise										Einzelhandelspreise									
	Indexziffern				Preise in Franken je 100 kg						Indexziffern der Lebenshaltungskosten					Preise in Franken je kg				
	Gesamt	Nahrungsmittel	Roh- und Hilfsstoffe	Futter- und Düngemittel	Weizen, Mani- toba II	Rinder, fette, Lebend- gewicht	But- ter, Koch-	Eier, einh. 100 Stück	Seide, Or- gans. 20/22	Kohle, Ruhr- nuf- 1000 kg	Er- nähr- ung	Woh- nung	Heizung und Beleuch- tung	Be- kleid- ung	Le- bens- hal- tung	Brot	But- ter	Eier 1 Stück	Kar- tof- feln	Rind- fleisch
1939 Aug.....	100,0	100,0	100,0	100,0	16,85	134,00	396,00	12,80	3 700,00	47,83	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	0,38	4,96	0,15	0,23	2,83
Sept.....	108,8	108,0	109,7	109,4	24,66	136,00	396,00	14,50	4 500,00	47,83	101,2	100,0	100,3	100,0	100,7	0,38	4,96	0,17	0,24	2,84
Dez.....	116,5	112,3	123,7	116,6	25,75	138,00	396,00	17,50	5 000,00	51,01	105,4	100,0	103,2	102,5	103,5	0,45	4,96	0,21	0,25	2,88
1940 Juni.....	129,2	118,5	148,4	125,4	28,37	146,00	446,00	13,50	5 500,00	66,80	110,8	100,1	114,5	117,8	109,0	0,47	5,46	0,16	0,25	3,05
Juli.....	130,9	119,5	150,7	129,2	27,80	146,00	446,00	13,25	5 700,00	66,80	110,6	100,1	117,3	122,8	109,8	0,47	5,46	0,17	0,31	3,05
Aug.....	135,6	120,9	161,3	134,2	28,17	146,00	446,00	14,20	6 000,00	95,16	111,1	100,1	118,4	122,8	110,1	0,47	5,46	0,18	0,26	3,05
Dez.....	152,5	139,3	173,2	160,0	34,75	146,00	546,00	22,50	9 900,00	95,30	120,2	100,1	123,8	131,8	116,5	0,49	6,49	0,27	0,24	3,10
1941 Juli.....	174,7	158,0	202,2	178,7	34,75	184,00	580,00	23,00	9 200,00	97,30	136,7	100,1	126,8	157,2	129,1	0,53	6,65	0,26	0,24	3,69
Aug.....	176,4	158,4	206,6	178,9	34,75	184,00	580,00	23,00	10 500,00	97,30	137,5	100,1	127,5	157,2	129,5	0,53	6,69	0,28	0,39	3,71
Dez.....	185,1	167,8	216,9	176,7	36,97	196,00	580,00	27,50	13 500,00	97,30	144,3	100,1	129,2	164,7	134,3	0,53	6,71	0,33	0,28	3,96
1942 Jan.....	187,7	169,2	221,6	179,0	36,97	200,00	580,00	27,50	13 500,00	97,30	145,8	100,1	129,2	171,0	135,8	0,53	6,72	0,33	0,29	4,01
Juni.....	194,9	175,4	232,1	180,4	39,37	224,00	620,00	30,00	14 500,00	97,30	152,0	100,3	133,1	177,3	140,5	0,53	7,31	0,33	0,33	4,57
Juli.....	197,5	179,4	232,8	180,4	45,27	228,00	620,00	30,00	14 500,00	97,30	154,9	100,3	133,3	181,3	142,6	0,58	7,31	0,33	0,34	4,56
Aug.....	196,7	178,2	233,4	177,3	45,27	225,00	620,00	30,00	14 500,00	97,30	154,2	100,3	133,9	181,3	142,3	0,58	7,31	0,33	0,34	4,60
Sept.....	197,1	177,5	235,1	179,2	45,27	220,00	620,00	32,00	15 000,00	97,30	154,5	100,3	133,9	181,3	142,4	0,58	7,31	0,35	0,29	4,60
Okt.....	197,3	177,8	235,1	180,1	45,27	220,00	620,00	32,00	15 000,00	97,30	155,6	100,3	134,2	187,5	143,9	0,58	7,31	0,35	0,28	4,77
Nov.....	198,8	180,2	235,6	180,1	45,27	220,00	645,00	32,00	15 000,00	97,30	157,2	100,3	134,2	187,5	144,8	0,58	7,56	0,35	0,28	4,78
Dez.....	199,9	181,1	237,1	180,1	45,27	220,00	645,00	32,00	15 000,00	97,30	158,6	100,3	134,1	187,5	145,5	0,58	7,57	0,35	0,29	4,83

Die Steigerung der Lebenshaltungskosten von August 1939 bis Dezember 1942 beträgt 46 vH. Sie ist weitgehend durch die Verteuerung der Ernährung bedingt (+ 59 vH). Während die Ausgaben für die Wohnung ziemlich unverändert geblieben und die für Heizung und Beleuchtung (einschl. Seife) um 34 vH gestiegen sind, stellt sich die Preissteigerung für Bekleidung auf 88 vH.

Im einzelnen stiegen die Einzelhandelspreise für Nahrungsmittel von August 1939 bis Ende 1942 wie folgt:

Weißes Bohnen... um 304 vH	Fetter Speck um 124 vH	Kalbfleisch... um 71 vH
Weißes Mehl » 236	Kristallzucker » 114	Kakao » » 68
Gelbe Erbsen » 227	Teigwaren » » 100	Kochbutter » » 65
Griß » » 213	Reis » » 98	Magerer Käse » » 62
Ausl. Kisten- eier » » 192	Würfelsacker » 93	Brot » » 53
Schmalz » » 158	Schweine- fleisch » » 87	Tafelbutter » » 53
Kochfett » » 148	Teigwaren » » 85	Kokosnußfett » » 51
Linsen » » 141	Hammel- fleisch » » 78	Milchschoko- lade » » 49
Hafergrütze » 140	Schokolade (Menage-) » 75	Emmentaler Käse » » 34
Inl. Trinkeier » 133	Rindfleisch » 71	Kartoffeln » » 26
Haferflocken » 130		Milch » » 18

Unter den Heiz- und Leuchtstoffen, bei denen die Schweiz ganz auf Auslandsversorgung angewiesen ist, hat sich Petroleum im Preise mehr als verdreifacht, während die Preise für Gaskoks auf über das Doppelte des Vorkriegsstandes und für Briketts um 60 vH gestiegen sind. Die Tarife für Gas wurden nur um 15 vH herauf-, die für Elektrizität sogar um 3 vH herabgesetzt. Die Preise für Tannenholz haben sich seit August 1939 um 68 vH, die für Buchenholz um 52 vH erhöht. Für Kerseife mußte der Verbraucher mehr als doppelt soviel (+ 108 vH) wie im letzten Vorkriegsmonat bezahlen.

Die Reispreise in Kontinentaleuropa

Die Hauptanbaugelände des — in seiner Wachstumszeit hohe Temperaturen und viel Feuchtigkeit beanspruchenden und daher am besten auf natürlich oder künstlich überfluteten Feldern gedeihenden — Reises befinden sich in den tropischen und subtropischen Monsungebieten Asiens. In Europa spielt der Reisbau nur im Süden und Südosten eine bescheidene Rolle, hat aber, namentlich in Italien und Spanien, wo die höchsten Hektarerträge erzielt werden, sowie in Bulgarien und der Türkei, deren

Anbaugelände jedoch überwiegend in Asien liegen, an Bedeutung gewonnen. Die Ernte Kontinentaleuropas (ohne Sowjetunion, aber einschließlich Türkei mit rd. 0,1 Mill. t) ergab in der letzten Vorkriegszeit ungefähr 1,2 Mill. t. Hinzu kam ein Einfuhrüberschuß, der zwischen 1,0 und 1,2 Mill. t schwankte, so daß etwa die Hälfte des Gesamtverbrauchs aus eigener Erzeugung gedeckt wurde. Gegenwärtig kann der Fortfall der hohen Vorkriegseinfuhr durch Eigenproduktion nicht voll ausgeglichen werden.

Wenn auch der Reis, abgesehen vielleicht von einzelnen Teilen Spaniens, in Europa nicht wie in Süd- und Ostasien ein unentbehrliches Hauptnahrungsmittel der Bevölkerung ist, so bildet er doch, zumal im Rahmen der Kriegswirtschaft, eine sehr erwünschte Zusatznahrung. Schon aus diesem Grunde und nicht zuletzt, weil beim Reisbau weit höhere Hektarerträge als bei den anderen Getreidearten erzielt werden, haben sich die reisanbauenden Länder und auch die Staaten, wie Rumänien und Ungarn, die früher nur aussichtsreiche Versuche mit der Reiskultur gemacht haben, mit sichtlichem Erfolg auf eine Verstärkung der Eigenerzeugung verlegt. Zu diesem Zwecke wird die Kultivierung beispielsweise in Italien durch Staatsprämien, Bereitstellung von ausgewähltem Saatgut, Aufstellung von Saatauslesemaschinen, Veranstaltung öffentlicher Wettbewerbe u. ä., in Spanien durch Kreditgewährung und Überlassung von Düngemitteln, in Bulgarien durch Beschaffung des für die Bewässerungen erforderlichen Kapitals mit Hilfe der neugegründeten Wassersyndikate und der Reisbaugenossenschaften und im ungarischen Theißgebiet durch umfangreiche Kanalisationsmaßnahmen und durch staatliche Vorschüsse bei der Einrichtung der Felder gefördert. In Rumänien werden große Anstrengungen zur Lösung der Bewässerungsfrage gemacht. Außerdem versucht man die Landwirtschaft durch Gewährung von Darlehen zur Anlage der Felder, Sachverständigenberatung, staatliche Musterbetriebe und Einrichtung einer Forschungsanstalt für möglichst ausgedehnten Reisbau zu gewinnen.

Da die Einnahmen aus dem Reisanbau an sich ziemlich hoch sind, lassen sich die Voraussetzungen für die angestrebte Leistungssteigerung in den Anbauländern durch eine den erhöhten Erzeugungskosten gerecht werdende und den Landwirten eine angemessene Belohnung gewährende Aufbesserung der Preise verhältnismäßig leicht schaffen. Dementsprechend wurden auch

Preise für Reis in Kontinentaleuropa	Sorte, Qualität usw.	Handelsstufe usw.	Preise in Landeswährung für 100 kg					Preise in RM für 100 kg					Deutsche Preise = 100		
			Währung	1939	1940	1941	1942	Zunahme seit Aug. 1939 vH	1939	1940	1941	1942	Zunahme seit Aug. 1939 vH	Aug. 1939	Dez. 1942
				August	Dez.	August	Dez.								
Deutsches Reich	Rangoon, Tafel-, geschälter Splendor	Hamburg, Mühlenverkaufspr., verz. br. f. n. wgr. a. d. Mühle	RM	20,70	28,50	36,50	36,36	76	20,70	28,50	36,50	36,36	76	100	100
	Italienischer Reis	Wien, Großhandelspr. verz. waggonfrei Wien	»	30,50	38,00	46,00	46,00	51	30,50	38,00	46,00	46,00	51	100	100
	Rangoon, unglasiert, Mühlenware	Berlin, Großhandelspr. bei Abgabe an den Einzelhandel, frei Haus Berlin	»	26,00	34,45	34,45	.	32	26,00	34,45	34,45	.	32	.	.
Protekt, Böhmen und Mähren	Italienischer Reis	Beuthen, Großhandelspr. bei Abgabe an den Einzelhandel, frei Haus Beuthen	»	32,40	41,90	49,90	49,90	54	32,40	41,90	49,90	49,90	54	100	100
	Burma II	Großhandelspreis	Kr	214,00	199,00	460,00	460,00	115	21,40	19,90	46,00	46,00	115	103	127
Bulgarien	einheimischer	»	Leva	1 559,00	1 380,00	1 629,00	2 060,00	32	47,54	42,09	49,68	62,83	31	147	126
	Saigon	»	frs	210,00	350,00	415,00	427,50	104	13,71	19,64	20,75	21,38	56	66	59
Frankreich	Maratelliu. ä., gesunde Ware	Erzeugerpreis frei Sammelager	Lire	109,00	109,00	146,00	170,00	56	14,28	14,28	19,20	22,36	57	47	49
	Vialone	Preise in Mailand	»	254,00	283,30	283,30	285,30	12	33,27	37,11	37,25	37,52	13	109	82
Italien	Maratelli	»	»	199,00	217,90	217,90	220,00	11	26,07	28,54	28,65	28,93	11	85	63
	Originario	»	»	168,50	186,80	186,80	188,80	12	22,07	24,47	24,56	24,83	13	72	54
Niederlande	Burma	Großhandelspreis, Rotterdam	hfl	12,72	16,48	.	17,88	41	16,94	21,82	.	23,73	40	82	65
	Roh-, Mercantil, 9 kg je 20 l einheimischer, ungeschält	Erzeugerpreis frei Versandstation (Waggon oder Schiff)	Eso	126,67	126,67	117,00	121,00	5	13,21	12,27	11,88	12,28	2	43	29
Schweiz	Italienischer	»	Fr	39,00	51,50	64,90	118,10	203	21,93	29,27	37,61	68,44	212	72	149
	1939 Burma II, danach ital. Splendor	»	Kr	232,50	450,00	564,00	564,00	143	19,83	38,70	48,50	48,50	145	61	97
Slowakei	Roh-, handelsüblich..	Erzeugerpreis in der Provinz Valencia, ab Hof	Pes	71,00	79,75	81,00	150,00	111	18,20	18,81	19,10	36,37	94	60	77
	Spezialsorten »bomba« und »bomba«	Erzeugerpreis in der Provinz Valencia, ab Hof	»	95,00	121,00	135,00	215,00	126	24,36	28,53	31,83	50,70	108	80	110
Türkei	einheimischer	Preise in Istanbul	Ltq	24,30	28,00	53,00	44,70	84	48,11	55,44	104,94	88,50	84	148	177
	Burma II	Großhandelspreis	Pengö	66,00	79,00	162,00	172,00	161	40,41	48,36	98,65	104,74	159	195	288

1) August. — 2) Juli. — 3) November. — 4) März. — 5) Kampagne 1939/40. — 6) Februar. — 7) Amtlich festgesetzter Preis.

die Reispreise im Zuge der preisregelnden Maßnahmen in den Erzeugungsländern erhöht. In den Einfuhrländern hat sich neben den erhöhten Einstandspreisen für europäischen Reis die Erschwerung der überseeischen Zufuhren preissteigernd ausgewirkt. Wie bei den meisten anderen Waren ist auch beim Reis ein internationaler Vergleich der in der Übersicht aufgeführten Preisangaben nur sehr bedingt möglich, da sich die mitgeteilten Preise bald auf asiatischen, bald auf überseeischen Reis und auf sehr verschiedene Sorten, Qualitäten und Handelsbedingungen beziehen. Immerhin reichen die Unterlagen aus, um wenigstens einen rohen Überblick über die Entwicklung zu geben.

Von August 1939 bis 1942 haben sich die Reispreise nicht nur in den kontinentaleuropäischen Ländern überhaupt, sondern auch in den europäischen Erzeugungsländern sehr verschieden entwickelt. Während für Portugal bis Juli 1942 nur eine Preissteigerung von 5 vH oder bei Umrechnung auf Reichsmark von 2 vH festzustellen ist, liegt die Erhöhung der Großhandelspreise in den übrigen Ländern zwischen 11 vH (Italien) und 84 vH (Türkei bis Februar 1942). Die Erzeugerpreise haben in Italien um mehr als die Hälfte und in Spanien auf über das Doppelte des Vorkriegsstandes angezogen. Durch Verordnung des ungarischen Versorgungsministers wurde der Höchstverkaufspreis der Schälmühlen für einheimischen Reis, in Budapest und Békés verladen, am 19. Januar 1942 auf 165 Pengö je dz festgesetzt und am 28. Dezember 1942 auf 169 Pengö erhöht, der Preis für Bruchreis wurde von 145 Pengö auf 149 Pengö je dz heraufgesetzt. Schließlich ist der Preisindex für Reis in Rumänien nach den in der Wirtschaftszeitung »Argus« veröffentlichten Indexzahlen (Basis 1916 = 100) von 5 000 im August 1939 auf 31 950 im Dezember 1942, also auf mehr als das Sechsfache, gestiegen. Mißt man diese Veränderung des Großhandelspreises für Reis in Rumänien in Ermangelung eines brauchbaren Wechselkurses und des für die neuere Zeit nicht vorliegenden Großhandelsindex an der Indexziffer der Lebenshaltungskosten (Dezember 1942 = 346,8; August 1939 = 100), so ergibt sich, daß der Reispreis in Rumänien real auf das 1,8fache des Friedensstandes gestiegen ist.

Für die reinen Einfuhrländer, in denen die Preise — zum Teil unter staatlichen Verbilligungsmaßnahmen — bei Reiszuteilungen festgesetzt werden, ergeben sich meist beträchtliche Preissteige-

rungen. Am geringsten war der Preisauftrieb in den Niederlanden mit 40 vH, woraus man vielleicht auf starke Vorrathaltung schließen darf. In einigem Abstände folgt das Deutsche Reich mit etwas über 50 vH für italienischen und mit 76 vH für Rangoon-Reis. Sonst haben sich die Reispreise durchweg mehr als verdoppelt, in der Schweiz sogar mehr als verdreifacht. Für Frankreich zeigt diese Preiserhöhung allerdings vor allem die Entwertung des Franc an. Auf Reichsmark umgerechnet ist der Preis für Saigon-Reis von August 1939 bis Juli 1942 dort nur um 56 vH gestiegen. Die erhebliche Preissteigerung für Burma-Reis in Ungarn um rd. 160 vH bis November 1942 beweist übrigens deutlich, wie gut die zur Ausdehnung des Reisanbaues verwendeten Gelder angelegt sind.

Das Gefälle der europäischen Reispreise hat sich infolge der unterschiedlichen Entwicklung grundlegend verschoben. Die hier berechneten Zahlen lassen allerdings keine weitgehenden Schlüsse zu. Bei ihrer Verwendung muß wegen der Uneinheitlichkeit der Unterlagen, die sich teils auf einheimischen Reis, teils auf — vielleicht gelegentlich noch aus alten Vorräten stammende und vereinzelt wohl auch durch staatliche Hilfsmaßnahmen im Preise möglichst niedrig gehaltene — Einfuhrware aus den europäischen Anbauländern oder aus Übersee beziehen und wegen der somit beschränkten Vergleichungsmöglichkeit des statistischen Materials Vorsicht geübt werden. Das Preisgefälle zeigt jedenfalls eine auffallende Unausgeglichenheit. Im August 1939 waren die Preise in Ungarn (für Burma-Reis) am höchsten und lagen auch in der Türkei, Bulgarien, Italien (für die Sorte Vialone) sowie im Protektorat Böhmen und Mähren über den deutschen Preisen. Im Gegensatz dazu stellte sich der Preis in Portugal um fast drei Fünftel niedriger. Im letzten Monat des Jahres 1942, für den Preise vorlagen, standen die ungarischen Preise weiter an der Spitze. Ihr Abstand gegenüber den deutschen Preisen hatte sich sogar erheblich vergrößert. Über dem deutschen Preisstande hielten sich die Reispreise außerdem in der Türkei, der Schweiz, dem Protektorat Böhmen und Mähren, in Bulgarien und für Spezialorten in Spanien. In der Slowakei kamen sie ihm nahe. In Portugal blieben die Preise noch stärker als 1939, um über sieben Zehntel, hinter den deutschen Preisen zurück. In Bulgarien und Spanien ist der Abstand gegenüber den deutschen Preisen kleiner geworden.

FINANZEN UND GELDWESSEN

Die Wertpapiermärkte im Jahre 1942

Mit der Intensivierung der Kriegswirtschaft und der weiteren Schrumpfung im Investitions- und Konsumbereich ist in noch höherem Umfang als in den vorangegangenen Jahren¹⁾ Kaufkraft freigesetzt worden. Dementsprechend nahm die Geldflüssigkeit weiter zu und steigerte sich der Anlagedruck an den Wertpapiermärkten. Die deutsche Kreditpolitik sah sich daher vor die Aufgabe gestellt, den kriegsbedingten Kapitalkreislauf in Gang zu halten und damit auch die Effektenbörse, der wichtige Aufgaben im Rahmen der Kriegsfinanzierung zufallen, funktionsfähig zu erhalten, ohne daß die Preisstabilität von dieser Seite her in Frage gestellt werden durfte. In gewissem Umfang mußte also die Preiskontrolle auch auf die Effektenmärkte ausgedehnt werden; vor allem war die unerwünschte Nachfrage mit allen Mitteln von den Wertpapiermärkten fernzuhalten, andererseits erwies es sich als notwendig, um dem Materialmangel zu steuern, dem Effektenangebot neue Quellen zu erschließen.

Der Rentenmarkt

Am Markt der festverzinslichen Werte bedurfte es nicht wie am Aktienmarkt einschneidender Eingriffe der amtlichen Stellen, um vorahdene Spannungen zu beseitigen und die gesteckten

kreditpolitischen Ziele zu erreichen. Um die im Jahre 1941 aufgestellte Forderung einer Zinsruhe im vollen Umfang zu erfüllen, mußte jedoch nicht nur die Nominalverzinsung der Neuemissionen in dem bisherigen Rahmen von 3 $\frac{1}{2}$ % bis 4%¹⁾ gehalten, sondern auch die Realverzinsung sämtlicher Werte nach Möglichkeit einander angeglichen und stabilisiert werden.

Unter der Einwirkung der noch immer zunehmenden Geldflüssigkeit hielt auch der Zinsdruck zunächst unvermindert an; er äußerte sich latent oder offen, je nachdem, ob das einzelne Marktgebiet unter Kurskontrolle stand oder ob das Gesetz von Angebot und Nachfrage sich dort noch frei auswirken konnte. So war auf dem Pfandbriefmarkt nach der Einführung von Richtkursen in Höhe von 102 $\frac{1}{2}$ (für 4%ige Emissionen) völlige Erstarrung eingetreten. Umsätze kamen auf dieser Kursgrundlage kaum zustande. Die Notierung von Pfandbriefen und Kommunalobligationen blieb lange Zeit nur nominell, immerhin konnte der Kurs von 102 $\frac{1}{2}$ als Richtwert für weite Marktgebiete angesehen werden.

Auf den Teilmärkten mit freierer Kursbildung, wo der Zinsdruck stärker zutage trat, hatten sich teilweise Kursübertreibungen

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 22. Jg. 1942, Nr. 3, S. 82.

¹⁾ 3 $\frac{1}{2}$ % für Reichs- und Länderanleihen, 4% für Pfandbriefe und Kommunalobligationen.

gezeigt, welche die Effektivverzinsung dieser Titel¹⁾ erheblich unter die Rendite des Standardpapieres des Rentenmarktes, der 3¹/₂ %igen Reichsschatzanweisungen (3,55—3,60%), herabdrückten. Überdies war durch diese Kursanomalien, die durch Emissionsbedingungen und Bonität des Schuldners gegebene natürliche Rangordnung der Wertpapierarten verlorengegangen (auch das neue, durch die Dauer des Kündigungsschutzes bestimmte Ordnungsprinzip wurde hier und da durchbrochen). So gewannen die 4⁰/₁₀igen Ablösungsschuldverschreibungen der Deutschen Rentenbank Mitte Juni mit einem Kurse von 104¹/₈ vor den 4⁰/₁₀igen Pfandbriefen, die 102¹/₂ notierten, einen ungerechtfertigten Vorsprung. Ebenso erschienen einige Stadtanleihen, die im Juni und Juli Kurse von 104 und darüber erreichten, gegenüber den Kommunalobligationen (Kurs 102¹/₂) als überwertet. Die Industrieobligationen, bei denen noch volle Marktfreiheit besteht, überschritten im 1. Halbjahr 1942 die Rekordkurse des Vorjahrs; 7 Werte erreichten vorübergehend einen Kursstand von 110. Derartige Kurse wurden sogar von solchen Industrieanleihen erzielt, deren Kündigungstermin verhältnismäßig nahe herangerückt ist.

Kursdurchschnitt festverzinslicher Wertpapiere	Jahresdurchschnitte		Monatsdurchschnitte 1942			
	1941	1942	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
3¹/₂ % Wertpapiere						
Reichsschatzanweisungen	—	99,04	99,00	99,11	99,14	99,10
Länderanleihen	—	100,43	99,98	100,11	100,14	100,05
4 % Wertpapiere						
Pfandbriefe	101,90	102,50	102,50	102,50	102,50	102,50
Kommunalobligationen	101,77	102,50	102,50	102,50	102,50	102,50
Reichsschatzanweisungen 1940	—	—	—	—	—	—
Folgen 6 u. 7	—	104,39	103,51	104,26	104,49	104,42
Deutsche Reichsbahn-Anleihe 1940	—	103,83	103,00	103,09	103,30	103,13
Länderanleihen	—	103,66	102,82	103,20	103,15	103,22
Gemeindeanleihen	—	—	101,45	102,31	102,45	102,32
Schuldversch. des Umschuld.-Verb. deutscher Gemeinden	102,30	103,33	103,36	103,23	103,16	103,08
Industrieobligationen	—	—	102,36	103,22	103,73	103,25
4¹/₂ % Wertpapiere						
Pfandbriefe	103,36	103,50	103,50	103,50	103,50	103,50
Kommunalobligationen	102,32	103,36	103,50	103,50	103,50	103,50
Länder- u. Gemeindeanleihen	101,96	102,80	101,84	102,45	102,59	102,51
Gewogener Durchschnitt	102,99	103,39	103,30	103,37	103,39	103,38
Reichsanleihen	104,90	106,43	105,21	106,05	105,98	105,85
Industrieobligationen	104,37	104,36	102,89	103,37	103,58	102,96
5 ⁰ / ₁₀ Industrieobligationen	104,38	103,73	102,31	102,67	102,73	102,05
Aufwertungspapiere						
Anl.-Abl.-Schuld des Reichs	160,70	166,13	166,94	168,27	169,29	168,96
Ablösungsanleihen der Länder	158,80	164,76	165,60	164,90	165,41	165,74
Deutsche Komm.-Samm.-Abl. Anl.	166,76	174,95	175,39	176,51	176,70	176,89

Um den Zinsdruck, der in solchen Verzerrungen des Kursbildes zum Ausdruck kommt, zu beseitigen und einen Renditeausgleich herbeizuführen, bedurfte es einer allgemeinen Auflockerung des Rentenmarktes. Mit Rücksicht auf die Erfordernisse der laufenden Kriegsfinanzierung war an eine Drosselung der Nachfrage — wie am Aktienmarkt — nicht zu denken. Es galt vielmehr, die überschüssige Kaufkraft wirksam zu binden und das Angebot aus seiner Erstarrung zu lösen. Diesem Ziel der Kaufkraftlenkung und -abschöpfung sollten zwei wirtschaftspolitische Maßnahmen dienen, die einander ergänzten und sich in ihrer Wirksamkeit steigerten: Die Beseitigung der Anzahlungen auf die Wehrmachaufträge und die Abgeltung der Hauszinssteuer (außerdem hatten diese Maßnahmen auch finanzpolitische Aufgaben zu erfüllen). Für sämtliche nach dem 1. Oktober 1942 erteilten Wehrmachaufträge fielen die bisher üblichen Anzahlungen fort; nunmehr waren Zahlungen des Reichs erst im Zeitpunkt der Lieferung zu leisten. Die Abgeltung der Hauszinssteuer ging in der Weise vor sich, daß der Althausbesitz bis zum Jahresende den 10fachen Betrag der letztjährigen Steuerschuld aufzubringen hatte. Insgesamt mußte die Wirtschaft infolge dieser Transaktionen mit einem Kapitalentzug von mehr als 12 Mrd. *RM* rechnen. Obwohl namentlich die Verordnung über die Aufhebung der Gebäudeentschuldungssteuer in erheblichem Umfang die Neubeanspruchung von Bankkredit notwendig machte, so war doch zu erwarten, daß die großen Unternehmungen in

erster Linie auf *Eigenmittel*, besonders auf ihre Wertpapieranlagen zurückgreifen würden.

Bemerkenswert ist, daß bereits Erwartungen dieser Art in kurzer Frist einen Umschwung am gesamten Rentenmarkt herbeiführten; denn an sich war mit finanziellen Auswirkungen der beiden Verordnungen nicht vor dem Spätherbst zu rechnen. Ausgehend von den stark im Kurse überhöhten Industrieobligationen setzte sich im August eine Verkaufsbewegung am Markt der festverzinslichen Werte durch, die auch auf sämtliche Teilgebiete der öffentlichen Renten übergriff. Begünstigt wurde diese Auflockerung des Rentenmarktes durch die Aussicht auf neue Emissionstypen, die die Bodenkreditinstitute im Zusammenhang mit der Hauszinssteuerabgeltung auf den Markt bringen würden und die nunmehr mit den bisher ausschließlich die Kapitalanlage beherrschenden öffentlichen Emissionen in Wettbewerb treten konnten. Allerdings wurde den Bodenkreditinstituten zunächst für den Absatz von sogenannten Abgeltungspfandbriefen nur ein Kontingent in Höhe von 3 vH des gesamten ausgewiesenen Pfandbriefumlaufts zugewilligt. Bis zum Jahresende wurde das Kontingent auf das Doppelte erhöht, was einem Ausgabehöchstbetrag von rd. 600 Mill. *RM* entsprechen haben würde. Die tatsächlich von den öffentlichen und privaten Bodenkreditinstituten bis Ende 1942 in Umlauf gebrachten 4⁰/₁₀igen Pfandbriefe für die Hauszinssteuerabgeltung gingen jedoch über 1/2 Mrd. *RM* nur wenig hinaus. Ein solcher Betrag fiel freilich im Verhältnis zu der beträchtlich angestauten Nachfrage nach diesen Wertpapieren kaum ins Gewicht; so vermochte sich auch die Erstarrung am Pfandbriefmarkt nur vorübergehend zu lösen.

Von größerer Bedeutung für die allgemeine Entwicklung am Rentenmarkt waren die Barablösungen der Hauszinssteuer, die nahezu die Hälfte des gesamten zu kapitalisierenden Steuerschuldbetrages ausmachten. Dabei stellte sich allerdings heraus, daß die Erwerbswirtschaft noch liquider war, als man ursprünglich angenommen hatte. Realisationen von Wertpapieren zur Beschaffung von Barmitteln waren daher nur in verhältnismäßig engem Rahmen notwendig. Erst gegen Jahresende, in welcher Zeit der große Steuertermin vom 10. Dezember mit der Abgeltung der Hauszinssteuer und der Vorbereitung des Jahresresultates zusammenfiel, machten sich erneut stärkere Abschwächungen am Anleihemarkt geltend.

Im ganzen gesehen, haben die Abschöpfungsmaßnahmen ihren kapitalmarktpolitischen Zweck nahezu erreicht. Die durch den Materialmangel übermäßig gesunkene Rendite einzelner Wertpapierarten hat sich wieder der Durchschnittsrendite des Rentenmarktes angenähert. Die erwähnten Kursanomalien sind größtenteils verschwunden. Am nachhaltigsten war der Abbau der Überpreise am Markt der Industrieobligationen. Der Verkaufsdruck erstreckte sich hier auch auf die 5⁰/₁₀- und 4¹/₂⁰/₁₀igen Emissionen, die noch Kündigungsschutz bis 1945 und darüber genießen; durchschnittlich büßten diese Werte gegenüber ihrem Höchststand im 1. Halbjahr 1942 4 Kursprozent ein. Die 4⁰/₁₀igen Gemeindeanleihen, die mehrfach Kurse von 104 erreicht hatten, senkten sich im September durchschnittlich auf 101,45 und lagen Ende des Jahres mit 102,30 noch unter den Richtkursen der Kommunalobligationen mit gleicher Verzinsung. Bei den übrigen Wertpapierarten waren die Kursauschläge geringer. Bei den 3¹/₂⁰/₁₀igen Reichsschatzanweisungen schwankten die Kurse nach wie vor nur um Bruchteile von Prozenten.

Der Aktienmarkt

Demgegenüber blieben die Verhältnisse am Aktienmarkt weiterhin unbefriedigend. Erst dem zusammengefaßten Einsatz verschiedener Lenkungsmaßnahmen gelang es, den Anstieg der Aktienkurse einigermaßen einzudämmen. Die grundsätzliche Zurückhaltung des Angebots blieb jedoch ebenso bestehen wie die Neigung der Nachfrage, auf jede auch nur erhoffte Lockerung der Kurskontrolle und die Hinausschiebung von an sich unabwendbaren Restriktionsmaßnahmen mit verstärkten Käufen zu reagieren. So erwies es sich als immer schwieriger, Angebot und Nach-

¹⁾ Bei Annahme einer Rückzahlung zum frühesten Kündigungstermin.

frage in Einklang zu bringen. Je mehr man daher auf die Stabilisierung des Kursstandes der Aktienwerte bedacht war, um so mühevoller war es, einen regelrechten Börsenverkehr aufrechtzuerhalten.

Wohl hatten die Kurssteigerungen nicht mehr den sprunghaften Charakter wie im Vorjahr, aber da die Aufwärtsbewegung anhielt und infolge der Immobilisierung des Aktienbesitzes gerade für die bevorzugten Papiere der Aktienbörse keine Notiz mehr zustande kam, sah sich die Reichsregierung gezwungen, die bereits im Jahre 1941 angekündigten einschneidenden Maßnahmen in die Tat umzusetzen. Ende Februar 1942 wurde der Anmeldezwang für die seit Kriegsbeginn erworbenen Aktien, soweit sie am 15. März 1942 den Kurswert von 100 000 überschritten, verfügt. Die am 13. Juni in Kraft getretene 2. Durchführungsverordnung zur Verordnung über den Aktienbesitz verschärfte die Anmeldebestimmungen und bereitete die Abforderung der gemeldeten Aktien vor¹⁾. Ende Juni wurden die ersten Aktienabrufe bekannt. Die Abforderungen erstreckten sich zunächst nur auf die industriellen Liquiditätsanlagen und beschränkten sich auf eine Reihe von Aktienwerten, bei denen der Materialmangel besonders fühlbar war; später wurde auch der größere Privatbesitz von dem Abgabezwang betroffen, ebenso wurde der Kreis der eingeforderten Wertpapiere erweitert. Mit diesen Maßnahmen beabsichtigte man, auf die Kursbildungsfaktoren einzuwirken. Neben einer Abschreckung der unerwünschten Nachfrage galt es, das Angebot im Bedarfsfalle zu vergrößern; mit Hilfe der abgerufenen Aktien wurde ein Manövriertfonds gebildet, den die kursregulierenden Stellen, die Reichsbank und die Preußische Staatsbank, bereits mehrmals mit Erfolg eingesetzt haben.

Infolge der Zurückhaltung sowohl der Nachfrage — die großen Käufer wurden unter dem Druck des Ablieferungszwanges von der Börse ferngehalten — wie des Angebots schrumpfte das Börsengeschäft stark ein; an besonders ruhigen Tagen wurden am Einheitsmarkt nur wenig mehr als 300 000 *R.M.* umgesetzt. Zudem blieben $\frac{3}{4}$ der zu Einheitswerten gehandelten Aktienwerte zeitweise ohne Notiz. Auch bei den zum variablen Handel zugelassenen Aktienwerten kam es für die Mehrzahl zu keiner Kursnotierung. Für die Aktien der I. G.-Farbenindustrie konnte erst nach der Bekanntgabe der Kapitalberichtigung und der gleichzeitig vorgenommenen Kapitalerhöhung die Notierung wieder aufgenommen werden. Bei zahlreichen anderen Börsenwerten mußten Zuteilungsbeschränkungen vorgenommen werden, damit eine Kursfeststellung zustande kam. Für die Siemens-Aktie war es selbst nach Einschaltung des Regulierungsfonds nicht möglich, eine laufende Notierung zu erzielen.

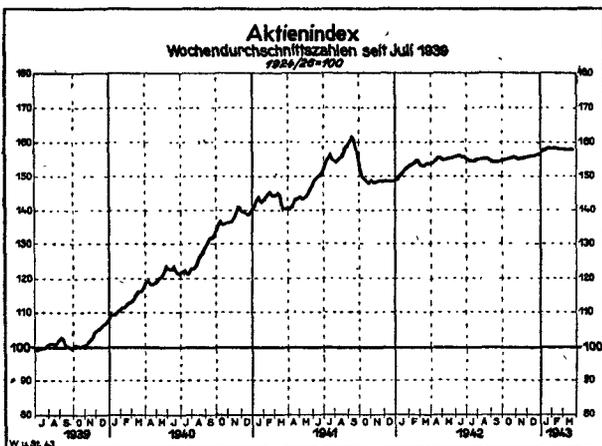
Hauszinssteuer abgeschlossen waren und die Verschärfung der Verordnung über den Aktienbesitz nicht eintrat, stiegen die Kurse erneut an und erreichten — gemessen an dem vom Statistischen Reichsam berechneten Aktienindex — Ende 1942 mit 157,24 den höchsten Stand des Jahres überhaupt. Das bedeutet gegenüber Ende 1941 eine Kurserhöhung um 5,3 vH. Dieser Wert deckt sich mit dem Umfang der Kursschwankungen im Jahresablauf; denn die Aktienkurse hatten zu Beginn des Jahres ihren tiefsten Stand innegehabt. Die Kursausschläge blieben also während des Jahres 1942 — besonders aber im 2. Halbjahr — beträchtlich hinter denen des vorangegangenen Jahres zurück. Im Jahre 1941 hatte die Spanne zwischen Höchst- und Tiefstkurs noch 16,5 vH betragen.

Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien	Zahl der Papiere	Nominalkapital Mill. <i>R.M.</i>	Dividende		Kurs	Rendite %	Kurswert Mill. <i>R.M.</i>
			%	Mill. <i>R.M.</i>			
Monatsende							
1938 Dezember	469	7 859,6	6,40	503,0	127,90	5,00	10 052,5
1939 „	468	7 759,3	6,55	503,6	133,41	4,91	10 351,7
1940 „	456	7 548,5	6,60	498,4	173,64	3,80	13 107,2
1941 „	457	8 113,2	6,38	517,5	174,73	3,65	14 175,9
1942 Juli	454	9 198,5	5,83	536,4	168,18	3,47	15 469,9
August	453	9 307,2	5,69	529,3	164,93	3,45	15 350,3
September	452	9 744,6	5,49	535,4	160,85	3,41	15 674,3
Oktober	452	9 769,8	5,48	535,4	161,09	3,40	15 738,1
November	452	9 875,7	5,42	535,6	159,97	3,39	15 798,0
Dezember	452	9 927,3	5,35	530,8	161,03	3,32	15 985,6

Die Zahl der an der Berliner Börse gehandelten Aktien hat sich von 457 (Ende 1941) auf 452 gesenkt. Ihr Nominalkapital ist im Berichtsjahr von 8,1 Mrd. *R.M.* auf 9,93 Mrd. *R.M.* gestiegen. Die Steigerung verteilt sich auf beide Halbjahre des vergangenen Jahres nahezu gleichmäßig. Der gegenwärtige Stand des Nominalkapitals entspricht bereits wieder dem Niveau von September 1933; von Anfang 1932 bis Ende 1940 war der Nominalwert des Aktienkapitals ständig zurückgegangen. Zum weitaus größten Teil geht die Zunahme des Nominalkapitals im Verlauf des vorigen Jahres auf Kapitalberichtigungen zurück. Das Jahr 1942 brachte den Höhepunkt und auch nahezu den Abschluß der Kapitalaufstockungen. Allein im letzten Jahr haben 151 Gesellschaften ihr Kapital berichtigt; damit hob sich das Aktienkapital dieser Unternehmungen insgesamt um 1 248 Mill. *R.M.* Aber auch die echten Kapitalerhöhungen gewannen gegenüber den früheren Jahren eine erhöhte Bedeutung; so haben 28 Gesellschaften²⁾ ihr Kapital um insgesamt 643 Mill. *R.M.* erhöht. Dazu kamen noch Neueinführungen mit 88 Mill. *R.M.* (5 Gesellschaften). Demgegenüber wurde für die Aktien von 10 Gesellschaften mit einem Gesamtkapital von 155 Mill. *R.M.* die Börsennotiz eingestellt; 2 Gesellschaften setzten ihr Aktienkapital um zusammen 10,1 Mill. *R.M.* herab. Da die Kapitalangleichung an die Steuerbilanzen nahezu abgeschlossen ist, erscheint es angebracht, einen vorläufigen Überblick über die seit Kriegsbeginn vor sich gegangenen Kapitalveränderungen bei den Stammaktien der zum Handel an der Berliner Börse zugelassenen Gesellschaften zu geben. Seit 1. 9. 1939 ist das Nominalkapital um rd. 2,06 Mrd. *R.M.* gestiegen. Kapitalberichtigungen (1 576 Mill. *R.M.*), echte Kapitalerhöhungen (1 062 Mill. *R.M.*)³⁾ und Neueinführungen (254 Mill. *R.M.*) erreichten zusammen einen Betrag von 2 893 Mill. *R.M.*⁴⁾. Bis Ende 1942 haben von 452 Gesellschaften 190 (= 42 vH) Kapitalberichtigungen vorgenommen. Das Aktienkapital dieser Gesellschaften umfaßt eine Kapitalsumme von 5 217 Mill. *R.M.*; das bedeutet, daß von dem Nominalkapital der zum Börsenhandel in Berlin zugelassenen Gesellschaften 52,5 vH auf solche entfallen, die ihr Kapital umgestellt haben. Daraus geht hervor, daß namentlich die größeren Unternehmungen Kapitalberichtigungen vorgenommen haben.

Der Kurswert der an der Berliner Börse gehandelten Aktien ist im Berichtsjahr um rd. 1 810 Mill. *R.M.* gestiegen, obwohl sich der Betrag der ausgeschütteten Dividende nur wenig (um

¹⁾ Darunter befinden sich allerdings eine Anzahl von Gesellschaften, die lediglich Vorzugs- in Stammaktien umtauschen, oder bei denen sich das eingezahlte Aktienkapital erhöhte (Versicherungsgesellschaften). — ²⁾ Davon entfallen allein 455 Mill. *R.M.* auf die I. G.-Farbenindustrie. — ³⁾ Die Abweichung der Summe von den Einzelbeträgen entstand durch Abrundung. — Demgegenüber standen Kapitalherabsetzungen und Notizinstellungen mit einem Kapitalabgang von insgesamt 833 Mill. *R.M.*



Eine vorübergehende Auflockerung machte sich Mitte Dezember am Aktienmarkt bemerkbar, als die Barablösung der Hauszinssteuer in gewissem Umfang auch einen Rückgriff auf den Aktienbesitz erforderlich machte. Ebenso befürchtete man eine nahe bevorstehende Herabsetzung der Freigrenze für die Aktienablieferung. Als jedoch die Vorbereitungen für die Abgeltung der

¹⁾ Vgl. *W. u. St.* 22. Jg. 1942, Nr. 9, S. 320.

Veränderungen des Stammkapitals der Aktiengesellschaften*) nach Gewerbegruppen	1942						1. Sept. 1939 bis 31. Dez. 1942							
	Zugang			Abgang			Gesamtveränderung	Zugang			Abgang			Gesamtveränderung
	Neueinführungen	Kapitalerhöhungen	Kapitalberichtigungen	Notiseinstellungen	Kapitalherabsetzungen	Neueinführungen		Kapitalerhöhungen	Kapitalberichtigungen	Notiseinstellungen	Kapitalherabsetzungen			
	Mill. <i>R.M.</i>													
Metallgewinnung	—	—	37,1	—	—	+ 37,1	—	—	37,1	—	—	+ 37,1		
Steinkohlen	—	10,0	10,0	12,0	—	+ 8,0	—	10,0	10,0	—	—	+ 8,0		
Braunkohlen	30,0	36,0	96,5	—	—	+ 162,5	30,0	100,1	96,5	76,4	11,7	+ 138,5		
Kali	27,0	—	25,0	—	—	+ 52,0	27,0	21,0	45,0	—	—	+ 93,0		
Gemischte Betriebe	—	56,1	85,4	45,6	—	+ 95,9	45,0	56,1	85,4	53,9	0,5	+ 132,1		
Bergbau und Schwerindustrie.	57,0	102,1	254,0	57,6	—	+ 355,5	102,0	187,2	274,0	142,3	12,2	+ 408,7		
Metallverarb., Masch.- u. Fahrzeugindustrie	5,0	30,1	153,3	1,6	—	+ 186,8	67,0	130,0	203,6	12,0	0,4	+ 388,2		
Elektrotechn. Industrie	—	60,0	243,0	5,0	—	+ 298,0	—	100,0	270,0	61,5	—	+ 308,5		
Chemische Industrie	8,0	375,0	248,8	—	—	+ 631,8	8,0	459,0	248,8	2,9	—	+ 712,9		
Baugewerbe u. verw. Betriebe	—	3,2	36,7	—	—	+ 39,9	—	10,9	70,7	—	8,6	+ 73,0		
Papierindustrie	—	8,0	12,8	—	—	+ 20,8	—	13,7	49,8	—	—	+ 63,5		
Textil- u. Bekleid.-Industrie	—	1,0	46,4	—	—	+ 47,4	5,4	12,8	82,2	—	1,2	+ 99,2		
Leder, Linoleum u. Gummi	—	—	11,5	—	10,0	+ 1,5	18,0	—	70,9	—	10,0	+ 78,9		
Nahrungs- u. Genußmittel	—	—	12,5	4,9	—	+ 7,6	—	5,9	42,5	4,9	0,6	+ 42,9		
Brauereien	—	—	66,1	—	0,1	+ 66,0	—	—	81,1	—	0,5	+ 80,6		
Vervielfältigung	—	—	1,1	—	—	+ 1,1	—	—	1,1	—	0,6	+ 0,5		
Verarbeitende Industrie	13,0	477,3	832,2	11,5	10,1	+ 1300,9	98,4	732,3	1 120,7	81,3	21,9	+ 1848,2		
Warenhandel	18,0	—	40,8	—	—	+ 58,8	54,0	—	40,8	—	—	+ 94,8		
Grundstücksgesellschaften	—	—	—	2,2	—	+ 2,2	—	—	—	5,2	2,9	+ 8,1		
Wasser, Gas, Elektrizität	—	58,0	54,9	80,0	—	+ 32,9	—	69,0	58,1	80,0	—	+ 47,1		
Eisenbahnen	—	—	11,2	—	—	+ 11,2	—	12,1	11,2	29,1	—	+ 5,8		
Schifffahrt	—	—	10,0	—	—	+ 10,0	—	—	10,0	—	—	+ 10,0		
Kreditbanken	—	—	9,4	3,7	—	+ 5,7	—	51,4	9,4	4,7	—	+ 56,1		
Hypothekenbanken	—	—	1,8	—	—	+ 1,8	—	1,0	1,8	—	—	+ 2,8		
Versicherungen	—	6,0	33,5	—	—	+ 39,5	—	9,2	50,2	2,6	—	+ 56,8		
Verschiedene	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,7	+ 0,7		
Handel u. Verkehr	18,0	64,0	161,6	85,9	—	+ 157,7	54,0	142,7	181,5	121,6	3,6	+ 253,0		
Insgesamt	88,0	643,4	1 247,8	155,0	10,1	+ 1 814,1	254,4	1 062,2	1 576,2	345,2	37,7	+ 2 509,9		

*) Hierin sind nur die Gesellschaften enthalten, von denen Aktien an der Berliner Börse notiert werden. — ¹⁾ Im Berichtszeitraum sind nach der Umgestaltung der Deutschen Reichsbank (Gesetz vom 15. Juni 1939) die Reichsbankanteile (150,0 Mill. *R.M.*) und die in Vorzugsaktien umgewandelten Aktien der Deutschen Golddiskontbank sowie die Aktien der Gruppe A dieses Instituts (zusammen 300,0 Mill. *R.M.*) aus der laufend geführten Berechnung herausgenommen worden. Dadurch ergibt sich rechnerisch bei der Gruppe »Kreditbanken« bis Ende 1942 eine Verminderung des Aktienkapitals um 393,9 Mill. *R.M.*; dementsprechend ermäßigt sich der Nettozugang beim gesamten Stammkapital auf 2 059,9 Mill. *R.M.*

13 Mill. *R.M.* hob. Daher ging die Aktienrendite im Verlauf des Jahres von 3,65% auf 3,32% zurück; sie liegt also nunmehr rd. 1/4% unter der Rendite des wichtigsten Anlagepapiers am Markt der festverzinslichen Werte, der 3 1/2%igen Reichsschatzanweisungen. Die Aktienbewertung hat sich mithin von ihrer natürlichen Ausrichtung nach der Kapitalverzinsung ziemlich weit entfernt; außerdem ist das größere Risiko in Rechnung zu setzen.

Die Kursentwicklung verlief (gemessen am Aktienindex) in den Gewerbehauptgruppen »Bergbau- und Schwerindustrie«, »Verarbeitende Industrie« und »Handel und Verkehr« nahezu übereinstimmend mit der Gesamtbewegung. Größere Abweichungen von der durchschnittlichen Bewegung ergaben sich bei einzelnen Ge-

werbegruppen. Am stärksten hoben sich die Kurse bei den Schifffahrtswerten, die bis Mitte Juli von der Anmeldepflicht ausgenommen waren (um 16,4 vH). Überdurchschnittliche Kurs-erhöhungen hatten außerdem die Braunkohlenaktien (+ 12,2 vH), die Aktien der »Chemischen Industrie« (+ 9,5 vH) und die Kaliwerte (+ 9,0 vH) zu verzeichnen.

Zahl, Kurs und Rendite der an der Berliner Börse gehandelten Aktien nach Dividendengrößenklassen (Stand Ende Dezember)

Dividende ¹⁾ %	Zahl der Papiere			Kurs			Rendite		
	1940	1941	1942	1940	1941	1942	1940	1941	1942
0	50	39	36	105,27	95,51	103,77	0	0	0
1	—	1	1	—	83,00	135,13	—	1,20	0,74
1 1/2	—	—	1	—	—	34,00	—	—	4,71
2	—	1	4	—	76,50	79,90	—	2,61	2,25
2 1/2	2	1	2	100,44	88,51	99,75	2,49	2,82	2,51
3	3	6	6	121,42	100,50	114,27	2,47	2,99	2,63
3 1/2	4	3	5	105,12	125,16	130,00	3,24	2,78	2,69
4	35	33	51	124,63	129,29	144,00	3,21	3,09	2,76
4 1/2	6	5	12	150,92	157,90	134,44	3,06	2,93	3,35
5	43	58	84	137,27	151,05	154,99	3,64	3,31	3,23
5 1/2	8	14	33	134,65	151,04	158,92	4,08	3,58	3,45
6	95	126	161	156,86	160,67	170,02	3,83	3,73	3,53
6 1/2	7	7	9	156,89	173,67	166,23	4,14	3,75	3,87
7	43	39	21	179,33	196,94	203,30	3,90	3,55	3,48
7 1/2	5	7	7	183,64	191,58	191,02	4,08	3,91	3,93
8	92	83	19	200,22	201,01	214,74	4,00	3,98	3,73
8 1/2	1	1	—	199,00	229,00	—	4,27	3,71	—
9	7	4	—	216,27	235,59	—	4,16	3,82	—
10	28	12	—	239,71	260,05	—	4,17	3,85	—
12	16	11	—	286,57	309,77	—	4,19	3,87	—
über 12	*) 11	*) 6	—	332,49	363,29	—	4,42	4,15	—
Zusammen	456	457	452	173,64	174,73	161,03	3,80	3,65	3,32
Davon mit einer Dividende von 0 bis zu 6%	246	287	396	145,85	151,03	157,47	3,52	3,45	3,28
über 6%	210	170	56	208,69	214,46	196,15	4,05	3,89	3,66

¹⁾ Papiere, deren Dividenden von den hier angegebenen Größenklassen abweichen, sind jeweils der nächstliegenden Dividendengrößenklasse zugeschlagen worden. — ²⁾ Durchschnittliche Dividende 14,68. — ³⁾ Durchschnittliche Dividende 15,09.

Aktienindex 1924/1926 = 100	Jahresdurchschnitt		Monatsdurchschnitte 1942			
	1941	1942	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Metallgewinnung	103,74	105,45	105,49	107,21	105,91	105,29
Steinkohlen	146,78	151,14	150,36	152,37	153,00	153,43
Braunkohlen	227,58	248,05	249,06	250,20	249,95	254,45
Kali	174,45	180,52	178,82	179,24	181,61	187,79
Gemischte Betriebe	141,67	142,84	140,90	142,50	142,71	143,35
Bergbau u. Schwerindustrie	152,18	156,65	155,46	156,73	157,18	158,64
Metallverarbeitende, Maschinen- u. Fahrzeugindustrie	121,22	127,93	127,51	128,12	128,53	128,56
Elektrotechnische Industrie	202,32	223,91	222,76	223,90	224,50	226,76
Chemische Industrie	158,38	163,37	163,99	167,19	167,05	168,10
Baugewerbe u. verw. Betriebe	120,02	127,14	126,34	127,30	127,13	127,33
Papierindustrie	113,75	121,96	120,32	120,83	120,98	121,03
Textil- u. Bekleidungsindustrie	109,47	113,90	114,03	114,03	114,38	114,31
Leder, Linoleum u. Gummi	263,82	292,58	294,97	296,40	295,75	299,42
Nahrungs- u. Genußmittel	163,02	167,76	168,32	168,84	167,97	167,35
Brauereien	175,84	188,85	187,25	186,95	187,95	189,10
Vervielfältigung	167,37	162,59	167,18	165,69	163,37	165,27
Verarbeitende Industrie	147,37	155,68	155,60	156,59	156,67	157,25
Warenhandel	107,37	102,61	101,71	101,24	101,32	103,39
Grundstücksgesellschaften	247,49	243,41	242,85	243,49	244,18	245,36
Wasser, Gas und Elektrizität	214,50	221,32	221,53	221,97	222,23	222,38
Eisen- u. Straßenbahnen	155,27	157,70	158,63	158,86	159,24	159,12
Schifffahrt	17,22	19,59	20,83	21,26	20,62	20,04
Kreditbanken	107,54	110,16	110,42	110,59	110,41	110,16
Hypothekenbanken	203,84	207,00	206,67	206,21	205,00	204,39
Handel u. Verkehr	149,40	152,33	152,64	152,86	152,85	153,01
Insgesamt	149,08	154,94	154,68	155,59	155,68	156,37

Im Januar 1943 machte die Aufwärtsbewegung am Aktienmarkt neue Fortschritte; der Aktienindex stieg bis auf 158,6 (25. 1. 1943) und näherte sich damit seinem bisherigen Höchststand von Mitte September 1941 (163,0). Mit der Festsetzung von Stopkursen für sämtliche an der Berliner Börse notierten Aktienwerte (Stichtag 25. 1. 1943) erstarrte die Kursbewegung nahezu völlig.

Der Umlauf von Industriefanleihen und verwandten Schuldverschreibungen Ende 1941

Die Untersuchung erfaßt alle Teilschuldverschreibungen von privatrechtlichen Unternehmungen, Vereinen und anderen privatrechtlichen Körperschaften mit Ausnahme der Bodenkreditinstitute. Die Angaben sind durch Pressenachrichten und ergänzende Umfrage bei den Schuldner gewonnen. Nicht mit-erfaßt sind Anleihen, deren Schuldner sich in Konkurs befinden.

Der Umlauf von Industriefanleihen und verwandten Schuldverschreibungen im Deutschen Reich betrug Ende 1941 3,9 Mrd. *RM*. Zusammensetzung und Entwicklung der Anleiheverschuldung zeigt die folgende Übersicht.

Zusammensetzung und Entwicklung der Anleiheverschuldung	31. Dez. 1941	31. Dez. 1940	31. Dez. 1939
	Mill. <i>RM</i>		
Aufgewertete Schuldverschreibungen	52,4	70,8	79,3
darunter Genußrechte	14,6	20,0	22,6
Auf Sachwerte lautende Schuldverschreibungen Reichsmark-, Goldmark- und Festmarkschuldverschreibungen	0,04	0,5	1,5
Inländische Schuldverschreibungen zusammen...	3 267,14	3 245,0	2 415,9
Im Ausland aufgelegte Schuldverschreibungen...	646,6	760,8	827,0
Insgesamt...	3 913,74	4 005,8	3 242,9

Die Gesamtanleiheverschuldung der privaten Wirtschaft hat sich also im Jahre 1941 nicht mehr erhöht, sondern ist, wenn auch

nicht bedeutend, zurückgegangen. Zunächst haben sich die Auslands- und die Aufwertungsschuldverschreibungen, der Entwicklung der Vorjahre folgend¹⁾, weiterhin vermindert. Ferner ist die Neuverschuldung (d. s. die auf Reichsmark lautenden Inlandsschuldverschreibungen) im Gegensatz zu dem starken Anwachsen in den Jahren 1939 und 1940 nur wenig gestiegen. So betrug der Zugang der Neuverschuldung Ende 1940 gegenüber Ende 1939 838,6 Mill. *RM*, Ende 1941 gegenüber 1940 dagegen nur 41 Mill. *RM*.

Die Neuemissionen, die auch 1941 ausschließlich im Inland begeben wurden, lagen mit 352 Mill. *RM* weit unter dem Betrag des Vorjahrs (886 Mill. *RM*); das ist ein Rückgang um rd. 60 vH. Der Hauptanteil dieser Neuemissionen entfiel mit 163 Mill. *RM* auf die Versorgungswirtschaft. Die verarbeitenden Industrien beanspruchten 108 Mill. *RM*. 74,5 Mill. *RM* wurden von den Grundstoffindustrien begeben. Dem verhältnismäßig niedrigen Betrag der Neuemissionen standen weit höhere Tilgungen gegenüber. Sie machten insgesamt rd. 444 Mill. *RM* aus (im Vorjahr 125 Mill. *RM*). Hiervon betrafen 311 Mill. *RM* die Neuverschuldung, 114 Mill. *RM* die Auslandschuldverschreibungen und 19 Mill. *RM* aufgewertete Schuldverschreibungen. Der auffallend hohe Tilgungsbetrag, der auf die

Neuverschuldung entfällt, erklärt sich in der Hauptsache daraus, daß eine Anleihe (chemische Industrie) in Höhe von etwa 236 Mill. *RM* im Wege des Umtausches in Aktien abgelöst wurde.

Der Eigenbesitz der Schuldner von Industriefanleihen und verwandten Schuldverschreibungen ging auch im Jahre 1941 wieder zurück. Er betrug Ende 1940 noch 223 Mill. *RM*, Ende 1941 dagegen nur noch 139 Mill. *RM*.

Der Rückgang des Umlaufs von Aufwertungsanleihen hat sich im Jahre 1941 fortgesetzt. Ende 1940 betrug der Umlauf ohne Genußrechte rd. 51 Mill. *RM*, Ende 1941 nur noch rd. 38 Mill. *RM*. Auch die Genußrechte der Altbesitzer verringerten sich bis Ende 1941 um rd. 5,5 Mill. *RM* auf rd. 14,6 Mill. *RM*. Ebenso ging die Zahl der Schuldner von aufgewerteten Schuldverschreibungen um 36 auf 169 zurück.

Die wenigen noch umlaufenden Sachwertanleihen (Ende 1940 0,5 Mill. *RM*) sind im Jahre 1941 bis auf einen verschwindend kleinen Rest (0,04 Mill. *RM*) getilgt worden.

Der Umlauf an inländischen auf Reichsmark, Goldmark oder Festmark lautenden Industriefanleihen (Neuverschuldung) stieg im Jahre 1941 um nur 41 Mill. *RM* (d. i. um 1,3 vH), und zwar von 3 173,7 Mill. *RM* Ende 1940 auf 3 214,7

Gesamtumlauf von deutschen Industriefanleihen und verwandten Schuldverschreibungen*) am 31. Dezember 1941	Inlandsschuldverschreibungen						Auslandsschuldverschreibungen		Insgesamt umlaufender Betrag (Sp. 6 und 8)
	Aufwertungs-schuldver-schreibungen	dar. Genuß-rechte	Neuverschuldung*)		Umlaufender Betrag insgesamt	Zahl der Aussteller	Umlaufender Betrag		
			auf Reichsmark, Goldmark oder Festmark lautende Schuldverschreib.	Umlaufender Betrag					
	Zahl der Aussteller	Umlaufender Betrag	Zahl der Aussteller	Umlaufender Betrag	1 000 <i>RM</i>		1 000 <i>RM</i>		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Gewerbegruppen									
Industrie der Grundstoffe...	28	9 896	1 085	59	1 156 772	1 166 668	20	191 839	1 358 507
darunter									
Gewinnung von Steinkohlen...	8	1 122	447	12	349 955	351 077	6	46 100	397 177
Gewinnung von Braunkohlen...	1	14	14	4	125 500	125 514	1	528	125 042
Kalibergbau	3	375	370	1	50 000	50 375	2	75 029	125 404
Steinkohlenbergbau und Eisen-gewinnung ¹⁾	5	8 140	86	12	335 790	343 930	6	60 457	404 387
Erzbergbau mit Eisen- und Metal-lgewinnung ¹⁾	1	8	8	5	92 772	92 780	2	5 257	98 037
Baustoffindustrie	3	66	8	8	6 128	6 194	—	—	6 194
Eisen- und Metallgewinnung ²⁾ ..	2	30	11	7	128 471	128 501	1	666	129 167
Papierherzeugung	4	119	119	8	33 156	33 275	1	1 446	34 721
Verarbeitende Industrie ...	56	10 498	3 983	76	978 008	988 506	21	73 682	1 062 188
darunter									
Feinkeramik u. Glasindustrie...	1	68	68	2	691	759	1	607	1 366
Maschinen- und Apparatebau...	12	585	399	5	8 850	9 435	1	759	10 194
Fahrzeugbau	3	446	446	4	25 559	26 005	1	5 000	31 005
Elektrotechnische Industrie	3	8 517	2 415	10	128 024	136 541	9	58 938	195 479
Chemische Industrie	2	154	124	14	743 005	743 159	2	3 118	746 277
Spinnereien und Webereien	4	126	26	11	22 503	22 629	1	818	23 447
Leder- u. Linoleumindustrie	—	—	—	1	3 000	3 000	—	—	3 000
Kautschuk- und Asbestindustrie	1	2	2	2	4 973	4 975	1	349	5 324
Nahrungs- u. Genußmittelgew. dar. Brauereien u. Mälzereien	24	507	427	21	30 679	31 186	—	—	31 186
darunter	19	480	402	18	18 479	18 959	—	—	18 959
Wasser-, Gas- und Elektrizitäts-gewinnung	23	9 427	1 529	38	826 659	836 129	44	334 409	1 170 538
darunter									
Wasserwerke	—	—	—	2	6 719	6 719	3	16 471	23 190
Gaswerke	6	634	432	3	59 049	59 698	2	10 823	70 521
Elektrizitätswerke	15	8 709	1 014	32	691 294	700 003	37	294 101	994 104
Handelsgewerbe	19	2 139	364	17	42 634	44 773	5	12 487	57 260
darunter									
Warenhandel	4	58	25	4	13 123	13 181	2	4 392	17 573
Grundstücksgesellschaften	10	1 213	312	7	25 235	26 448	2	4 759	31 207
Geld-, Bank- u. Börsenwesen	4	9 296	4 859	4	151 999	161 295	—	—	161 295
Beteiligungsgesellschaften	—	—	—	1	11 343	11 343	1	2 590	13 933
Verkehrswesen	31	2 974	2 278	13	40 034	43 008	6	31 576	74 584
darunter									
See- und Küstenschifffahrt	4	338	338	1	13 500	13 838	1	22 447	36 285
Bahnen	26	1 774	1 078	10	21 044	22 818	4	5 834	28 652
Sonstige Gewerbegruppen...	8	8 121	464	6	7 325	15 447	—	—	15 447
Insgesamt...	169	52 351	14 562	214	3 214 774	*) 3 267 169	97	646 583	*) 3 913 752
Dagegen am 31. Dezember 1940	205	70 762	20 000	238	3 173 723	*) 3 244 938	99	760 810	4 005 748

*) Ohne die Anleihen von in Konkurs geratenen Gesellschaften. — ¹⁾ Auch Weiterverarbeitung. — ²⁾ Einschl. der mit Eisen- und Metallgewinnung verbundenen Werke. — ³⁾ Ferner Sachwertanleihen 3 Schuldner mit 0,044 Mill. *RM*. — ⁴⁾ Darunter 0,044 Mill. *RM* Sachwertanleihen. — ⁵⁾ Außerdem 2 Aussteller mit 11,505 Mill. *RM* in Danzig (Verkehrswesen). — ⁶⁾ Darunter 0,453 Mill. *RM* Sachwertanleihen.

¹⁾ Vgl. *W. u. St.* 1941, Nr. 4, S. 81, und Nr. 22, S. 415.

Mill. *R.M.* Ende 1941. Die Gliederung des Umlaufs nach der Zugehörigkeit der Anleiheschuldner zu den Gewerbegruppen zeigte nur bei der Industrie der Grundstoffe, bei der Elektrizitätsversorgungswirtschaft und beim Handel eine Zunahme; bei allen anderen Erwerbszweigen ging der Umlaufbetrag zurück.

Die ausländischen Anleihen der Privatwirtschaft nahmen weiterhin ab. Sie betragen Ende 1941 noch 646,6 Mill. *R.M.* gegenüber 760,8 Mill. *R.M.* Ende 1940. Bei diesem Rückgang handelt es sich ausschließlich um Tilgungen (die Währungskurse sind 1941 unverändert geblieben). An den Tilgungen des Jahres 1941 in Höhe von 114,2 Mill. *R.M.*, die fast das Doppelte des Vor-

jahres infolge vorgenommener Tilgungen in Höhe von 180 Mill. *R.M.* Ende 1940 auf 172 Mill. *R.M.* Ende 1941 zurück. Neuemissionen waren nicht aufgelegt worden.

Der Umlauf an Industriefanleihen und verwandten Schuldverschreibungen im Sudetenland erhöhte sich im Jahre 1941 durch die Ausgabe einer Anleihe von 100 Mill. *R.M.* (in der chemischen Industrie) bedeutend. Er stieg dadurch von 2 Mill. *R.M.* Ende 1940 auf 102 Mill. *R.M.* Ende 1941.

Die im Jahre 1941 im Reichsgau Danzig-Westpreußen erfaßten Industriefanleihen beliefen sich auf insgesamt 11,5 Mill. *R.M.* Sie verteilten sich ungefähr je zur Hälfte auf In- und Auslandsanleihen.

Die Zinsaufwendungen für die Anleiheverschuldung der deutschen Wirtschaft verringerten sich im Jahre 1941 stärker, als es dem Rückgang des Gesamtumlaufs entsprochen hätte. Von 202 Mill. *R.M.* Ende 1940 gingen sie nämlich auf 189 Mill. *R.M.* Ende 1941 zurück. Im Zuge der allgemeinen Zinssenkung wurden auch die Zinssätze bei den Industriefanleihen weiter herabgesetzt worden. Dies war besonders, und zwar noch stärker als im Vorjahr, bei den Neuemissionen des Jahres 1941 der Fall. Wurden im Jahre 1940 von den damals zwar bedeutend höheren Neuemissionen (886 Mill. *R.M.*) noch mehr als die Hälfte mit einer Verzinsung von 4 1/2 % ausgestattet, so betrug der Zinssatz der Neuemissionen des Jahres 1941 (insgesamt 352 Mill. *R.M.*) bei 346 Mill. *R.M.* Anleihen 4 %, und nur ein kleiner Rest von 8 Mill. *R.M.* wurde noch zu 4 1/2 % ausgegeben. Aber auch bei den im Jahre 1941 vorgenommenen Konversionen 5- und 6 %iger Anleihen wurde für einen Anleihebetrag von etwa 122 Mill. *R.M.* der Zinsfuß auf 4 % und für den Rest von 10 Mill. *R.M.* auf 4 1/2 % gesenkt. Die Verzinsung der Inlandsverschuldung ging von 157 Mill. *R.M.* Ende 1940 auf 151 Mill. *R.M.* Ende 1941 zurück. Der Einfluß der Zinsverbilligung war hier besonders deutlich erkennbar, denn obgleich, wie schon ausgeführt, die Neuverschuldung des Jahres 1941 noch um 41 Mill. *R.M.* anstieg, senkte sich ihre Verzinsung dennoch um 6 Mill. *R.M.* Erheblich wirkte sich die Zinsherabsetzung bei den Anleihen der Grundstoffindustrie aus; hier stieg das bis zu 4 % einschließlich zu verzinsende Anleihekaptal von 0,4 Mill. *R.M.* Ende 1940 auf 164 Mill. *R.M.* Ende 1941. Auch bei der Versorgungswirtschaft wuchs das bis zu 4 % einschließlich zu verzinsende Anleihekaptal stark an (von 13 Mill. *R.M.* Ende 1940 auf 204 Mill. *R.M.* Ende 1941); hier handelt es sich jedoch hauptsächlich um Neuemissionen. Die Verzinsung der Auslandsanleihen ging von 45 Mill. *R.M.* Ende 1940 auf 38 Mill. *R.M.* Ende 1941 zurück. Diese Verminderung entspricht im ganzen betrachtet dem Rückgang des Auslandsanleiheumlaufs.

Die Anleiheverschuldung der privatrechtlichen Unternehmungen in öffentlicher Hand ¹⁾ am 31. Dezember 1941	Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgew.	Verkehrswesen	Sonstige Unternehmungen	Insgesamt
	1 000 <i>R.M.</i>			
Inlandschuldverschreibungen				
Aufgewertete Schuldverschreibungen ²⁾	5861	416	220	6 497
Sachwertschuldverschreibungen Auf <i>R.M.</i> oder <i>GM.</i> lautende Schuldverschreibungen	43	—	—	43
Zusammen...	712 210	20 474	250 518	983 202
Auslandschuldverschreibungen...	289 495	5 834	10 625	305 954
Insgesamt...	1 001 705	26 308	261 143	1 289 156
Dagegen am 31. Dezember 1940...	892 590	29 270	165 709	1 087 569

¹⁾ Unternehmungen in privatrechtlicher Form, bei denen sich mindestens 50 vH des Aktien- oder Stammkapitals unmittelbar oder mittelbar in Händen von öffentlich-rechtlichen Körperschaften befinden. — ²⁾ Mit Genußrechten.

jahrs (rd. 66 Mill. *R.M.*) betragen, waren die verarbeitenden Industrien (chemische und elektrotechnische Industrie) mit namhaften Beträgen beteiligt. Es folgen die Grundstoffindustrien, die Versorgungswirtschaft und in größerem Abstand das Verkehrswesen.

Der Umlauf von Anleihen der privatrechtlichen Unternehmungen in öffentlicher Hand betrug Ende 1941 1 289 Mill. *R.M.* (Ende 1940 1 088 Mill. *R.M.*). Er ist also, wenn auch nicht ganz so stark wie im Vorjahr (221 Mill. *R.M.*), wieder, und zwar um 201 Mill. *R.M.*, gestiegen. Von den Neuemissionen wurden 263 Mill. *R.M.* von der öffentlichen Hand gegeben, und zwar 163 Mill. *R.M.* von Versorgungsbetrieben und 100 Mill. *R.M.* von der verarbeitenden Industrie (chemische Industrie). Den Neuemissionen der privatrechtlichen Unternehmungen in öffentlicher Hand standen Tilgungen in Höhe von insgesamt 61 Mill. *R.M.* gegenüber.

In den Alpen- und Donau-Reichsgauen ging der Gesamtumlauf an Industriefanleihen und verwandten Schuldverschrei-

Die Verzinsung der deutschen Industriefanleihen und verwandten Schuldverschreibungen	Von den umlaufenden Schuldverschreibungen waren zu verzinsen										Die Zinsbelastung beträgt					
	Inlandsverschuldung					Auslandsverschuldung					aus		insgesamt			
	Aufgewertete Anleihen ¹⁾	Neuverschuldung				varia-bel	bis 5%	über 5% bis 6%	über 6%	über 7%	über 8%	Inlandsverschuldung		Auslandsverschuldung		
bis 4%		über 4% bis 4 1/2%	über 4 1/2% bis 5%	über 5% bis 6%	über 6%								über 7%		über 8%	
1 000 <i>R.M.</i>																
Nach dem Stande vom 31. Dezember 1941 ²⁾																
Gewerbegruppen	8 811	163 734	399 069	557 007	5 152	—	31 810	67 035	15 258	102 278	—	7 268	54 868	11 088	65 956	
Industrie der Grundstoffe	6 515	171 339	420 050	330 459	26 562	4 674	24 924	17 449	29 615	23 410	1 614	1 594	46 435	4 261	50 696	
Verarbeitende Industrie	7 898	204 107	378 390	236 953	7 252	—	—	43 508	194 353	92 930	3 618	—	37 751	19 855	57 606	
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgew.	1 775	13 554	7 577	14 532	6 937	—	34	—	3 850	8 095	542	—	2 097	818	2 915	
Handelsgewerbe	4 437	—	146 399	3 500	2 100	—	—	—	—	—	—	—	7 111	—	7 111	
Geld-, Bank- und Börsenwesen ...	—	—	11 343	—	—	—	—	—	1 495	1 095	—	—	510	161	671	
Beteiligungsgesellschaften	696	6 917	12 069	18 894	1 854	—	300	25 283	—	6 293	—	—	1 843	1 429	3 272	
Verkehrswesen	7 657	40	6 800	15	470	—	—	—	—	—	—	—	718	—	718	
Sonstige Gewerbegruppen	Insgesamt	37 789	559 691	1 381 697	1 161 360	50 327	4 674	57 068	153 275	244 571	234 101	5 774	8 862	151 333	37 612	188 945
Nach dem Stande vom 31. Dezember 1940 ²⁾																
Gewerbegruppen	9 773	373	397 721	654 659	8 743	—	32 431	35 773	33 588	134 311	—	10 025	53 453	13 197	66 650	
Industrie der Grundstoffe	9 292	69 739	409 341	335 280	38 300	4 941	261 590	63 354	32 331	44 992	1 854	1 751	57 168	7 685	64 853	
Verarbeitende Industrie	15 593	13 112	409 064	263 552	11 846	—	—	38 444	206 767	101 437	3 797	—	33 496	20 979	54 475	
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgew.	2 551	7 688	7 912	15 505	9 027	336	40	—	4 203	8 378	543	—	2 121	859	2 980	
Handelsgewerbe	5 173	—	149 800	3 500	2 100	—	—	—	—	—	—	—	7 301	—	7 301	
Geld-, Bank- und Börsenwesen ...	—	—	11 412	3 066	—	—	—	—	1 813	1 410	—	—	659	200	859	
Beteiligungsgesellschaften	723	7 065	12 270	20 159	5 900	—	300	28 309	—	7 730	—	—	2 166	1 648	3 814	
Verkehrswesen	7 657	41	—	15	7 298	50	—	—	—	—	—	—	826	—	826	
Sonstige Gewerbegruppen	Insgesamt	50 762	98 018	1 397 520	1 295 736	83 214	5 327	294 361	165 880	278 702	298 258	6 194	11 776	157 190	44 568	201 758

¹⁾ Ohne Genußrechte. — ²⁾ Zinsberechnung nach der Zinshöhe Ende 1941. — ³⁾ Zinsberechnung nach der Zinshöhe Ende 1940.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsentwicklung in den europäischen Ländern während des Krieges

Die Bevölkerungsentwicklung des Deutschen Reiches im jetzigen Kriege ist bereits in einem früheren Aufsatz¹⁾ eingehend behandelt worden. Es zeigte sich, daß die Heiratshäufigkeit während des jetzigen Krieges einen in jeder Beziehung äußerst günstigen Verlauf genommen hat. Die Gründung von Familien wurde durch den Krieg in keiner Weise gehemmt, sondern vielmehr weitgehend gefördert. Nach dem Stande von Ende Juni 1942 wurden im alten Reichsgebiet bisher 330 000 Ehen mehr geschlossen, als nach den als normal zu betrachtenden Heiratsverhältnissen der Jahre 1910/11 zu erwarten gewesen wären, und dieser Überschuß an Ehen hat sich nach den neuesten Ergebnissen bis Ende 1942 sogar auf 365 000 erhöht. Im Weltkrieg 1914/18 war dagegen bis Ende 1917 bereits ein Ausfall von 655 000 Eheschließungen gegenüber der normalen Heiratshäufigkeit zu verzeichnen. Dem damaligen Ausfall von 655 000 Eheschließungen steht also im jetzigen Kriege ein Überschuß von 365 000 gegenüber, das ist ein Unterschied von insgesamt 1 020 000 Eheschließungen. Auch die Geburtenentwicklung verlief im Deutschen Reich während des jetzigen Krieges erheblich günstiger als im ersten Weltkrieg 1914/18. Während die auf 1 000 Einwohner berechnete Geburtenziffer damals von 26,8 im Jahre 1914 bereits im Jahre 1916 auf 15,2 gesunken war, wurden im Jahre 1941 noch 18,8 Lebendgeborene je 1 000 Einwohner gezählt, nur 1,7 je 1 000 weniger als 1939 (20,5). Im Jahre 1942 ist die Geburtenzahl zwar infolge der langen Abwesenheit der im Kampfe stehenden Männer weiter zurückgegangen, sie war aber auch in diesem Jahre mit 15,2 je 1 000 noch höher als in dem entsprechenden Kriegsjahr des ersten Weltkrieges, in dem sie auf 13,9 abgenommen hatte. Der absoluten Zahl nach war im Weltkrieg 1914/18 in den Jahren 1915 bis 1917, an der Geburtenzahl von 1914 gemessen, bereits ein Ausfall von 2,1 Mill. Lebendgeburten festzustellen, in den Jahren 1940 bis 1942 wurden dagegen im heutigen Reichsgebiet (ohne die ehemals polnischen Gebiete) erst 505 000 Kinder weniger geboren, als wenn die Geburtenzahl die gleiche geblieben wäre wie im Jahre 1939.

Im folgenden wird ein kurzer Überblick über die Entwicklung in den übrigen europäischen Ländern gegeben werden, soweit bisher Ergebnisse vorliegen²⁾.

Eine ähnlich starke und anhaltende Steigerung der Heiratshäufigkeit infolge Anhäufung von Kriegstraunungen wie im Deutschen Reich ist lediglich in Großbritannien festzustellen. Hier lag die Heiratsziffer, wie die Werte für England und Schottland zeigen, in den Jahren 1940 bis 1942 sogar über den Ziffern des Deutschen Reichs. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß im Deutschen Reich bereits in den Jahren 1933 bis 1938 im Verhältnis weit mehr Ehen geschlossen wurden als in Großbritannien und daß der Geburtenausfall der Jahre 1915/19, der im Deutschen Reich seit 1940 zu einer beträchtlichen Verminderung der jungen heiratsfähigen Männer und damit zu einem — nur scheinbaren — Rückgang der Heiratshäufigkeit führte, ebenfalls im Verhältnis weit größer war als in Großbritannien. Die größeren Heiratsziffern in Großbritannien in den Jahren 1940 bis 1942 besagen also nicht, daß dort im ganzen relativ mehr Männer zur Verheiratung gekommen sind als von den gleichaltrigen Männern im Deutschen Reich.

In Italien, das erst Mitte 1940 in den Krieg eingetreten ist, war die Heiratsziffer in den Jahren 1941 und 1942 mit 6,1 und 6,3 je 1 000 Einwohner etwas niedriger als in den Vorkriegsjahren (1938/39 7,3), ihr Rückgang war jedoch bei weitem nicht so stark wie im ersten Weltkrieg, in dem die Heiratsziffer in Italien bis auf 2,7 je 1 000 im Jahre 1917 sank. Ebenso hat der Kriegseintritt von Rumänien und Ungarn im Jahre 1941 in diesen Ländern

bisher keine Erhöhung der Heiratshäufigkeit zur Folge gehabt. In den Ländern, die nur kurze Zeit unmittelbar am Kriege beteiligt waren, weisen Frankreich und Belgien ebenfalls mit ihrem Kriegseintritt einen Rückgang der Eheschließungen auf. In Frankreich sank die Heiratsziffer im Jahre 1940 auf 4,2 (1938 6,5) und in Belgien auf 4,3 je 1 000 Einwohner (1938 7,3); in beiden Ländern ist aber seit 1941 wieder eine fühlbare Zunahme der Eheschließungen eingetreten, in Frankreich 1941 auf 5,7 und in Belgien 1942 auf 7,4 je 1 000 Einwohner. In den Niederlanden dagegen trat bereits im Jahre 1939 eine Erhöhung der Heiratsziffer auf 9,2 je 1 000 (1938 7,7) ein, die sich im Jahre 1942 unter der deutschen Besatzung mit einer Ziffer von 9,7 je 1 000 wiederholte, in den Zwischenjahren hielt die Heiratsziffer sich mit 7,6 und 7,3 je 1 000 auf friedensmäßigem Stand. In Norwegen stieg die Heiratsziffer im Jahre 1940 auf 9,5 gegenüber 8,4 im Jahre 1938, auch im Jahre 1941 war sie hier mit 9,1 je 1 000 noch übernormal hoch. In Estland und Lettland ließ die Befreiung vom Bolschewismus die Heiratsziffer im Jahre 1941 sehr stark auf 11,0 und 13,3 steigen. Von den neutralen Ländern lassen Schweden, der Irische Freistaat, Spanien, Portugal und Bulgarien eine Beeinflussung der Heiratshäufigkeit durch den Krieg kaum erkennen. Dagegen machte sich in der Schweiz seit 1940, im Gegensatz zu den Jahren 1914 bis 1918, eine beträchtliche Zunahme der Eheschließungen bemerkbar.

Große Unterschiede zeigen sich auch in der Entwicklung der Geburtenhäufigkeit.

In England, wo in den letzten Vorkriegsjahren ein geringer Anstieg der Geburtenzahl auf 15,1 (1938) zu verzeichnen war, sank die Geburtenziffer bis 1941 zunächst wieder auf 14,2 je 1 000. Im Jahre 1942 hat die Geburtenzahl in England — in Schottland bereits 1941 — wieder zugenommen, offenbar infolge der vorausgegangenen starken Anhäufung von Kriegstraunungen. Im ersten Weltkrieg war die Geburtenziffer in England bis zum Jahre 1917 von 24,1 im Jahre 1913 auf 17,8 gefallen.

Italien konnte seine Geburtenziffer unter leichten Schwankungen, die durch seinen Einsatz in Spanien und Abessinien bedingt waren, von 1933 bis zum Jahre 1940 etwa auf gleicher Höhe (um 23) halten. In den Jahren 1941 und 1942 ist die Geburtenziffer jedoch auf 20,8 bzw. 20,2 zurückgegangen. Im ersten Weltkrieg sank die Geburtenziffer bis 1917 bereits erheblich stärker auf 19,5 je 1 000 gegenüber 30,5 im Jahre 1915.

Frankreich, dessen Geburtenzifferabfall seit 1920 erstmals in den Jahren 1937 bis 1939 zu einem gewissen Stillstand gekommen zu sein schien, hat in den Jahren 1940 bis 1941 trotz der an sich nur kurzen Kampfzeit wieder einen weiteren Geburtenrückgang zu verzeichnen. Die Geburtenziffer fiel von 14,6 Lebendgeborenen je 1 000 Einwohner im Jahre 1939 auf 13,0 im Jahre 1941. Der Hauptgrund für dieses Sinken der Geburtenziffer mag darin zu sehen sein, daß nach dem Waffenstillstand immer noch ein bedeutender Teil der Männer von ihren Familien entfernt blieb. Im Vergleich zum ersten Weltkrieg ist jedoch der Geburtenrückgang nur als gering zu bezeichnen. Im Jahre 1916 war die Geburtenziffer in Frankreich von 18,8 je 1 000 im Jahre 1913 bereits auf 9,4 gefallen und hatte damit einen ungewöhnlichen Tiefstand erreicht.

Eine ähnliche Entwicklung wie die französische zeigt auch die belgische Geburtenziffer. Auch in Belgien hatte sich die Geburtenziffer einige Jahre vor dem Kriege stabilisiert und fiel nun von 15,3 je 1 000 im Jahre 1939 auf 12,1 im Jahre 1941, 1942 ist sie jedoch schon wieder auf 12,9 je 1 000 gestiegen. Auch Belgien hatte im ersten Weltkrieg einen relativ erheblich stärkeren Geburtenrückgang zu verzeichnen; seine Geburtenziffer lag im Jahre 1917 mit 11,3 je 1 000 noch tiefer als 1941.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 22. Jg. 1942, Nr. 9, S. 293 — ²⁾ Vgl. »W. u. St.«, 21. Jg. 1941, Nr. 5, S. 105.

Bevölkerungsbewegung in den europäischen Ländern 1939-1942

Länder	Insgesamt				Auf 1 000 Einwohner											
	1939	1940	1941	1942	1924/29	1933	1934	1935	1936	1937	1938	1939	1940	1941	1942	
Eheschließungen																
Deutsches Reich ^{a)}	946 279	731 400	632 138	639 765	.	9,3	10,6	9,4	8,8	8,9	9,7	11,8	9,1	7,1	7,1	
Protectorat Böhmen u. Mähren	774 163	612 946	589 614	607 021	8,3	9,7	11,1	9,7	9,1	9,1	9,4	11,2	8,8	7,2	7,4	
Frankreich (mit Elsaß-Lothringen ohne)	80 479	76 482	68 655	76 071	.	8,6	8,3	8,0	8,2	8,6	7,9	10,8	10,2	9,1	10,1	
Belgien	258 260	169 830	217 009	.	8,4	7,6	7,1	6,8	6,7	6,5	6,5	6,2	4,2	5,7	.	
Niederlande	247 189	35 685	52 697	61 397	9,4	7,9	7,6	7,6	7,8	7,6	7,3	6,5	4,3	6,4	7,4	
England und Wales	80 597	67 118	65 726	87 664	7,6	7,2	7,3	7,2	7,5	7,7	7,7	9,2	7,6	7,3	9,7	
Schottland	439 694	468 267	387 510	368 000	7,7	7,9	8,5	8,6	8,7	8,8	8,8	10,6	11,3	9,4	8,8	
Nordirland	46 257	53 597	47 717	.	6,7	7,0	7,5	7,7	7,7	7,6	7,7	9,2	10,7	9,5	.	
Irischer Freistaat	9 185	9 795	.	.	5,9	6,1	6,5	7,0	7,2	6,7	6,8	7,1	7,6	.	.	
Spanien	15 204	15 212	15 122	.	4,6	4,7	4,8	4,8	5,0	5,0	5,1	5,2	5,1	5,1	.	
Portugal ^{b)}	142 828	215 467	189 273	.	7,3	6,2	6,0	6,1	5,5	5,4	3,7	5,6	8,4	7,2	.	
Schweiz	48 536	46 618	55 131	.	7,3	6,5	6,6	6,8	6,4	6,3	6,6	6,4	6,1	7,1	.	
Dänemark ^{c)}	31 513	32 472	36 130	.	7,3	7,8	7,8	7,3	7,1	7,3	7,4	7,5	7,7	8,5	.	
Schweden	35 856	35 262	33 719	.	7,7	8,8	9,5	9,3	9,3	9,1	8,9	9,4	9,2	8,7	.	
Norwegen	61 373	59 165	56 954	62 386	6,4	7,0	7,7	8,2	8,5	8,9	9,2	9,7	9,3	8,9	9,7	
Finnland	26 095	27 9 3	26 732	.	6,0	6,3	6,7	7,1	7,8	8,3	8,4	8,9	9,5	9,1	.	
Italien	30 614	30 778	37 662	.	6,6	6,6	7,3	7,6	7,9	8,5	8,7	7,9	7,9	9,7	.	
Ungarn ^{d)}	322 515	314 167	273 695	285 201	7,4	6,9	7,4	6,7	7,4	8,7	7,4	7,3	7,0	6,1	6,3	
Rumänien ^{e)}	89 210	85 827	113 604	.	9,1	8,3	8,9	8,5	8,6	8,9	8,2	8,8	7,8	8,3	.	
Bulgarien ^{f)}	156 933	119 845	110 295	.	9,3	8,4	9,2	8,7	9,2	9,5	8,8	7,9	9,0	7,9	.	
Estland	57 107	56 990	55 435	.	10,2	9,4	9,3	7,9	8,0	8,2	8,5	9,1	9,0	8,7	.	
Lettland ^{g)}	9 706	10 831	11 201	.	7,8	7,5	7,9	8,2	8,7	8,5	8,4	8,6	9,7	11,0	.	
Litauen ^{h)}	17 139	19 462	23 898	.	8,3	8,3	8,4	8,4	8,4	8,1	8,5	9,1	10,7	13,3	.	
Slowakei	18 119	28 443	25 486	.	8,2	8,1	7,4	7,3	7,5	7,3	7,8	7,5	9,3	8,4	.	
		21 807	21 635	.									8,3	8,1	.	

Länder	Insgesamt				Auf 1 000 Einwohner											
	1939	1940	1941	1942	1924/29	1933	1934	1935	1936	1937	1938	1939	1940	1941	1942	
Lebendgeborene																
Deutsches Reich ^{a)}	1 639 126	1 644 752	1 701 189	1 434 498	.	14,8	17,6	18,2	18,3	18,1	19,0	20,5	20,4	19,1	15,9	
Protectorat Böhmen u. Mähren	1 413 230	1 402 040	1 308 367	1 055 893	19,3	14,7	18,0	18,9	19,0	18,8	19,6	20,5	20,0	18,6	14,9	
Frankreich (mit Elsaß-Lothringen ohne)	109 537	125 167	128 987	137 738	.	16,5	15,9	15,0	14,6	14,4	14,3	14,7	16,7	17,2	18,3	
Belgien	613 582	534 897	493 284	.	18,4	16,2	16,2	15,3	15,0	14,7	14,6	14,6	13,3	13,0	.	
Niederlande	128 758	111 520	99 805	106 703	18,9	16,5	16,0	15,4	15,2	15,3	15,8	15,3	13,4	12,1	12,9	
England und Wales	180 917	184 846	181 971	189 365	23,7	20,8	20,7	20,2	20,2	19,8	20,5	20,6	20,8	20,3	20,9	
Schottland	619 352	607 029	586 778	655 075	17,4	14,4	14,8	14,7	14,8	14,9	15,1	14,9	14,6	14,2	15,8	
Nordirland	86 899	86 403	89 743	.	20,6	17,6	18,0	17,8	17,9	17,6	17,7	17,4	17,3	17,9	.	
Irischer Freistaat	25 240	25 363	.	.	21,6	19,6	20,1	19,5	20,3	19,8	20,0	19,5	19,3	.	.	
Spanien	56 070	56 594	56 710	.	20,5	19,4	19,5	19,6	19,6	19,2	19,4	19,1	19,1	19,0	.	
Portugal ^{b)}	416 648	627 303	507 275	.	29,4	27,8	26,1	25,6	24,1	21,4	17,9	16,3	24,0	19,3	.	
Schweiz	198 888	187 892	184 336	.	33,7	28,9	28,4	28,2	28,2	26,8	26,7	26,4	24,7	23,8	.	
Dänemark ^{c)}	63 837	64 115	71 926	.	17,9	16,4	16,3	16,0	15,6	14,9	15,2	15,2	15,2	16,9	.	
Schweden	67 914	70 121	71 306	.	20,2	17,3	17,8	17,7	17,8	18,0	18,1	17,9	18,3	18,5	.	
Norwegen	97 380	95 778	99 386	113 605	16,7	13,7	13,7	13,8	14,2	14,4	14,9	15,4	15,1	15,6	17,7	
Finnland	46 603	47 943	46 751	.	18,8	14,8	14,6	14,4	14,6	15,1	15,6	15,9	16,3	15,9	.	
Italien	78 164	65 849	89 300	.	21,7	17,4	18,1	18,5	18,1	18,9	19,9	20,2	17,0	22,9	.	
Ungarn ^{d)}	1 040 213	1 046 479	937 546	915 027	26,9	23,8	23,5	23,4	22,4	22,9	23,7	23,5	23,4	20,8	20,2	
Rumänien ^{e)}	202 427	233 914	277 217	.	26,6	22,0	21,9	21,2	20,4	20,2	20,1	19,9	21,2	20,3	.	
Bulgarien ^{f)}	563 753	352 528	343 752	.	35,5	32,5	32,4	30,7	31,5	30,8	29,6	28,3	26,5	24,3	.	
Estland	134 833	140 564	135 899	.	36,0	29,2	30,1	26,4	25,9	24,3	22,8	21,4	22,2	21,3	.	
Lettland ^{g)}	18 475	18 407	19 574	.	18,0	16,2	15,4	15,9	16,1	16,1	16,3	16,3	16,4	19,2	.	
Litauen ^{h)}	35 753	36 298	37 125	.	21,4	17,8	17,2	17,6	18,1	17,7	18,4	18,5	19,2	20,7	.	
Slowakei	54 184	67 619	55 106	.	28,7	25,5	24,7	23,3	24,1	22,5	22,6	22,4	23,1	18,1	.	
		63 944	64 199	.									24,2	24,1	.	

Länder	Insgesamt				Auf 1 000 Einwohner															
	1939	1940	1941	1942	1924/29	1933	1934	1935	1936	1937	1938	1939	1940	1941	1942					
Gestorbene (ohne Totgeborene)																				
Deutsches Reich ^{a)}	1 011 009	1 045 708	1 109 126	1 125 584	.	12,0	12,7	13,0	12,3	12,1	12,5	12,5	12,5	12,5	12,5					
Protectorat Böhmen und Mähren	854 348	888 736	846 478	847 898	12,0	11,6	12,3	12,7	12,0	12,0	.	7,3	7,9	.	.					
Frankreich (mit Elsaß-Lothr. ohne)	96 444	100 247	100 714	104 596	.	12,5	13,0	13,4	13,4	13,9	13 093	24 920	28 273	33 142	.					
Belgien ^{b)}	642 538	619 495	660 279	.	17,1	15,4	15,3	.	.	.	-28 956	1,3	-0,8	-0,7	.					
Niederlande ^{b)}	75 841	87 722	89 648	85 743	13,4	13,1	13,8	16,1	14,7	14,6	-34 631	-1,0	-0,9	-4,9	-4,4					
England und Wales	115 585	133 718	121 134	120 673	10,0	8,5	8,6	9,9	10,0	9,8	13 172	-22 198	-21 329	-13 970	5,5	2,7	1,5	-2,7	-2,6	-1,7
Schottland ^{b)}	499 804	581 537	534 643	.	12,2	11,6	12,1	14,0	12,9	9,8	105 076	97 124	92 323	103 622	13,7	12,0	12,0	10,9	10,3	11,4
Nordirland	64 413	72 775	72 558	.	13,8	12,6	12,9	14,5	14,5	.	119 548	25 492	52 135	.	5,2	3,5	2,8	0,6	1,3	.
Irischer Freistaat	17 542	18 941	.	.	15,3	13,7	13,5	14,6	.	.	22 486	13 628	17 185	.	6,8	5,1	4,5	2,8	3,4	.
Spanien	41 717	41 885	43 823	.	14,6	13,6	14,2	14,2	14,7	.	7 698	6 422	.	6,3	6,3	6,0	5,0	.	.	.
Portugal ^{b)}	466 788	424 399	483 746	.	19,0	16,5	18,2	16,5	18,4	.	-50 140	202 904	23 529	.	5,9	5,8	4,9	4,9	4,3	.
Schweiz	116 075	120 486	134 937	.	20,0	15,5	15,4	15,8	17,6	.	82 813	67 406	49 399	.	13,7	11,2	11,0	8,9	6,2	.
Dänemark ^{c)}	49 484	50 759	47 336	.	12,2	11,6	11,8	12,0	11,1	.	14 353	13 356	24 590	.	5,7	3,6	3,4	3,2	5,8	.
Schweden	38 535	39 730	39 756	.	10,9	10,3	10,1	10,4	10,3	.	29 379	30 391	31 550	.	9,2	7,8	7,8	7,9	8,2	.
Norwegen	72 876	72 748	71 774	63 644	12,1	11,5	11,5	11,4	11,2	9,9	24 504	23 030	27 612	49 961	4,6	3,4	3,9	3,7	4,4	7,8
Finnland ^{d)}	29 870	32 045	30 783	.	11,1	10,0	10,2	10,9	10,4	.	16 733	15 898	15 968	.	7,7	5,5	5,7	5,4	5,4	.
Italien	53 190	71 658	.	.	14,2	12,4	14,0	18,4	.	.	24 974	-5 809	.	7,						

Bevölkerungs- bewegung in den europäischen Ländern 1909 bis 1920	1909	1910	1911	1912	1913	1914	1915	1916	1917	1918	1919	1920
	auf 1 000 Einwohner											
Eheschließungen												
Deutsches Reich ¹⁾	7,8	7,7	7,8	7,9	7,7	6,8	4,1	4,1	4,7	5,4	13,4	14,5
Frankreich ²⁾	7,8	7,8	7,8	7,9	7,5	4,9	2,1	3,2	4,7	5,3	14,2	15,9
Belgien ³⁾	7,7	7,9	7,9	8,1	8,0	5,3	3,2	4,0	4,3	5,8	12,8	14,4
Niederlande	7,1	7,2	7,2	7,7	7,8	6,8	6,7	7,2	7,4	7,3	8,6	9,6
England u. Wales	7,4	7,5	7,6	7,8	7,8	7,9	9,7	7,4	6,9	7,7	9,9	10,1
Spanien	6,7	7,0	7,1	7,1	6,8	6,5	6,2	6,6	6,8	6,7	8,1	8,5
Portugal ⁴⁾	6,2	6,7	7,1	7,3	6,6	6,8	6,2	5,9	5,5	5,0	7,7	8,7
Schweiz	7,4	7,3	7,4	7,3	6,9	5,7	5,1	5,8	6,0	6,7	7,9	9,0
Dänemark	7,4	7,3	7,2	7,3	7,2	6,9	6,5	7,2	7,0	7,6	8,2	8,8
Schweden	6,0	6,0	5,9	5,9	5,9	5,8	5,8	6,1	6,2	6,7	6,9	7,3
Norwegen	6,0	6,1	6,2	6,1	6,2	6,4	6,4	6,9	7,1	7,8	5,9	7,0
Finnland	6,4	6,1	6,0	5,9	5,9	5,7	5,4	5,8	6,0	4,5	5,7	7,1
Italien ⁵⁾	7,8	7,8	7,5	7,6	7,5	7,0	5,1	2,9	2,7	3,0	9,2	14,0
Ungarn ⁶⁾	8,7	8,6	9,1	8,9	8,8	7,3	3,4	3,6	4,4	7,6	20,4	13,1
Rumänien ⁷⁾	9,2	9,3	10,5	8,7	9,2	8,4	7,2			8,0	6,8	12,9
Bulgarien ⁸⁾	9,2	9,0	9,4	5,6	5,7	12,6	6,4	2,2	4,4	9,6	15,8	14,1
Lebendgeborene												
Deutsches Reich ¹⁾	31,0	29,8	28,6	28,3	27,5	26,8	20,4	15,2	13,9	14,3	20,0	25,9
Frankreich ²⁾	19,5	19,6	18,7	18,9	18,8	17,8	11,6	9,4	10,4	12,2	13,0	21,3
Belgien ³⁾	23,7	23,7	22,9	22,6	22,4	20,4	16,1	12,9	11,3	11,3	16,3	22,1
Niederlande	29,1	28,6	27,8	28,1	28,2	28,2	26,2	26,5	26,0	24,8	24,2	28,4
England u. Wales	25,8	25,1	24,4	24,0	24,1	23,8	21,8	21,0	17,8	17,7	18,5	25,5
Spanien	33,7	32,6	31,4	31,6	30,4	29,8	30,8	29,0	28,8	29,1	28,3	30,0
Portugal ⁴⁾	30,4	32,3	39,5	34,5	32,9	31,7	31,8	31,0	30,5	28,8	26,4	32,1
Schweiz	25,5	25,0	24,2	24,1	23,1	22,5	19,6	19,1	18,6	18,7	18,6	20,9
Dänemark	28,2	27,5	26,7	26,6	25,6	25,6	24,2	24,4	23,7	24,1	22,6	25,4
Schweden	25,6	24,7	24,0	23,8	23,2	22,9	21,6	21,2	20,9	20,3	19,8	23,6
Norwegen	26,3	25,8	25,7	25,4	25,1	25,1	23,6	24,2	25,1	24,6	22,7	26,1
Finnland	31,2	30,1	29,1	29,1	27,2	26,9	25,4	24,1	24,3	23,8	19,2	25,3
Italien ⁵⁾	32,7	33,3	31,5	32,4	31,7	31,1	30,5	24,0	19,5	18,1	21,4	31,8
Ungarn ⁶⁾	37,7	35,7	34,2	35,0	33,8	34,2	23,6	17,0	16,5	16,3	27,6	31,4
Rumänien ⁷⁾	41,1	39,2	42,3	43,4	42,1	42,1	40,5			14,3	23,0	33,7
Bulgarien ⁸⁾	40,6	41,7	40,2	41,7	25,7	45,1	40,2	21,3	17,2	21,2	32,8	39,9

¹⁾ Für 1917 und 1918 ohne Elsaß-Lothringen; für 1919 ferner ohne den an Polen abgetretenen Teil der Provinz Posen; für 1920 ferner ohne Memelgebiet, Freie Stadt Danzig, abgetretene Gebiete an Polen (ohne Abstammung), die Tschechoslowakei, Dänemark und Belgien. — ²⁾ Seit 1919 einschließlich Elsaß-Lothringen. — ³⁾ 1915 bis 1919 ohne etwa 60 Gemeinden West-Flanderns. — ⁴⁾ Einschließlich Azoren und Madeira. — ⁵⁾ Außer: 1917: 234 Gemeinden; 1918: 288 Gemeinden; 1919: 87 Gemeinden. — ⁶⁾ Gebietsstand nach dem Vertrag von Trianon. — ⁷⁾ Seit 1920: Groß-Rumänien. — ⁸⁾ Nach dem jeweiligen Gebietsstand.

Ganz anders verhalten sich die Geburtenziffern der Niederlande. Ihnen ist der Krieg überhaupt nicht anzumerken. Die geringe Zahl der Kampfzuge und die Tatsache, daß der größte Teil der Gefangenen sofort wieder heimkehren durfte, beließen die Geburtenziffer auf der gleichen Höhe (20 bis 21). Während des ersten Weltkrieges, in dem die Niederlande neutral blieben, fiel die Geburtenziffer von 28,2 im Jahre 1914 auf 26,0 im Jahre 1917.

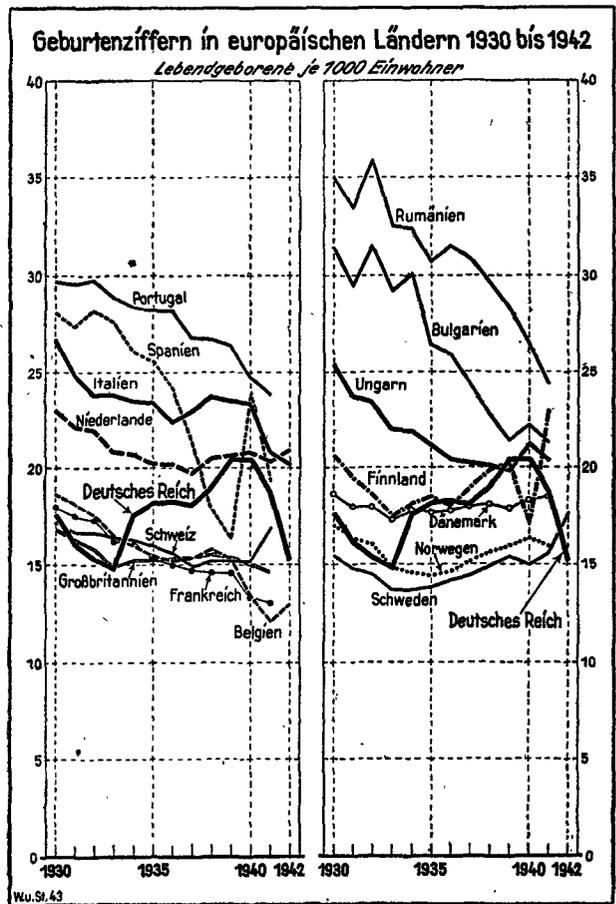
Die drei übrigen westlich gelegenen Länder, Spanien, Portugal und die Schweiz, sämtlich neutral oder nicht kriegführend, weisen trotz dieser Gemeinsamkeit der Haltung zum Kriege doch einige Unterschiede hinsichtlich der Entwicklung ihrer Geburtenziffer auf.

Spanien, dessen Geburtenziffer während des Bürgerkrieges 1936 bis 1939 von 25,6 im Jahre 1935 auf 16,3 im Jahre 1939 gestürzt war, verzeichnete im Jahre 1940 wieder eine Steigerung der Geburtenziffer auf 24,0 und schien so an die Entwicklung der Zeit vor dem Bürgerkrieg wieder anzuknüpfen, ohne allerdings dabei den starken Geburtenausfall nachzuholen. Die im Jahre 1940 wieder erreichte Höhe der Geburtenziffer konnte es aber im Jahre 1941 bei weitem nicht halten. Die Geburtenziffer sank, wahrscheinlich infolge des starken auf das Land ausgeübten wirtschaftlichen Druckes und der damit verbundenen größeren Schwierigkeiten der Lebensführung, wieder auf 19,3. Diese Unregelmäßigkeit in der Entwicklung der Geburtenziffer in den letzten Jahren läßt keinen Vergleich mit den Zahlen des Weltkrieges 1914/18 zu, der im übrigen nur von mäßigem Einfluß auf die Geburtenziffer war.

Portugal hat der stetigeren politischen Entwicklung entsprechend auch eine ruhigere Entwicklung seiner Geburtenziffer aufzuweisen als Spanien. Der Abfall der Geburtenziffer, der nach einem kurzen Anstieg bereits im Jahre 1926 einsetzte und seit diesem Zeitpunkt kontinuierlich anhielt, hat sich während der Jahre 1940 bis 1941 lediglich in einem ein wenig schnelleren Tempo fortgesetzt. Trotzdem blieb die Geburtenziffer mit 23,8 im Jahre 1941 immer noch eine der höchsten in ganz Europa.

Die Geburtenziffer der Schweiz wurde durch den Krieg überhaupt nicht berührt, zumindest nicht in negativem Sinne. Nachdem sie bis zum Jahre 1937 allmählich auf 14,9 gesunken war, konnte sie sich von 1938 bis 1940 wieder auf 15,2 halten, 1941 wies sie sogar bei einem gleichzeitig stärkeren Wachsen der Eheschließungsziffer einen Anstieg auf 16,9 auf. Demgegenüber war während des ersten Weltkrieges ein Rückgang der Geburtenziffer von 23,1 im Jahre 1913 auf 18,6 im Jahre 1917 zu verzeichnen.

In Dänemark, Schweden und Norwegen war die Geburtenziffer vor dem Kriege nach einer längeren Zeit stetigen Abfalls wieder in gleichmäßigem Steigen begriffen. Diese steigende Tendenz ist bei allen drei Staaten, auch bei Norwegen, das von ihnen am stärksten von dem Kriege berührt wurde, im wesentlichen erhalten geblieben. Dänemark, dessen Geburtenziffern nie so tief gesunken waren wie die Schwedens und Norwegens, erreichte dabei im Jahre 1941 eine Geburtenziffer von 18,5 (1939 17,9), während Norwegen in diesem Jahre nur eine Geburtenziffer von 15,9 aufweist. In Schweden war ebenso wie in der Schweiz neuerdings eine stärkere Steigerung der Geburtenziffer zu beobachten. Im Jahre 1942 wurden in Schweden 17,7 Kinder je 1000 Einwohner geboren, das ist eine Geburtenziffer, wie sie seit dem Jahre 1925 nicht mehr festgestellt worden ist.



Etwas anders liegen die Verhältnisse bei dem vierten der nordischen Staaten; in Finnland wurde der vor dem Kriege beobachtete Anstieg der Geburtenziffer im Jahre 1940 infolge des Winterkrieges 1939/40 unterbrochen. Die Geburtenziffer sank von 20,2 im Jahre 1939 auf 17,0 im Jahre 1940 und erreichte damit einen Tiefstand, wie ihn Finnland annäherungsweise nur im Jahre 1933 (17,4) erlebt hat. Die ausgefallenen Geburten wurden jedoch im Jahre 1941 (22,9 je 1 000) zu einem großen Teil wieder nachgeholt. Im ersten Weltkrieg war ein stärkerer Einfluß des Kriegsgeschehens auf die Geburtenziffer in Finnland erst spürbar, als nach dem Zusammenbruch Rußlands Finnland um seine eigene Selbständigkeit kämpfte; die Geburtenziffer fiel damals von 23,8 je 1 000 im Jahre 1918 auf 19,2 je 1 000 im Jahre 1919.

Für Ungarn, das erst im Sommer 1941 voll in das Kriegsgeschehen einbezogen wurde, kann eine Auswirkung des Krieges, auf die Geburtenhäufigkeit bisher nicht festgestellt werden. Eine Erhöhung der Geburtenziffer im Jahre 1940 auf 21,2 je 1 000 ist wohl lediglich auf die Gebietsveränderungen zurückzuführen. Im ersten Weltkrieg sank die Geburtenziffer von 1913/14 bis 1916 auf die Hälfte herab (von 34,0 auf 17,0).

Die Entwicklung der Geburtenziffern der Balkanstaaten Rumänien und Bulgarien verläuft in den Jahren 1939 bis 1941 etwas unterschiedlich. Während sich der langsame, aber gleichmäßige Abfall der Geburtenziffern Rumäniens in den Jahren vor 1939 nunmehr ein wenig schneller vollzog, ist der

erheblich stärkere Abfall der Geburtenziffern Bulgariens seit 1939 vorerst zum Stillstand gekommen. Die Geburtenziffer Rumäniens ist mit 24,3 (1939 28,3) die höchste der für 1941 angegebenen Ziffern, die Bulgariens beträgt 21,3 (1939 21,4). Während des ersten Weltkrieges hatte Rumänien einen viel stärkeren Geburtenrückgang zu verzeichnen. Die Geburtenziffer fiel dort von 42,1 im Jahre 1913 auf 14,3 im Jahre 1918. Kaum geringer war der Abfall der Geburtenziffer in Bulgarien. In diesem Staat war die Geburtenziffer bereits 1913 als Auswirkung des Balkankrieges von 41,7 im Jahre 1912 auf 25,7 gesunken, stieg aber 1914 wieder auf 45,1. Ihren Tiefstand während des ersten Weltkrieges erreichte sie dann im Jahre 1917 mit 17,2.

Die Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im Januar 1943

Im Gesamtgebiet des Deutschen Reichs wurden im Januar 1943 41 872 Eheschließungen, 122 602 Lebendgeburten und 102 243 Sterbefälle (ohne die Sterbefälle von Wehrmichtsangehörigen) gezählt.

Die Heiratshäufigkeit ist gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs wieder noch etwas gestiegen. Im Deutschen Reich ohne die ehemals polnischen Gebiete wurden 1 960 oder 5,2 vH Ehen mehr geschlossen als im Januar 1942; auf 1 000 Einwohner kamen 5,7 Eheschließungen gegenüber 5,4 je 1 000 im Januar 1942. Die Geburtenziffer zeigte im Januar mit 14,9 Lebendgeborenen je 1 000 Einwohner gegenüber den letzten Monaten von 1942 (November 1942 13,2, Dezember 1942 14,3) den regelmäßigen, jahreszeitlich bedingten Anstieg. Im Vergleich zum Januar 1942 (16,4) ist jedoch ein weiterer Rückgang der Geburtenziffer fest-

zustellen. Die Sterblichkeit der Zivilbevölkerung war im Januar 1943 infolge der milden Witterung und des Ausbleibens der Grippeepidemie, die dem bisher sehr regelmäßigen zweijährigen Zyklus nach für den Winter 1942/43 zu erwarten gewesen wäre, verhältnismäßig sehr niedrig. Auf je 1 000 der Gesamtbevölkerung wurden nur 12,9 Sterbefälle von Zivilpersonen gezählt, während die Sterbeziffer im Januar 1942 13,9, im Januar 1941 14,4 und im Januar 1940 16,5 je 1 000 betrug. Dabei ist die Säuglingssterblichkeit jedoch gestiegen.

Im Protektorat Böhmen und Mähren war auch im Januar 1943 eine weitere Zunahme der Eheschließungen und Geburten festzustellen. Die Geburtenziffer insbesondere war mit 18,5 je 1 000 wieder um 1,7 je 1 000 höher als im Januar 1942 (16,8).

Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Januar und Februar 1943

In den Großstädten hat die Heiratshäufigkeit im Gegensatz zu dem Reichsdurchschnitt im Januar und auch im Februar 1943 nicht zugenommen. In beiden Monaten zusammen wurden in den Großstädten vielmehr 1 889 oder 6,3 vH Ehen weniger geschlossen als im Januar und Februar 1942. Auf 1 000 Einwohner (ohne Ausländer und Juden) kamen im Durchschnitt im Januar und Februar 1943 7,3 Eheschließungen, während in den entsprechenden Monaten von 1942 die Heiratsziffer 7,5 je 1 000 Einwohner (noch einschl. der ortsansässigen Ausländer und Juden gerechnet) betrug.

Die Geburtenziffer hat im Januar 1943, ebenso wie im Reichsdurchschnitt, noch etwas abgenommen. Auf 1 000 Einwohner wurden in den 63 Großstädten 14,4 lebendgeborene Kinder von ortsansässigen deutschen Müttern gezählt gegenüber 15,1 je 1 000 im Januar 1942. Im Februar 1943 ist die Geburten-

Bevölkerungsbewegung im Januar 1943	Eheschließungen	Lebendgeborene	Totgeborene	Gestorbene ¹⁾	Davon unter 1 Jahr alte Kinder
Preußen	21 643	61 351	1 382	51 330	4 926
Bayern	3 801	10 236	232	8 379	853
Sachsen	2 735	6 001	120	5 717	314
Württemberg	1 412	3 956	95	3 051	232
Baden	1 244	3 082	64	2 857	190
Thüringen	912	2 142	47	1 843	129
Hamburg	994	2 080	40	1 880	119
Hessen	755	1 660	32	1 570	103
Mecklenburg	408	1 344	34	1 098	138
Braunschweig	317	790	18	681	43
Oldenburg	252	894	17	556	60
Bremen	219	451	14	387	20
Anhalt	210	646	14	513	62
Lippe	93	216	8	184	8
Schaumburg-Lippe	25	64	—	62	5
Saarland	470	999	14	791	97
Alpen-Donau-Reichsgaue	3 337	9 839	229	8 913	866
Reichsgau Sudetenland	1 424	3 917	100	3 466	311
Danzig-Westpr.	924	4 629	102	2 799	602
Wartheland	697	8 305	282	6 166	1 220
Deutsches Reich²⁾	41 872	122 602	2 844	102 243	10 298
Vergleichszahlen³⁾					
Januar 1943	39 423	103 722	2 328	89 221	7 626
1942	37 463	113 113	2 645	95 778	7 951
1941	43 201	121 514	2 935	99 285	8 977
1940	70 196	150 104	3 824	113 253	10 261
1939	45 992	134 136	3 335	96 757	9 427
Auf 100 Lebendgeborene⁴⁾					
Januar 1943	5,4	15,7	3,6	13,1	8,5
Vergleichszahlen³⁾					
Januar 1943	5,7	14,9	0,3	12,9	7,5
1942	5,4	16,4	0,4	13,9	6,5
1941	6,3	17,6	0,4	14,4	7,1
1940	10,2	22,0	0,6	16,5	7,3
1939	6,8	19,8	0,5	14,3	6,9
Protektorat Böhmen und Mähren					
Januar 1943	4 542	11 857	196	9 768	1 341
1942	4 344	10 707	194	9 774	1 063
1941	3 631	10 342	236	8 759	940
1940	7 977	10 107	226	9 980	983
Auf 1 000 Einwohner					
Januar 1943	7,1	18,5	0,3	15,2	11,4
1942	6,8	16,8	0,3	15,3	9,9
1941	5,7	16,3	0,4	13,8	9,1
1940	12,6	16,0	0,4	15,8	9,7

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ²⁾	Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet			
		insgesamt	davon unehelich		Eheschließungen	insgesamt	davon unehelich	insgesamt
63 Großstädte ³⁾								
Januar 1943 ..	13 405	29 027	2 766	26 030	6,6	14,4	1,4	12,9
1942 ..	14 573	31 472	3 254	28 122	7,0	15,1	1,6	13,9
1941 ..	15 406	32 600	2 956	29 982	7,5	15,8	1,4	14,6
1940 ..	24 722	38 555	3 580	35 067	12,1	18,8	1,7	17,1
Februar 1943 ..	14 623	29 207	2 709	22 261	8,0	16,0	1,5	12,2
1942 ..	15 344	28 397	2 958	27 062	8,2	15,1	1,6	14,8
1941 ..	20 258	28 218	2 542	29 864	10,9	15,2	1,4	16,1
1940 ..	27 526	37 996	3 269	32 463	14,3	19,8	1,7	16,9
Jan.-Febr. 1943 ..	28 028	58 234	5 475	48 291	7,3	15,2	1,4	12,6
1942 ..	29 917	59 869	6 212	55 184	7,5	15,1	1,6	13,9
1941 ..	35 664	60 818	5 498	59 846	9,1	15,5	1,4	15,3
1940 ..	52 248	76 551	6 849	67 530	13,2	19,3	1,7	17,0
7 Großstädte der eingegliederten Ostgebiete ⁴⁾								
Januar 1943 ..	568	2 371	327	1 927	4,2	17,6	2,4	14,3
1942 ..	513	2 639	317	1 904	3,8	19,6	2,3	14,1
Februar 1943 ..	716	2 279	298	1 666	5,9	18,7	2,4	13,7
1942 ..	627	2 446	325	1 715	5,1	20,1	2,7	14,1
Jan.-Febr. 1943 ..	1 284	4 650	625	3 593	5,0	18,1	2,4	14,0
1942 ..	1 140	5 085	642	3 619	4,4	19,8	2,5	14,1

¹⁾ Ohne die Sterbefälle von Wehrmichtsangehörigen. — ²⁾ Mit sämtlichen eingegliederten polnischen Gebieten und Kuppen-Malmédy. — ³⁾ Ohne die eingegliederten polnischen Gebiete und Eupen-Malmédy. — ⁴⁾ Bereinigte Säuglingssterbeziffer unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorausgegangenen 12 Monaten berechnet.

¹⁾ Ohne die Großstädte der eingegliederten Ostgebiete; für 1941 und 1940 nur 62 Großstädte ohne Saarbrücken. — ²⁾ Für 1943: Ohne Ortsfremde, Ausländer und Juden. — ³⁾ Ohne die Sterbefälle von Wehrmichtsangehörigen. — ⁴⁾ Litzmannstadt, Posen, Danzig, Bromberg, Kattowitz, Sosnowitz und Königsütte.

ziffer der Großstädte dagegen auf 16,0 je 1 000 gestiegen gegenüber 15,1 im Februar 1942, und diese Zunahme hielt, nach den Wochenberichten der Großstädte, auch im März noch an. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in den Geburtenzahlen für 1942 und die Vorjahre die Kinder ortsansässiger Ausländer und Juden noch mitgezählt worden sind, während die Ergebnisse der 63 Großstädte für 1943 sich erstmals nur auf die Kinder ortsansässiger deutscher Mütter beziehen.

Die Sterblichkeit der Zivilbevölkerung war in den Großstädten nicht nur im Januar, wie die Reichsergebnisse zeigen, sondern auch im Februar 1943 weit niedriger als in den entsprechenden Monaten der vorausgegangenen Kriegsjahre. Im Durchschnitt der Monate Januar und Februar wurden je 1 000 Einwohner der Großstädte nur 12,6 Sterbefälle gezählt gegenüber 13,9, 15,3 und 17,0 im entsprechenden Zeitraum von 1942, 1941 und 1940.

VERSCHIEDENES

Die öffentliche Fürsorge von April bis September 1942

Personenkreis der offenen Fürsorge. Die Gesamtzahl der im Deutschen Reich von den Bezirksfürsorgeverbänden laufend in bar unterstützten Parteien (Familien oder Alleinstehende) ist von Ende März bis Ende September 1942¹⁾ erneut um 91 300 oder 6,9 vH auf 1 228 200 gesunken. Gegen Ende September 1941 hat sich ihre Zahl um 164 800 oder 11,8 vH vermindert, und zwar in den eingegliederten Ostgebieten um 45 900 oder 31,4 vH und im übrigen Reichsgebiet um 118 900 oder 9,5 vH. Auf 1000 Einwohner entfielen Ende September 1942 13,9 laufend in offener Fürsorge unterstützte Parteien gegen 15,7 Ende September 1941.

Dagegen hat die Zahl der Kleinrentnerhilfeempfänger und sonstigen Kleinrentner um 5 800 (4,2 vH) und die der zusätzlich aus Fürsorgemitteln unterstützten Sozialrentner um 15 900 (3,4 vH) abgenommen. Ferner ist die Zahl der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Gleichstehenden, die neben ihren Versorgungsbezügen zusätzliche Beihilfen aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge erhielten, infolge der durch den Erlaß des Oberkommandos der Wehrmacht vom 13. April 1942 (RVBl. S. 13) verbesserten Elternversorgung um 4 400 oder 17,6 vH zurückgegangen.

Von der öffentlichen Fürsorge laufend in bar unterstützte Parteien	Deutsches Reich ¹⁾					
	30. Sept. 1941	31. März 1942	30. Juni 1942	30. Sept. 1942		
				insgesamt	städt. BFV.	ländl. BFV.
			in 1000			
Kriegsopfer usw.	28,5	29,4	29,1	25,0	18,8	6,2
Sozialrentner	488,5	472,2	462,2	456,3	251,7	204,6
Empfänger von Kleinrentnerhilfe	80,4	78,2	76,7	75,8	42,5	33,3
Sonstige Kleinrentner	64,0	62,3	59,9	58,9	24,4	34,5
Gleichgestellte nach § 17 RGr.	58,5	77,3	82,8	81,4	65,0	16,4
Empfänger der erweiterten gehobenen Fürsorge	—	138,2	191,0	197,8	94,9	102,9
Empfänger von Kriegshilfe	2,5	3,1	3,3	3,1	1,8	1,3
Empf. gehobener Fürsorge zus.	722,3	860,6	905,0	898,2	499,0	399,2
Pflegekinder	144,6	138,4	130,9	127,3	50,4	76,9
Empfänger allgemeiner oder sonstiger Fürsorge	526,1	320,5	229,5	202,6	54,3	148,3
Hilfsbedürftige insgesamt	1 393,0	1 319,5	1 265,4	1 228,2	603,8	624,4
Auf 1000 Einwohner	15,7	14,9	14,3	13,9	18,0	11,3

¹⁾ Neues Reichsgebiet mit eingegliederten Ostgebieten.

Die Veränderungen bei den einzelnen Gruppen von Fürsorgeempfängern von Ende März bis Ende September 1942 sind zum großen Teil noch beeinflußt durch die Überführung von Hilfsbedürftigen aus der allgemeinen in die gehobene Fürsorge entsprechend dem Erlaß des Reichsministers des Innern und des Reichsarbeitsministers vom 31. Oktober 1941²⁾. Die Zahl der Empfänger von gehobener Fürsorge war daher Ende September 1942 um 37 600 oder 4,4 vH höher als Ende März, und zwar stieg sie von März bis Juni um 44 400 (5,2 vH) und hat dann von Juni bis September um 6 800 (0,7 vH) abgenommen. Dagegen ist die Zahl der Empfänger von allgemeiner oder sonstiger Fürsorge von Ende März bis Ende September um 117 900 oder 36,8 vH gesunken. Auch die Zahl der hilfsbedürftigen Pflegekinder verringerte sich weiter um 11 100 (8 vH). Von 100 laufend in bar unterstützten Hilfsbedürftigen (ohne die Pflegekinder) waren nunmehr 81,6 Empfänger gehobener Fürsorge und 18,4 Empfänger allgemeiner oder sonstiger Fürsorge, während Ende September 1941 die entsprechenden Anteilzahlen 57,9 und 42,1 betragen.

Die Zahl der aus der allgemeinen in die gehobene Fürsorge übergeführten Hilfsbedürftigen, die zur sog. »Durchschnittsbevölkerung³⁾ gehören (Empfänger der erweiterten gehobenen Fürsorge), stieg von Ende März bis Ende September 1942 um 59 600 (43,2 vH), und die Zahl der nach dem neugefaßten § 17 der Reichsgrundsätze über Voraussetzung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge den Kleinrentnern gleichgestellten Hilfsbedürftigen war um 4 100 (5,3 vH) höher als Ende März 1942.

³⁾ Vgl. »W. u. St.« 1942, Nr. 11, S. 392.

Am 30. Sept. 1942 ¹⁾ laufend in bar unterstützte Parteien nach Reichsteilen	Anzahl		Am 30. Sept. 1942 laufend in bar unterstützte Parteien nach Reichsteilen	Anzahl	
	in 1000	auf 1000 Einw.		in 1000	auf 1000 Einw.
Ostpreußen	42,7	13,0	Hessen	17,1	11,8
Berlin	100,5	23,2	Mecklenburg	11,9	13,5
Mark Brandenburg	30,3	10,4	Braunschweig	7,1	12,0
Pommern	32,5	14,0	Oldenburg	4,3	7,8
Niederschlesien	56,0	17,4	Bremen	5,3	12,0
Oberschlesien	56,2	13,0	Anhalt	4,1	9,7
Sachsen	43,0	12,1	Lippe	1,1	5,9
Schleswig-Holstein	23,6	15,4	Schaumburg-Lippe	0,6	12,4
Hannover	36,3	10,7	Saarland	8,0	9,7
Westfalen	52,0	10,1	Wien	54,2	28,3
Hessen-Naassau	28,0	10,6	Niederdonau	29,0	17,4
Rheinprovinz	87,8	11,1	Oberdonau	24,3	23,9
Hohenzoller. Lande	0,5	6,2	Steiermark	25,7	23,2
Preußen	589,4	13,2	Kärnten	6,4	14,6
Bayern	96,1	11,9	Salzburg	5,3	21,0
Sachsen	89,8	17,3	Tirol/Vorarlberg	5,6	11,7
Württemberg	25,0	8,8	Sudetenland	56,6	19,4
Baden	32,1	13,1	Danzig-Westpreußen	43,5	19,1
Thüringen	12,4	7,2	Wartheland	41,8	9,1
Hamburg	31,5	18,5	Deutsches Reich	1 228,2	13,9

Kosten der offenen Fürsorge. Der Aufwand der Bezirksfürsorgeverbände für die gesamte offene Fürsorge belief sich im Halbjahr April/September 1942 auf 243,6 Mill. RM²⁾; davon entfielen 226 Mill. (92,8 vH) auf die laufenden Barunterstützungen und 17,6 Mill. auf sonstige Leistungen (einmalige Barleistungen sowie Sach- und Dienstleistungen).

Gegenüber dem Halbjahr Oktober 1941/März 1942 sind die Gesamtausgaben für die offene Fürsorge um 4,1 Mill. RM oder 1,6 vH gesunken. Dabei haben sich aber die laufenden Barleistungen, obwohl die durchschnittliche Zahl der laufend unterstützten Hilfsbedürftigen um 6,3 vH abnahm, um 7,3 Mill. RM (3,4 vH) erhöht, während die sonstigen Leistungen sich um 11,4 Mill. RM (39,5 vH) verminderten. Gegen das Halbjahr April/September 1941 war der Gesamtaufwand im gleichen Halbjahr 1942 — ohne die eingegliederten Ostgebiete, für die keine vergleichbaren Angaben vorliegen — um 24,2 Mill. RM (11,7 vH) höher, und zwar sind die laufenden Barleistungen um 32,8 Mill. RM (18 vH) gestiegen und die sonstigen Leistungen um 8,6 Mill. RM (34,4 vH) gesunken.

Die Zunahme des Aufwandes für die laufenden Barleistungen ergab sich aus der Erhöhung der Unterstützungsrichtsätze und der Überführung zahlreicher Hilfsbedürftigen aus der allgemeinen in die gehobene Fürsorge auf Grund des Erlasses vom 31. Oktober 1941. Hierdurch ist der Betrag der durchschnittlichen

²⁾ In den angegebenen Fürsorgeleistungen sind die zusätzlichen laufenden Reichszuschüsse an Kleinrentner (April/September 1942: 14,3 Mill. RM) nicht enthalten.

Kosten der offenen Fürsorge	Deutsches Reich				
	mit eingegliederten Ostgebieten		ohne eingegliederte Ostgebiete		
	Okt. 1941/ März 1942	April/ Sept. 1942	April/ Sept. 1941	Okt. 1941/ März 1942	April/ Sept. 1942
Laufende Barleistungen* an	Mill. RM				
Kriegsopfer usw.	5,5	5,2	4,5	5,5	5,1
Sozialrentner	63,7	70,4	52,9	62,9	69,2
Empfänger von Kleinrentnerhilfe ..	18,8	20,5	17,3	18,8	20,4
Sonstige Kleinrentner	12,4	13,0	11,3	12,3	12,9
Gleichgestellte nach § 17 RGr.	18,7	24,1	13,0	18,6	24,0
Empfänger der erweiterten gehobenen Fürsorge	—	—	—	—	—
Empfänger von Kriegshilfe	1,4	44,5	1,2	1,4	42,3
Empfänger gehobener Fürsorge zus. Pflegekinder	120,5	179,2	100,1	119,5	175,6
Empfänger allgemeiner oder sonstiger Fürsorge ¹⁾	16,2	15,1	15,4	15,7	14,7
Empfänger allgemeiner oder sonstiger Fürsorge ¹⁾	82,0	31,7	66,5	69,8	24,5
Hilfsbedürftige insgesamt	218,7	226,0	182,0	205,0	214,8
Sonstige Leistungen					
Einmalige Barleistungen	4,7	3,9	3,9	4,5	3,8
Darlehen	0,3	0,3	0,4	0,3	0,3
Sach- und Dienstleistungen	11,6	5,6	6,8	11,2	5,3
Wirtschaftliche Fürsorge zus.	16,6	9,8	11,0	16,0	9,5
Ärztliche Behandlung	4,4	2,7	5,2	4,0	2,4
Zahnärztliche Behandlung	0,8	0,5	0,8	0,7	0,5
Arzneien, Heilmittel	3,9	2,2	5,4	3,6	2,1
Wochenfürsorge	0,7	0,6	0,6	0,6	0,5
And. Krankenpfleger. Leistungen ..	2,6	1,8	2,1	2,4	1,7
Gesundheitliche Fürsorge zus.	12,4	7,8	14,2	11,3	7,1
Sonstige Leistungen zus.	29,0	17,6	25,2	27,3	16,5
Kosten der offenen Fürsorge insges. je Einw. RM	247,7	243,6	207,2	232,3	231,4
	2,79	2,75	2,63	2,95	2,93

¹⁾ Bis März 1942 mit dem Aufwand für die Empfänger der erweiterten gehobenen Fürsorge.

laufenden Barunterstützung je Partei gegenüber dem Halbjahr April/September 1941 bei fast allen Gruppen von Hilfsbedürftigen erheblich gestiegen (im Gesamtdurchschnitt um 31 vH). Ausgenommen hiervon sind die Empfänger von Kriegshilfe, auf die die Neuregelung wegen der schon verhältnismäßig hohen Unterstützungen keine Anwendung fand. Bei den Empfängern von allgemeiner oder minderer Fürsorge ist der durchschnittliche Aufwand je Partei für die entsprechenden Zeitabschnitte nicht vergleichbar, weil ihre Zusammensetzung sich durch das Auseinander der in die gehobene Fürsorge übergeführten »Durchschnittsbevölkerung« stark geändert hat. Da die Leistungsverbesserungen rückwirkend ab 1. Dezember 1941 in Kraft traten und der Mehrbetrag für Dezember 1941/März 1942 verschiedentlich erst im Halbjahr April/September 1942 nachgezahlt wurde, ist ferner allgemein zu berücksichtigen, daß die für den letzten Berichtsabschnitt errechneten durchschnittlichen Unterstützungsbeträge dadurch wahrscheinlich etwas überhöht sind.

Durchschnittliche laufende Barunterstützung je Partei im Monat ¹⁾	Rechnungsjahr 1940	April/ Sept. 1941/ Okt. 1941/ April/ Sept. 1942/ Okt. 1941/ Sept. 1942			
		RM			
Kriegsopfer usw.	25,45	26,30	31,83	30,66	31,25
Sozialrentner	17,41	18,09	22,20	25,41	23,77
Empfänger von Kleinrentnerhilfe ..	34,76	35,13	39,54	44,39	41,92
Sonstige Kleinrentner	28,51	28,96	32,68	35,87	34,24
Gleichgestellte nach § 17 RGr.	36,91	38,74	46,27	49,75	48,17
Empfänger der erweiterten gehobenen Fürsorge	—	—	—	41,41	—
Empfänger von Kriegshilfe	—	88,11	83,75	83,83	83,78
Pflegekinder	17,41	17,42	19,22	19,28	19,25
Empfänger allgemeiner oder sonstiger Fürsorge ¹⁾	26,94	26,49	31,25	25,81	32,49

¹⁾ Deutsches Reich ohne eingegliederte Ostgebiete. Die Beträge sind nach dem Gesamtaufwand und dem Durchschnitt von der Parteienzahl an den vierteljährlichen Stichtagen errechnet. — ²⁾ Bis März 1942 einschließlich der Empfänger der erweiterten gehobenen Fürsorge.

Unter den sonstigen Leistungen der offenen Fürsorge verminderten sich die der wirtschaftlichen Fürsorge (einmalige Barleistungen und Sachleistungen) gegen Oktober 1941/März 1942

um 6,8 Mill. RM oder 41,1 vH, doch ist der verhältnismäßig starke Rückgang zum größeren Teil aus den üblichen jahreszeitlichen Schwankungen zu erklären. Gegenüber April/September 1941 betrug die Abnahme (ohne eingegliederte Ostgebiete) nur 1,5 Mill. RM oder 14,1 vH. Die Leistungen der gesundheitlichen Fürsorge sind gegen Oktober 1941/März 1942 um 4,6 Mill. RM (37,3 vH) und gegen April/September 1941 um 7,1 Mill. RM (50 vH) zurückgegangen. Ihre erhebliche Verminderung beruht hauptsächlich darauf, daß durch die mit Wirkung vom 1. August 1941 eingeführte Krankenversicherung der Sozialrentner¹⁾ die Krankenhilfeleistungen der Fürsorgeverbände an Hilfsbedürftige vielfach wegfielen.

Kosten der offenen Fürsorge April/Sept. 1942 nach Reichsteilen	Aufwand		Kosten der offenen Fürsorge April/Sept. 1942 nach Reichsteilen	Aufwand	
	1000 RM	RM je Einw.		1000 RM	RM je Einw.
Ostpreußen	7 165	2,19	Mecklenburg	1 856	2,12
Berlin	28 800	6,66	Braunschweig	1 175	2,00
Mark Brandenburg ..	5 384	1,85	Oldenburg	676	1,22
Pommern	4 913	2,11	Bremen	1 322	2,97
Niederschlesien	9 457	2,93	Anhalt	714	1,69
Oberschlesien	8 450	1,95	Lippe	200	1,09
Sachsen	7 689	2,17	Schaumburg-Lippe ..	88	1,69
Schleswig-Holstein ..	4 258	2,77	Saarland	2 130	2,59
Hannover	7 918	2,34	Wien	13 472	7,04
Westfalen	12 192	2,37	Niederdonau	4 709	2,82
Hessen-Nassau	6 062	2,30	Oberdonau	3 676	3,61
Rheinprovinz	23 515	2,97	Steiermark	4 054	3,66
Hohenzoller. Lande ..	59	0,81	Kärnten	789	1,80
Preußen	125 861	2,82	Salzburg	796	3,14
			Tirol/Vorarlberg ..	980	2,05
Bayern	17 261	2,14	Sudetenland	9 378	3,21
Sachsen	17 653	3,40	Danzig-Westpreußen .	5 844	2,56
Württemberg	4 471	1,57	Warteland	5 051	1,10
Baden	6 592	2,68	Deutsches Reich ...	243 649	2,75
Thüringen	2 144	1,25	davon:		
Hamburg	9 331	5,49	Städtische BFV.	151 574	4,52
Hessen	3 423	2,37	Ländliche BFV.	92 075	1,67

Kreismietbeihilfen. Für die neben den fürsorgerechtlichen Unterstützungen gewährten Mietbeihilfen zum Ausgleich der weggefallenen Hauszinssteuerstundung wurden von den Bezirksfürsorgeverbänden (Stadt- und Landkreisen) im Halbjahr April/September 1942 nur noch 4,9 Mill. RM, also 5,7 Mill. RM (53,8 vH) weniger als im Halbjahr Oktober 1941/März 1942, aufgewandt. Die Zahl der Fälle sank von Ende März bis Ende September 1942 um 143 898 (41,9 vH) auf 199 157. Der starke Rückgang erklärt sich daraus, daß gemäß § 3 der Fünften Verordnung über Mietbeihilfen vom 30. März 1942 (RGBl. I S. 152) vielfach zur Verwaltungsvereinfachung anstatt der bisherigen Kreismietbeihilfen fürsorgerechtliche Mietbeihilfen gewährt wurden. Der durchschnittliche monatliche Aufwand je Fall betrug für April/September 1942 3,02 RM gegen 4,65 RM im Rechnungsjahr 1941.

Kreismietbeihilfen zum Ausgleich des Wegfalls der Hauszinssteuerstundung	Zahl der Fälle			Aufwand		
	31. März 1942	30. Sept. 1942		Okt. 1941/ März 1942	April/Sept. 1942	
		insgesamt	auf 1000 Einw.		insgesamt	RM je Einw.
Stadtkreise						
über 100 000 Einw. .	197 631	89 636	4,1	7 825	2 920	0,13
50 000 bis 100 000 „	20 701	13 827	4,1	527	342	0,10
unter 50 000 „	26 930	19 792	6,2	645	460	0,14
Zusammen	245 262	123 255	4,3	8 997	3 723	0,13
Landkreise	97 793	75 902	1,9	1 638	1 190	0,03
Deutsches Reich	343 055	199 157	2,9	10 635	4 913	0,07
davon entfallen auf						
Preußen	193 625	79 501	1,9	6 125	2 006	0,05
Bayern	24 226	17 993	2,3	785	604	0,08
Sachsen	111 490	90 506	17,5	3 412	2 037	0,39
Thüringen	7 951	6 455	3,9	177	146	0,09
Braunschweig	2 916	2 414	4,1	83	72	0,12

¹⁾ Vgl. Gesetz über die Verbesserung der Leistungen in der Rentenversicherung vom 24. Juli 1941 (RGBl. I S. 443) und Verordnung über Krankenversicherung der Rentner vom 4. November 1941 (RGBl. I S. 689).

Wirtschaftsdaten und Bücheranzeigen siehe S. Umschlagseite

Zuschriften, die den Inhalt der Zeitschrift betreffen, Besprechungsstücke usw. sind zu richten an das Statistische Reichsamt, Berlin C 2, Neue Königstr. 27—37, Bestellungen nehmen der Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42 (Fernspr. 11 08 81 und 11 72 06), alle Buchhandlungen und Postämter an. Für Anzeigen verantwortlich: Gertrud Voigt, Berlin. Z. Z. Pl. 2. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.

Wirtschaftsdaten März/April 1943

März

4. Gesetz über die versicherungsrechtliche Stellung der im Dienste der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Beschäftigten.
9. VO. zum Schutz von Ehe, Familie und Mutterschaft.
19. VO. zur Vereinfachung der Gewerbesteuerung (Erhebung durch das Reich vom 1. April 1943 an).
23. VO. über den Zusammenschluß auf dem Gebiet des wirtschaftlichen Prüfungs- und Treuhandwesens (Reichskammer

der Wirtschaftstreuhänder. — Hauptstelle für das Wirtschaftstreuhänderwesen).

April

8. Diskontsenkung in Portugal von $3\frac{1}{2}\%$ auf 3% .
18. Unterzeichnung von deutsch-türkischen Wirtschaftsvereinbarungen über den Waren- und Zahlungsverkehr in Ankara.

Bücheranzeigen

Probleme der gelenkten Wirtschaft. Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin 1942. 150 Seiten und 8 Tafeln. Preis kart. 6,50 \mathcal{M} .

Das Heft enthält die an der Wirtschaftshochschule Berlin Anfang 1941 gehaltenen Vorträge der Bearbeiter von Organisationsfragen im Reichswirtschaftsministerium. Einleitend behandelt Dorn die Einrichtungen und Mittel der Wirtschaftslenkung. Dem Text sind eindrucksvolle Schaubilder beigegeben. Gahtgens stellt die rechtlichen Grundlagen der Warenbewirtschaftung, Quecke Entwicklung und Aufbau des Reichswirtschaftsministeriums dar. Die Organisation der wirtschaftlichen Selbstverwaltung wird von Hassmann und Mayer aufgezeigt. Von Janke stammt ein Beitrag über Zweck und Mittel der Ausfuhrlenkung; abschließend behandeln Fischer und Buning Grundsatzfragen der Marktregelung in der gewerblichen Wirtschaft. Bei dem inzwischen auf wichtigen Gebieten erfolgten Umbau der Wirtschaftsorganisation sind diese Beiträge besonders deshalb interessant, weil in ihnen von kompetenter Seite der vor den neuen Maßnahmen herrschende Zustand dargestellt wird.

Schlemp, H., und Lange, O.: Kriegsschädenrecht. Kommunale Schriften, Band 90, Loseblatts Ausgabe. Deutscher Gemeindeverlag GmbH., Berlin 1942. Stammband 371 Seiten. Preis 8,50 \mathcal{M} .

In der vorliegenden Schrift, die durch Ergänzungen laufend auf den neuesten Stand gebracht wird, sind die umfangreichen Bestimmungen auf dem Gebiete des Kriegsschädenrechts (Kriegssachschadenverordnung, Personenschadenverordnung, Volkstumsschadenverordnung) systematisch zusammengefaßt. Anleitungen zu den Verordnungen, Erläuterungen zu den einzelnen Paragraphen und ein ausführliches Stichwortverzeichnis geben die Möglichkeit, sich über alle Einzelfragen zu unterrichten.

Hubbuch, K.: Ausbau und Auswertung der Kostenrechnung im Buchdruckgewerbe. Druckgewerblicher Verlag der preussischen Verlagsdruckerei GmbH., Berlin 1942. 226 Seiten und Anhang. Preis 8,50 \mathcal{M} .

Im ersten Abschnitt des Buches werden Aufgaben, Grenzen und Hilfsmittel der Kostenrechnung dargestellt, deren wichtigste Aufgabe nach den Ausführungen des Verfassers darin besteht, ein Spiegelbild des Betriebsablaufs zu bieten. Weitere Abschnitte befassen sich mit der Betriebsleistung und der Betriebskapazität sowie mit der sogenannten Sollkostenrechnung. Durch seinen Vorschlag, den inneren Betriebsvergleich auf den Sollkosten aufzubauen, will der Verfasser den Schwierigkeiten eines derartigen Vergleichs begegnen. Seine weiteren Ausführungen beziehen sich u. a. auf die Platzkostenrechnung, die Prüfung der Leistung von Gefolgschaftsmitgliedern und die Rentabilitätsprüfung von Maschinen und periodischen Druckaufträgen. Der letzte Teil des Buches enthält Hinweise für die praktische Auswertung des Zahlenmaterials. Ein Schlagwortverzeichnis und ein Anhang mit graphischen Darstellungen aus dem Gebiet des Rechnungswesens im Buchdruckgewerbe sind beigegeben.

Brandt, Schlenkhoff und John: Die Umsatzsteuer nach dem Stand vom 1. Juli 1942. Berlin-Charlottenburg 1942. 91 Seiten. Preis 0,80 \mathcal{M} .

Dieses Erläuterungsbuch, in dem von einem Abdruck des Wortlauts des Umsatzsteuergesetzes und der hierzu ergangenen Durchführungsbestimmungen abgesehen wurde, enthält eine systematische Darstellung des Umsatzsteuerrechts. An eine eingehende Behandlung des Steuergegenstandes schließen sich eine Abhandlung über allgemein gültige Grundsätze, die für die Begriffsbestimmung des Großhandels und Einzelhandels, der Bearbeitung und Verarbeitung, des Gesamtumsatzes im Sinne des Umsatzsteuerrechts maßgebend sind, und eine ausführliche Darstellung der Steuerbefreiungen an. In den folgenden Abschnitten werden die Fragen behandelt, die sich auf das steuerpflichtige Entgelt, die Abwälzbarkeit der Umsatzsteuer, ihre Höhe, die Zusatzbesteuerung mehrstufiger Unternehmen, die Durchschnittsbesteuerung beziehen. Die zahlreichen Erlasse des Reichsministers der Finanzen sowie die wichtigsten Urteile des Reichsfinanzhofs sind bei der Erläuterung berücksichtigt worden.

Liebermann von Sonnenberg, E. und Kaab, A.: Die Volkskartei. Ein Handbuch. 6. Auflage. Kommunalschriften-Verlag J. Jehle, München-Berlin 1942. 191 Seiten. Preis 2,80 \mathcal{M} .

In seinem ersten Teil gibt das Handbuch einen Überblick über Zweck und Bedeutung der Volkskartei, über die Art der Erfassung der Bevölkerung, über Aufstellung, Führung und Auswertung der Kartei. Der zweite Teil enthält die Texte der bis zum Jahre 1942 ergangenen Vorschriften über die Volkskartei mit kurzen Erläuterungen, Teil III die sonstigen einschlägigen Vorschriften, z. B. die Vorschriften melderechtlicher Art, über die Kennkarte u. a. m.

Prauser, R.: Die Grundstücksschätzung. 5. erweiterte Auflage. Systematische Darstellung — Erläuterung aller Wertbegriffe — Schätzungsgutachten und Bewertungsmethoden — Gesetzesbestimmungen — Preisbildung und Preisüberwachung bei Grundstücken nach Erlaß der Preisstopverordnung vom 26. November 1936. Carl Heymanns Verlag, Berlin 1942. 165 Seiten. Preis brosch. 4,60 \mathcal{M} .

Bruno Rossi Ragazzi: La durata del rapporto di lavoro. Collana di studi della confederazione fascista dei commercianti, quaderno 7. Verlag Soc. an. editoriale del commercio, Rom 1942 (anno XX). 66 Seiten. Preis 10 Lire.

Die Schrift befaßt sich mit dem Problem des Arbeitsplatzwechsels. Der Verfasser weist im besonderen auf die Nachteile hin, die sowohl für den Betrieb als auch für das einzelne Gefolgschaftsmitglied aus einem allzu häufigen Stellungswechsel erwachsen. Möglichkeiten, diesen vor allem auch im Interesse des Staates zu begegnen, der durch sie die Gesamtarbeitsleistung besonders während des Krieges gefährdet sieht, werden besprochen. Hierbei werden die Erfahrungen anderer Länder herangezogen. Zur Veranschaulichung sind dem Text Tabellen und graphische Darstellungen beigegeben.

Sakimura, S.: Neuordnung der japanischen Wirtschaft. Die Wittheit zu Bremen, Heft 2. NS-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen 1942. 14 Seiten. Preis 1.— \mathcal{M} .

In drei kurzen Kapiteln deckt der Tokioer Nationalökonom (Professor für Agrarwirtschaft an der Kaiserlichen Universität Tokio) die Entwicklung, Struktur und Probleme der japanischen Wirtschaft auf und stellt das Ziel ihrer Neuordnung, die Aufrichtung der Großraumwirtschaft, heraus. Das Leitproblem der japanischen Wirtschaft sieht der Verfasser in der Agrarfrage, d. h. in der Diskrepanz zwischen der wachsenden Bevölkerung und der verfügbaren Anbaufläche. Der Reichtum des rohstoffarmen Landes liegt in seinen billigen Arbeitskräften, die aber nunmehr in der Großraum-Wirtschaftsordnung eine soziale Last bilden, die überwunden werden muß. Die Idee, die letztlich dem neuen Ordnungssystem zugrunde liegt, ist die Befreiung der Eingeborenen aus den Fesseln des angelsächsischen Kapitals und die Erhöhung ihrer wirtschaftlichen Lebensgrundlage.

Jurković, B.: Das ausländische Kapital im ehemaligen Jugoslawien. W. Kohlhammer-Verlag, Stuttgart und Berlin 1941. 479 Seiten. Preis brosch. 19,80 \mathcal{M} .

Das vorliegende Werk ist kurz vor Beginn des Balkanfeldzuges abgeschlossen worden. Der kroatische Verfasser beschäftigt sich im ersten Teil mit den theoretischen Grundlagen der ausländischen Kapitalinvestitionen. Im zweiten Teil werden die Entwicklungsbedingungen der einstigen jugoslawischen Volkswirtschaft untersucht. Der dritte Teil behandelt die Stellung des Fremdkapitals im ehemaligen Jugoslawien. Vorausgeschickt werden Darlegungen über die rechtliche Stellung des ausländischen Kapitals in Jugoslawien. Den Hauptteil der Schrift bilden die Ausführungen über den Anteil des Auslandskapitals an den öffentlichen Anleihen und an der privaten Wirtschaft. Die Darlegungen werden vielfach durch statistisches Material ergänzt. Ein Schrifttumsverzeichnis gibt u. a. Aufschluß über bisher unbekannt gebliebene Quellen.

Kämper, O.: Agrarkredit und Grundkredit in Bulgarien. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart-Berlin 1942. 120 Seiten. Preis brosch. 4,80 \mathcal{M} .

Die Schrift, die im gemeinsamen Auftrage des Deutschen Instituts für Bankwissenschaft und Bankwesen und der Deutschen Gruppe der Internationalen Agrarkredit-Konferenzen herausgegeben wurde, soll den deutschen Finanztheoretikern und Banken bei der Kreditplanung ein Wegweiser durch das bisher wenig erschlossene Gebiet des bulgarischen Agrar- und Grundkredits sein. Der Verfasser setzt im ersten Teil seiner Untersuchung die Herkunft und die juristischen Grundlagen des bulgarischen Agrarkreditwesens auseinander und gibt an Hand zahlreicher statistischer Angaben einen Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung der Kreditgenossenschaften, die teils nach dem Vorbilde der Raiffeisenbewegung aufgebaut sind, teils den Grundsätzen von Schulze-Delitzsch folgen. Der kürzere zweite Hauptteil befaßt sich mit der Organisation des Hypothekarkredits und den Fragen des städtischen Wohnungsbaus, insbesondere mit dem 1935 in Bulgarien eingeführten Rechtsinstitut des Stockwerkeigentums, das schon dem deutschen Recht des frühen Mittelalters bekannt war. Die Schlußbetrachtungen sind dem schwerwiegenden Problem der Zersplitterung des bäuerlichen Besitzes und der führenden Rolle der Bulgarischen Landwirtschafts- und Genossenschaftsbank in der bulgarischen Agrarpolitik gewidmet.



PFLANZENSCHUTZ

Landwirte, Winzer, Obstbauern, Gärtner und Förster stehen dauernd im Kampf gegen eine Unzahl von Unkräutern, Pflanzen-Schädlingen und -Krankheiten Ihre Waffensind bewährte chemische Mittel der Schering A.G., die in langjähriger Forschungsarbeit zum Schutz der Ernten und zur Sicherung unserer Ernährung geschaffen wurden.

SCHERING A.G., BERLIN



Unser Arbeitskamerad Franz Sikora ist einer von vielen, die seit über 30 Jahren mit helfen, den Namen „Mercedes Büromaschinen“ als Qualitätsbegriff in alle Welt zu tragen.

Die Behandlungsvorschriften gut beachten!

Ratschläge für Besitzer von Mercedes Büromaschinen

Auch Büromaschinen werden bei dem heutigen Arbeitstempo sehr stark beansprucht. Mercedesmaschinen halten das aus, wenn sie richtig behandelt werden. Arbeitskräfte, die neu an die Maschinen kommen, sollen deshalb erst gründlich die Gebrauchsanweisung studieren, ehe sie mit dem Schreiben, Buchen oder Rechnen beginnen. Sonst treten durch unrichtige Behandlung Störungen auf, die einen längeren Ausfall der gerade heute so notwendigen Büromaschinen verursachen.

Haben Sie die Gebrauchsanweisung verlegt, so fordern Sie bitte eine neue bei unserer Vertretung an.



MERCEDES BÜROMASCHINEN-WERKE A.G.



MINIMAX

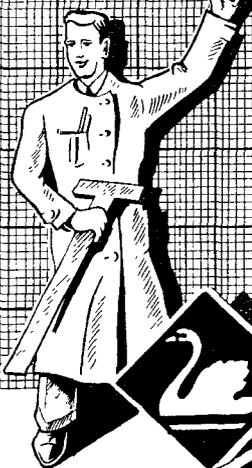
Feuerschutz

Handfeuerlöscher • Großlöschgeräte • Ortsfeste Schaum-Kohlensäure- und Gaslöschanlagen.

MINIMAX AKTIENGESELLSCHAFT • BERLIN NW7

STABILO

Der edle Grafitstift
Nr. 8000 für die technische Praxis



STABILO bürgt für Präzision. 18 Härten von 7B-9H für die exakte, lichtpausesechte Konstruktionszeichnung, wie für künstlerische und planende Anwendung.

Schwan-Bleistift-Fabrik A.G.